

Oberer Graben 31
9000 St. Gallen
Telefon 071 227 05 00
Telefax 071 227 05 09
E-Mail kirchenrat@ref-sg.ch
Internet www.ref-sg.ch

**Amtsbericht des Kirchenrates
an die Synode
über das Jahr 2010**

Vorwort des Kirchenratspräsidenten

Zentral: Die geistliche Begleitung von Kindern und Jugendlichen

An den Synoden und Vorsynoden im Berichtsjahr hat sich unsere Kirche intensiv mit dem Thema „Geistliche Begleitung von Kindern und Jugendlichen“ beschäftigt. In den letzten Jahren ist das Bewusstsein kontinuierlich gewachsen, dass angesichts der stetig sinkenden Zahl von Mitgliedern und Taufen die kirchliche Begleitung der Zeit zwischen Geburt und Familiengründung eine noch grössere Bedeutung erhalten hat.

Ob es uns gelingt, Kinder und Jugendliche sowie deren Familien in dieser prägenden Lebensphase auf für sie wichtige und attraktive Weise in ihrem geistlichen und persönlichen Wachsen zu begleiten, wird entscheidend sein nicht nur für das Leben dieser Menschen, sondern auch für die Zukunft unserer Kirche.

Die vier Säulen: Feiern – Bilden – Begleiten – Erleben

Das neue St. Galler Modell zeichnet sich durch einen ganzheitlichen Ansatz aus. Vier Säulen tragen es: Feiern – Bilden – Begleiten – Erleben.

Die erste Säule ist das gottesdienstliche miteinander Feiern. Gottesdienste stehen im Zentrum jeder Kirche. Sie sollen altersgemäss sein und die Menschen berühren. Die Säule Bilden hat in den letzten Jahren eine positive Entwicklung erlebt, steht aber im System Schule zunehmend unter Druck. Sie gilt es zu pflegen und weiter zu entwickeln.

Wichtig ist die elterliche Begleitung auch der religiösen Entwicklung. Kirchliche Arbeit mit den Eltern will ihnen in dieser Aufgabe beistehen. Sie ist schwieriger geworden. Die Säule Begleiten muss darum verstärkt werden. Schliesslich soll die Säule Erleben nicht mehr nur die Form freiwilliger christlicher Jugendarbeit haben, sondern als wichtiges Element jeder religiösen Sozialisation durch erweiterte, integrierte Aktivitäten und Erlebnisprogramme ausgebaut werden.

Die neuen Erlebnisprogramme – eine grosse Chance

Am meisten zu reden gaben und geben die neuen Erlebnisprogramme auf der Oberstufe. Weil die beiden grossen Landeskirchen dort die Durchführung der zweiten Religionslektion nicht garantieren können, entfällt sie auf Beschluss des Erziehungsrates ab dem Schuljahr 2012/13.

Die Synode entschied sich gegen eine Halbierung der Kontaktzeit mit den Oberstufenschülern und führt statt dessen als neue Voraussetzung für den Eintritt in den Konfirmandenunterricht Erlebnisprogramme ein – Mindestumfang 30 bis 50 Programmstunden in zwei Jahren.

Die Jungen sollen aus einer reichen und attraktiven – und damit notwendigerweise regionalen – Menükarte ihr Programm selber zusammen stellen. Kürzlich Konfirmierte und junge Erwachsene wirken neben anderen Freiwilligen in der Leitung mit und werden dafür geschult. Zu den Angeboten gehören Weekends und Lager ebenso wie diakonische Einsätze, Thementage oder die Mitarbeit in einer christlichen Jugendgruppe oder Musikband. Wichtig ist ein integriertes, partizipativ gestaltetes Gottesdienstprogramm, das den vielerorts darbedenden Jugendgottesdiensten zu neuem, attraktivem Leben verhelfen soll.

Die Umsetzung – eine beachtliche Herausforderung

Die zeitgerechte Einführung der neuen Erlebnisprogramme wie die Erfüllung der Vorgabe, dass künftig jede Kirchgemeinde über ein ihrer konkreten Situation angepasstes Konzept geistlicher Begleitung von Kindern und Jugendlichen verfügen muss, bedeuten für die Kirchgemeinden wie für die Kantonalkirche eine beachtliche Herausforderung. Sie erfordern die Verschiebung von Prioritäten und Ressourcen bei Personaleinsatz und Finanzen. Im kantonalkirchlichen Mitarbeiterstab und in verschiedenen Kirchgemeinden haben die Umsetzungsarbeiten bereits begonnen.

Wir bleiben wach und lebendig – wir müssen es auch

Solche Entwicklungen machen Freude, weil sie zeigen, dass die St. Galler Kirche sich den Herausforderungen einer sich rasch wandelnden Zeit und Gesellschaft stellt. Sie will mit den Menschen von heute leben und für sie relevant sein und bleiben – ihrem Auftrag treu als Kirche „*nahe bei Gott – nahe bei den Menschen*“.

Dank

Der Kirchenrat dankt all den vielen hauptamtlichen, nebenamtlichen und freiwilligen Mitarbeitenden, die sich auch 2010 in vielfältigen Funktionen in unserer Kirche engagiert haben und fachlich kompetent miteinander unterwegs waren. Gottes Segen möge auch weiterhin mit uns sein. *Pfr. Dr. theol. Dölf Weder, Kirchenratspräsident*

Sehr geehrte Synodale

Wir bitten Sie, den Ihnen hier unterbreiteten Amtsbericht des Kirchenrates über das Jahr 2010 entgegenzunehmen.

21. März 2011

Im Namen des Kirchenrates
Der Präsident: Dölf Weder, Pfr. Dr. theol.
Der Kirchenschreiber: Markus Bernet

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Inhaltsverzeichnis	3
1. Kirchgemeinden und Kantonalkirche: Bestand und Mutationen	6
a) Bestand	6
b) Pfarrerschaft	6
c) Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone	10
d) Statistik	11
2. Synode	13
3. Kirchenrat, kirchenrätliche Kommissionen, Arbeitsstellen	16
a) Gesamtbehörde	16
<i>Personelles</i>	17
b) Ausschuss für Dienste und Ämter	19
<i>Ressort Theologie, Pastorales und Musik</i>	20
- Arbeitsstelle Junge Erwachsene (ASJE)	21
- Arbeitsgemeinschaft Junge Erwachsene (AGJE)	23
- Arbeitsstelle Pastorales	24
- Arbeitsstelle Populäre Musik	25
- Evangelische Kirchenmusikschule (EKMS)	26
<i>Ressort Jugendfragen und Diakonie</i>	27
- Arbeitsstelle Diakonie (AD)	29
- Arbeitsstelle Jugendfragen (AJ)	30
- Aufsichtskommission Kirchlicher Sozialdienst (KSD)	32
- Kirchlicher Sozialdienst an Berufs- und Gewerbeschulen (KSD)	32
- Transitzentrum Altstätten und diakonischer Kaffee-Treff	33
<i>Nebenressort Frauen-Männer-Gender</i>	34
<i>Ressort Kirche im Dialog (OeME)</i>	35
- Kommission Kirche im Dialog (OeME)	37
- Arbeitsstelle Kirche im Dialog (OeME)	37
c) Ausschuss für Unterricht und Bildung	38
<i>Ressort Religionsunterricht</i>	38
- Aufsichtskommission RPI-SG	40
- Religionspädagogisches Institut St. Gallen (RPI-SG)	41
- Religionsunterricht an den kantonalen Mittelschulen	42

- Kirchenrätliche Kommission zur Förderung des Religionsunterrichts im heil- und sonderpädagogischen Bereich (KIKORB)	44
- Arbeitsstelle Heil- und Sonderpädagogik	45
<i>Nebenressort Familien und Kinder</i>	45
- Begleitkommission Familien und Kinder	45
- Arbeitsstelle Familien und Kinder	47
d) Erwachsenenbildung und Gemeindeentwicklung	48
<i>Ressort Erwachsenenbildung und Gemeindeentwicklung</i>	48
- Kommission für kirchliche Erwachsenenbildung (KokEB)	49
- Arbeitsstelle Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung (AGEM)	50
- Arbeitsstelle kirchliche Erwachsenenbildung (AkEB)	50
<i>Nebenressort Persönlichkeitsschutz</i>	51
e) Verwaltungsausschuss	52
<i>Ressort Finanzen</i>	52
<i>Ressort Öffentlichkeitsarbeit</i>	53
- Arbeitsstelle Kommunikation	54
<i>Nebenressort Liegenschaften und Bauten</i>	55
- Stiftungsrat Schloss Wartensee	55
- Schloss Wartensee, Tagungs- und Begegnungszentrum	56
f) Sammlung der „Gültigen Erlasse“	57
4. Spezialpfarrämter	58
Gefängnisseelsorge:	
in der Kantonalen Strafanstalt Saxerriet, im Regionalgefängnis Altstätten, im Ausschaffungsgefängnis Widnau, im Kantonalen Untersuchungsgefängnis St. Gallen, in den Gefängnissen St. Gallen und Gossau, im Ausschaffungsgefängnis Bazenheid, im Massnahmen- zentrum Bitzi, Mosnang, sowie im Jugendheim Platanenhof, Oberuzwil	58
Eglise française de Saint-Gall	59
Pfarramt für Gehörlose	59
Kantonsspital St. Gallen	61
Klinikseelsorge:	
an der Kantonalen Psychiatrischen Klinik und Heimstätten Wil, an der Kantonalen Psychiatrischen Klinik St. Pirminsberg, Pfäfers, am Rehabilitationszentrum Klinik Valens, an der Reha-Klinik Walenstadtberg sowie am Ostschweizerischen Kinderspital	62
Seelsorge an den Regionalspitälern	63
Evangelisch-Reformierte Paar- und Familienberatung St. Gallen	64
Pfarramt an der Universität St. Gallen	65

Vermittlungsstelle für pfarramtliche Aushilfen	66
5. Aus den Kirchenbezirken und Berufsgruppen	68
a) Kirchenbezirk St. Gallen	68
b) Kirchenbezirk Rheintal	70
c) Kirchenbezirk Toggenburg	70
d) Kantonales Diakonatskapitel	71
e) Verein Religionslehrerinnen und Religionslehrer	72
6. Kommissionen	73
a) Synodalkommissionen:	
Redaktions- und Verlagskommission des Kirchenboten	73
Kommission zur Vorbereitung von Aussprachesynoden	74
b) Weitere Kommissionen:	
Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in den Kantonen St. Gallen und Appenzell (ACK)	75
Ökumenische Kommission für Asyl- und Flüchtlingsfragen St. Gallen	76
Ökumenische Kommission St. Gallen-Appenzell für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung (GFS) der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in den Kantonen St. Gallen und Appenzell	76
Pensionskasse PERKOS	77
7. Konkordat für die gemeinsame Ausbildung der evang.-ref. Pfarrer und Pfarrerinnen und ihre Zulassung zum Kirchendienst	78
8. Finanzielle Angelegenheiten	78
a) Zentralkasse	78
b) Stipendien	78
c) Fonds für erholungsbedürftige Kirchgenossen	79
d) Evangelische Bürgerschafts- und Darlehensgenossenschaft	79
9. Statistik der kirchlichen Handlungen	80
Detailstatistik der kirchlichen Handlungen	82
Zahlen der Kirchgemeinden im Jahr 2010	85
Etat der Kantonalkirche	88
Etat der Kirchgemeinden	108

1. Kirchengemeinden und Kantonalkirche: Bestand und Mutationen

a) Bestand

Am Bestand der Kirchengemeinden ergaben sich im Berichtsjahr keine Änderungen.

b) Pfarrerschaft

Aus dem st. gallischen Kirchendienst sind vier Pfarrerinnen und vier Pfarrer ausgetreten:

Pfarrerinnen Daniela Pfeil Pfeuti hat nach 14-monatiger Tätigkeit die Kirchengemeinde Tablat-St. Gallen verlassen und sich neu orientiert.

Pfarrer Michael Seitz hat nach fast 5-jähriger Tätigkeit den Kirchkreis Winkeln der Kirchengemeinde Straubenzell St. Gallen West verlassen und arbeitet seit 1. April als Spitalsseelsorger am Kantonsspital Herisau.

Pfarrerinnen Sigrun Holz hat nach fast 20-jähriger Tätigkeit den Kirchkreis Engelburg der Kirchengemeinde Gaiserwald verlassen und arbeitet seit 1. März im Speicher, AI.

Pfarrer Peter Willi hat nach viereinhalb-jähriger Tätigkeit den Kirchkreis St. Laurenzen-St. Leonhard der Kirchengemeinde St. Gallen C verlassen und arbeitet seit 1. März in der Kirchengemeinde Kriens, LU.

Das **Pfarrhepaar Marlies und Martin Schmidt-Aebi** hat seine pfarramtliche Arbeit nach fast 7-jähriger Tätigkeit im Kirchkreis Berneck in der Kirchengemeinde Berneck-Au-Heerbrugg beendet und sich beruflich neu ausgerichtet.

Pfarrer Jan Reintjes hat nach 4-jähriger Tätigkeit die Kirchengemeinde Bad Ragaz-Pfäfers verlassen und arbeitet seit 1. August in der Kirchengemeinde Meggen, LU.

Pfarrerinnen Simone Weil hat Ende 2010 nach etwas mehr als 3-jähriger Tätigkeit die Kirchengemeinde Rapperswil-Jona verlassen. Sie lebt weiterhin in Richterswil.

Innerhalb des Kantons haben zwei Pfarrpersonen ihren Wirkungsort gewechselt:

Pfarrer Renato Tolfo hat nach fast 11-jähriger Tätigkeit den Kirchkreis Widnau der Kirchengemeinde Diepoldsau-Widnau-Kriessern verlassen und wirkt nun seit 1. August als Seelsorger im Pfarramt Rebstein.

Pfarrer Dr. Johannes Jung ist nach 4-jähriger Tätigkeit aus dem Dienst der Kirchengemeinde St. Peterzell ausgeschieden. Er hat seinen Einsatzort auf 1. Juli in die Kirchengemeinde Flawil verlegt.

Drei Pfarrerinnen und vier Pfarrer haben ihr Wirken in den Kanton St. Gallen verlegt:

Pfarrerinnen Ursula Lee-Weigel wirkt 1. Januar mit einem 50%-Pensum in der Kirchengemeinde Tablat-St.Gallen an ihrer ersten Pfarrstelle im Kirchkreis Grossacker.

Pfarrer Andreas Brändle arbeitet seit 1. Februar in der Kirchgemeinde Diepoldsau-Widnau-Kriessern für den Kirchkreis Diepoldsau. Er arbeitet zu 100% und kommt vom Pfarramt Niederweningen ZH.

Pfarrer Marc Ditthardt, aus Deutschland stammend, war Pfarrer in Goch der Kirchgemeinde Pfalzdorf, im Dienst der Evangelischen Kirche im Rheinland, und wirkt nun als Verweser in der Kirchgemeinde Niederuzwil. Er trat die Pfarrstelle am 1. Juli mit einem 100%-Pensum an.

Pfarrer Stephan Gleim, aus Deutschland stammend, war Pfarrer in Wetzlar, im Dienst der Evangelischen Kirche im Rheinland, und wirkt nun als Verweser für den Kirchkreis Widnau der Kirchgemeinde Diepoldsau-Widnau-Kriessern. Er trat die Pfarrstelle am 1. Juli mit einem 100%-Pensum an.

Pfarrer Maik Becker, aus Deutschland stammend, war Vikar in der Kirchgemeinde Rепelen, im Dienst der Evangelischen Kirche im Rheinland, und wirkt nun als Verweser für den Kirchkreis Winkeln der Kirchgemeinde Straubenzell St. Gallen West. Er trat die Pfarrstelle am 15. August mit einem 100%-Pensum an.

Pfarrerinnen Simone Brandt-Bessire arbeitet seit 1. September als Seelsorgerin für die Eglise française de Saint-Gall. Sie wirkt mit einem 50%-Pensum und war vorher Spitalpfarrerin in Porrentruy, JU.

Pfarrerinnen Manuela Schäfer, aus Deutschland stammend, war Lehrbeauftragte für Religion und Englisch in Frankfurt, im Dienst der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, und wirkt nun als Verweserin für den Kirchkreis Berneck der Kirchgemeinde Berneck-Au-Heebrugg. Sie trat die Pfarrstelle am 1. Oktober mit einem 100%-Pensum an.

Pensioniert wurden drei Seelsorger:

Pfr. Paul Zoller ist am 28. Februar nach fast 38-jährigem Dienst für die St. Galler Kirche als Gemeindepfarrer in Sevelen und Rebstein in den Ruhestand getreten. Er lebt nun in Marbach.

Pfr. Marc Bridel ist am 31. März nach über 26-jährigem Dienst als Gemeindepfarrer für die Eglise française de Saint-Gall in den Ruhestand getreten. Er lebt in Payerne.

Pfr. Markus Roduner ist am 31. Dezember nach fast 35-jährigem Dienst für die St. Galler Kirche als Gemeindepfarrer in Ebnat-Kappel und Lichtensteig in den Ruhestand getreten. Er lebt nun in Ebnat-Kappel.

Pfarreinsätze

In ihr Amt eingesetzt wurden:

Pfarrer Andreas Brändle am 18. April in Diepoldsau.

Pfarrer Renato Tolfo am 15. August in Rebstein.

Pfarrer Dr. theol. Johannes Jung am 29. August in Flawil.

Pfarrerinnen Regula Hermann am 29. August in Straubenzell St. Gallen West.

Wählbarkeit

Pfarrerin Regula Hermann erhielt, nachdem sie am 18. März das kantonalkirchliche Kolloquium bestanden hatte, die Wählbarkeit für den Kanton St. Gallen zugesprochen. Sie wirkt weiterhin mit einem 100%-Pensum im Kirchkreis Lachen-Vonwil in der Kirchgemeinde Straubenzell St. Gallen West; die sie am 29. August 2010 einstimmig ins Gemeindepfarramt wählte.

Pfarrer Marcus Berndt erhielt, nachdem er am 12. August das kantonalkirchliche Kolloquium bestanden hatte, die Wählbarkeit für den Kanton St. Gallen zugesprochen. Er wirkt weiterhin mit einem 100%-Pensum in der Kirchgemeinde Wartau-Gretschins. Seine Wahl ist für Frühjahr 2011 vorgesehen.

Pfarrerin Lisset Schmitt-Martinez Sánchez erhielt, nachdem sie das Vikariat in der Kirchgemeinde Uznach erfolgreich absolviert hatte, die Wahlfähigkeit des Konkordates am 29. Juli 2010 zugesprochen. Pfarrerin Schmitt ist bereits in Cuba ordiniert worden. Sie lebt und wirkt in Rapperswil.

Ordination zum Dienst am göttlichen Wort

Nach abgeschlossenem Studium wurde **Hajes Wagner** am 18. August in der Kirche in Heerbrugg von Kirchenrat Pfr. Martin Schmidt zum Dienst am Worte Gottes ordiniert.

In die Ewigkeit abberufen

Vier Persönlichkeiten wurden im Berichtsjahr in die Ewigkeit abberufen. Wir gedenken ihrer in Dankbarkeit.

Am 3. Juni 2010 verstarb **Pfarrer Felix Tschudi-Grünig** (geb. 12.01.1917) im 94. Lebensjahr in Basel. Er studierte in Basel und an der Kirchlichen Theologischen Hochschule Bethel in Bielefeld Theologie und absolvierte sein Praktikum in Buchs. Am 27. April 1941 wurde Pfr. Tschudi in Basel ordiniert. Von 1941 bis 1953 war er Pfarrer in Buchs und von 1951 bis 1953 Vizedekan des Kirchenbezirks Rheintal-Werdenberg. Pfr. Tschudi wirkte von 1953 bis 1959 als Gemeindepfarrer an der neu geschaffenen zweiten Pfarrstelle in Rorschach. Von 1959 bis 1971 wirkte er in der St.-Johannes Gemeinde Basel und war von 1965 bis 1969 Mitglied des Kirchenrates Basel-Stadt. Pfr. Tschudi betreute von 1971 bis 1981 das Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BS und BL. Er sass von 1970 bis 1986 der Kommission für soziale Fragen des Kirchenbundes vor und präsiidierte von 1982 bis 1987 die Schweizerische Bibelgesellschaft. Im Ruhestand lebte Pfr. Tschudi in Basel und verbrachte den Rest seines Lebensabends im Altersheim Ländli.

Pfarrer Guido Nyffenegger (geb. 25. August 1929) verstarb am 21. September 2010 im 82. Lebensjahr in Eschenz. Pfr. Nyffenegger studierte in Zürich, Wien und Basel. Im Praktikum war er in Rorbas-Freienstein und wurde am 21. November 1954 in Küssnacht ZH ordiniert. Von 1955 bis 1960 war Guido Nyffenegger Pfarrer für die Schweizer Kirche in Buenos Aires. In Mollis wirkte er von 1960 bis 1964 und von 1965 bis 1968 war er in Wattwil tätig. Pfr. Nyffenegger leitete von 1969 bis 1971 die Evang. Heimstätte La Vela in Borgio Verezzi, I, und war zugleich Pfarrer der Schweizer Kirche in Genua. Ab 1971 bis 1992 amtete er im Kirchkreis Lachen der Kirchgemeinde Straubenzell St. Gallen West. Von 1986 bis 1992 war er Dekan des Kirchenbezirks St. Gallen. Ab 1992 war er Gemeindepfarrer in Wagenhausen (bis 1995) und Mammern (bis 1996). Mit Freude wirkte er als Armeeseelsorger im Flab Rgt 4, Lenk Waffen-Rgt 7 und am Waffenplatz Herisau. Seinen Ruhestand verbrachte Pfr. Nyffenegger in Eschenz.

Am 3. Dezember 2010 verstarb in Thun **Pfarrer Michael Dähler-Jecker** (geb. 1. Juli 1941) im 70. Lebensjahr. Pfr. Dähler studierte in Bern, Genf und Göttingen und absolvierte das Praktikum in Hindelbank. Am 9. Mai 1967 wurde er in der Stadtkirche in Solothurn ordiniert. Von 1967 bis 1976 war er Pfarrer in Melchnau, BE. Anschliessend verlegte Pfr. Dähler seinen Wirkungsort in den Kanton St. Gallen und arbeitete von 1976 bis 1981 am Aufbau und als Leiter der Arbeitsstelle für Religionsunterricht und des Katechetischen Instituts (heute Religionspädagogisches Institut). Von 1981 bis 2006 versah er das Pfarramt Markus der Kirchgemeinde Thun-Strättligen. Pfr. Dähler war von 1994 bis 2002 Synodalarat der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn und Abgeordneter im Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund. Im Ruhestand lebte er in Thun.

Am 8. März 2010 ist in Flawil der ehemalige Zentralkassier der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen **Ruedi Dietiker** (geb. 2. Dezember 1933) im 77. Lebensjahr verstorben. Am 1. August 1989 ist er in den Dienst der Kantonalkirche getreten und hat sich während neun Jahren zusammen mit zwei Kirchenratspräsidenten auf unverwechselbare Art und Weise für das St. Galler Kirchenleben eingesetzt. Ruedi Dietiker ging Ende 1998 in Pension.

c) Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone

Im Berichtsjahr konnten keine Sozialdiakonin und kein Sozialdiakon ordiniert werden.

Eine Sozialdiakonin und drei Sozialdiakone haben im Berichtsjahr ihre Tätigkeit in einer St. Galler Kirchgemeinde angetreten bzw. stehen kurz davor:

Armin Elser, Schönenberg, hat vom Kirchenrat die Wahlfähigkeit als Sozialdiakon erhalten. Er wirkt in der Kirchgemeinde Gaiserwald.

Igor Mlaker, Uttwil, hat vom Kirchenrat die Wahlfähigkeit als Sozialdiakon erhalten. Er ist tätig in den fünf Neckertaler Kirchgemeinden Brunnadern, Hemberg, Mogelsberg, Oberhelfenschwil und St. Peterzell.

Daniel Menzi, Herisau, hat vom Kirchenrat die Wahlfähigkeit als Sozialdiakon erhalten. Er wirkt in der Kirchgemeinde Wattwil.

Rosmarie Reintjes-Harder, Bad Ragaz, hat vom Kirchenrat die Wahlfähigkeit als Sozialdiakonin erhalten. Sie wirkte in der Kirchgemeinde Bad Ragaz-Pfäfers.

Remo Schweizer, Waldstatt, hat vom Kirchenrat die Wahlfähigkeit als Sozialdiakon erhalten. Er wird ab 1. Februar 2011 in der Kirchgemeinde Wattwil wirken.

Silvano Vescio, Ebnat-Kappel, hat der Kirchenrat die ausserordentliche Zulassung für Kinder- und Jugendarbeit innerhalb seiner Kirchgemeinde ab 1. Januar 2011 erteilt.

(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

d) Statistik (Stand März 2011)

Gemeindepfarrstellen			85,0
wovon neu zu besetzende Pfarrstellen (Bad Ragaz, Bütschwil-Mosnang, Ganterschwil, Krinau, St. Peterzell und Wattwil)			6,0
Pfarrstellen in Patronatsgemeinden und unserer Kirche angeschlossenen Organisationen (Fürstentum Liechtenstein und Église française de Saint-Gall)			1,5
Kantonalkirchliche Stellen	(Anteil Kantonalkirche SG)	(Anteil Dritter)	
<i>Zentrale Dienste</i>			
• Kirchenratspräsidium	1,00		
• Kirchenratskanzlei	1,00		
• Zentralkasse	1,80		
• Sekretariat Zentrale Dienste	1,00	4,80	
<i>Arbeitsstellen</i>			
• Arbeitsstelle Diakonie	1,05		
• Arbeitsstelle Jugendfragen	0,85		
• Arbeitsstelle Junge Erwachsene	0,50		
• Arbeitsstelle Familien und Kinder	0,60		
• Arbeitsstelle Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung	1,20		
• Arbeitsstelle Heil- und Sonderpädagogik	0,40		
• Arbeitsstelle kirchliche Erwachsenenbildung	1,10		
• Arbeitsstelle Kirche im Dialog (OeME)	1,00		
• Arbeitsstelle Kommunikation	0,50		
• Arbeitsstelle Pastorales (inkl. pastorale Begleitung Junge Erwachsene u.a.)	0,80		
• Arbeitsstelle Populäre Musik	0,50		
• Volontariate und Zivildienstleistende	2,00		
• Religionspädagogisches Institut (RPI-SG)	1,50	12,00	
<i>Spezialpfarrämter und Sozialdienste</i>			
• KSD am Berufsschulzentrum Buchs	0,14		4
• KSD am Berufsschulzentrum Rapperswil	0,08		4
• KSD am Berufsschulzentrum Rorschach-Rheintal	0,14		4
• KSD Gewerbliche Berufsschule St. Gallen Ost	0,16		4
• KSD Gewerbliche Berufsschule St. Gallen West	0,12		4
• KSD Berufsschulzentrum und Weiterbildungszentrum für Gesundheitsberufe St. Gallen	0,12		4
• KSD Kaufmännisches Berufsschulzentrum St. Gallen	0,06		4
• KSD am Berufsschulzentrum Sarganserland/Sargans	0,04		4

• KSD am Berufs- und Weiterbildungszentrum Toggenburg Wattwil	0,10	4
• KSD am Berufsschulzentrum Uzwil	0,09	4
• KSD am Berufsschulzentrum Wil	0,08	4
• Transitzentrum Altstätten	0,30	3
• Religionslehrer an Mittelschulen	4,00	1
• Gehörlosenpfarramt	1,20	6
• Kantonale Psychiatrische Klinik und Heimstätten Wil	1,00	1
• Kant. Psychiatrische Klinik St. Pirminsberg, Pfäfers	0,50	1
• Rehabilitationszentrum Klinik Valens	0,40	
• Rehabilitationsklinik Walenstadtberg	0,20	
• Kantonsspital St. Gallen, inkl. Kirchenmusik	2,20	1
• Regionalspitäler		
▪ Spitalregion St. Gallen Rorschach		
- Spital Rorschach	0,15	4
- Spital Flawil	0,15	4
▪ Spitalregion Rheintal Werdenberg Sarganserland		
- Spital Altstätten	0,15	4
- Spital Grabs	0,20	4
- Spital Walenstadt	0,20	4
▪ Spitalregion Linth		
- Spital Linth, Uznach	0,15	4
▪ Spitalregion Fürstenland-Toggenburg		
- Spital Wattwil	0,15	4
- Spital Wil	0,15	4
• Ostschweizer Kinderspital St. Gallen	0,50	5
• Evangelisch-reformierte Paar- und Familienberatung	1,40	7
• Pfarramt an der Universität St. Gallen	1,00	
• Gefängnisseelsorge	0,70	2
• Vermittlungsstelle für pfarramtliche Aushilfen	0,10	
• Evangelische Kirchenmusikschule (ohne Dozenten)	0,20	<u>16,13</u>
Total		32,93

¹ grösstenteils durch den Kanton St. Gallen finanziert

² mitfinanziert durch den Kanton St. Gallen

³ mitfinanziert durch den Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund SEK und die Katholische Administration

⁴ zusätzliche Stellenprozente finanziert durch den Kanton St. Gallen und die Katholische Administration

⁵ mitfinanziert durch die Katholische Administration und die Stiftung Ostschweizer Kinderspital St. Gallen

⁶ mitfinanziert durch weitere Ostschweizer Kantonalkirchen (AI/AR, GL, GR, TG)

⁷ mitfinanziert durch Kirchgemeinden

(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

2. Synode

Zur *Sommersession vom 28. Juni 2010* war die Synode in St. Gallen zu Gast. Der Synodalgottesdienst in der Stadtkirche St. Laurenzen zur Eröffnung der neuen Legislaturperiode wurde von Pfr. Christoph Semmler, St. Gallen, zusammen mit drei Synodalen unter 30 Jahren gestaltet und stand unter dem Motto „Freiheit und Lebendigkeit“. Die Verhandlungen fanden im Kantonsratssaal statt.

Gesamterneuerungswahlen 2010 - 2014: Der bisherige Vizepräsident der Synode, Karl Gabler, St. Gallen C, wurde zum Vorsitzenden des Kirchenparlamentes gewählt; neue Vizepräsidentin ist Daniela Zillig-Klaus, Flawil. Als 2. Sekretärin der Synode wurde Heidi Graf, Grabs-Gams, gewählt. Kirchenschreiber Markus Bernet, Au, ist von Amtes wegen erster Sekretär. Als Stimmzählende wurden Susanne Hälg, Gossau; Anita Gemperli, Sevelen, und Ursula Möck Zuber, Wil, gewählt.

Im *Kirchenrat* ersetzt Urs Noser, Sozialdiakon in Altstätten, die zurückgetretene Margrit Eggenberger, Grabs. Bestätigung erfuhren *Kirchenratspräsident* Pfr. Dr. theol. Dölf Weder, St. Gallen, und die *Kirchenratsmitglieder* lic. iur. Heidi Baer, Oberuzwil; Pfr. Heinz Fäh, Rapperswil; Dr. phil. Elisabeth Frick Tanner, St. Gallen; Hans Peter Schmid, Wattwil, und Pfr. Martin Schmidt, Haag. *Kirchenschreiber* Markus Bernet, Au, wurde von der Synode für eine weitere Amtsdauer das Vertrauen ausgesprochen.

Die Kirchenratsmitglieder Hans Peter Schmid und Heidi Baer teilten dem Kirchenparlament mit, dass sie noch bis Ende Jahr 2010 bzw. bis 30. Juni 2011 der Exekutive zur Verfügung stehen werden.

Als Abgeordnete in den *Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund [SEK]* bestimmte das Kirchenparlament Pfrn. Barbara Damaschke-Bösch, Hemberg; Kirchenrat Pfr. Martin Schmidt, Haag, und Kirchenratspräsident Pfr. Dr. theol. Dölf Weder. Mit der Stellvertretung wurden Hans-Paul Candrian, Rorschach; Kirchenrat Pfr. Heinz Fäh, Rapperswil, und Kirchenschreiber Markus Bernet, Au, betraut.

In den *Dekanaten der drei Kirchenbezirke* wirken: für St. Gallen Pfr. Dr. Pius Helfenstein, Rorschach, als Dekan und Pfr. Klaus Stahlberger, Straubenzell St. Gallen West, als Vizedekan; für das Rheintal Pfr. Renato Tolfo, Rebstein, als Dekan und Pfrn. Maren Büchel, Sevelen, als Vizedekanin; für das Toggenburg Pfr. Philippe Müller, Ebnat-Kappel, als Dekan und Pfrn. Dorothea Henschel-Hamel, Krummenau, als Vizedekanin.

In die *Geschäftsprüfungskommission* mit Präsidium und sechs weiteren Mitgliedern wurden gewählt: Robert Dubacher, Grabs-Gams, als Präsident; Ruedi Egger, Mörschwil; Barbara Hofmänner, Buchs; Urs Kunz, Grabs-Gams; Hugo Loretini, St. Gallen C; Antoinette Lüchinger, Jona, und Peter Röösl, Krummenau.

Der *Redaktions- und Verlagskommission für die Herausgabe des Kirchenboten* gehören gemäss Reglement ein Präsidium und acht weitere Mitglieder an. In Zusammenarbeit mit dem Redaktor des Kirchenboten, Pfr. Andreas Schwendener, St. Gallen, sind demnach verantwortlich für die Herausgabe der elf Mal jährlich erscheinenden St. Galler Kirchenzeitung: Pfrn. Andrea Anker, St. Gallen; Pfr. Martin Böhringer, Alt St. Johann; Katharina Enz, Niederuzwil; Pfr. Daniel Klingenberg, St. Gallen; Katharina Marquart-Wegmann, Grabs; Alfred Ritz, Altstätten; Jürg Steinmann, Walenstadt; Anna Zogg, Wil, und Hans-Paul Candrian, Rorschach, als Vorsitzender der Kommission.

Die *Kommission zur Vorbereitung der Aussprachesynode* wurde neu bestellt: Unter dem Präsidium von Ruth Villiger, Jona, stellen sich Christian Baumgartner, Rapperswil; Susi Büchi, Ennetbühl; Helmut Heck, Sax; Vanessa Hitz, Au; Michele Tyler, Straubenzell St. Gallen West, und Pfr. Rudy van Kerckhove, Gossau-Andwil, in den Dienst dieser Aufgabe.

Der *Amtsbericht 2009* des Kirchenrates wurde entgegengenommen. Die *Jahresrechnungen 2009 der Kantonalkirche und des Kirchenboten* sind genehmigt worden.

Die Anträge des Kirchenrates betreffend *Geistliche Begleitung von Kindern und Jugendlichen in der St. Galler Kirche* wurden nach ausgiebiger und intensiver Diskussion gut geheissen.

Die *Bettagskollekte 2010* ist zugunsten des Sonneblicks Walzenhausen für Ferienwochen für Einelternfamilien bestimmt worden. Die *Zwinglikollekte am Neujahr 2011* wurde Benevol St. Gallen für die Freiwilligenarbeit: Was wäre, wenn sich niemand mehr freiwillig engagieren würde? zugesprochen.

Den *Stand der hängigen Motionen und Postulate* und die *ordentliche Abgeordnetenversammlung (AV)* des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (SEK) vom 13. bis 15. Juni in Herisau/Heiden nahm die Synode zur Kenntnis.

Vor der Mittagspause wurde der Evang.-ref. Kirche des Kantons St. Gallen als familienfreundliche Arbeitgeberin das Prädikat für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie durch die Fachstelle UND „Familien- und Erwerbsarbeit für Männer und Frauen“ verliehen.



Die *Wintersession vom 6. Dezember 2010* fand traditionsgemäss im Kantonsratssaal in St. Gallen statt.

In den *Kirchenrat* wurde Lukas Kuster, Diepoldsau, gewählt. Er ersetzt in der Kirchenexekutive per 1. Juli 2011 Hans Peter Schmid, Wattwil, der nun erst auf diesen Zeitpunkt zurücktretenden wird.

Der *Voranschlag 2011 der Kantonalkirche und das Budget 2011 des Kirchenboten* sind genehmigt worden. Die *Finanzprognose der Kantonalkirche für die Jahre 2011 – 2015* wurde zustimmend zur Kenntnis genommen.

Die vom Kirchenrat vorgeschlagenen *kirchenrechtlichen Massnahmen zur „Geistlichen Begleitung von Kindern und Jugendlichen in der St. Galler Kirche“* wurden in 1. Lesung genehmigt.

Der Bericht des Kirchenrates *„Wichtige Forderungen aus der Aussprachesynode vom 26. April 2010 und wie man ihnen entsprechen kann“* wurde zur Kenntnis genommen.

Die eingereichte Motion von Margrit Gerig, Tablat St. Gallen, und Ruedi H. Egger, Goldach, betr. *„Partnerschaftliche Gemeindeleitung für die Zukunft“* wurde als *Postulat* im Wortlaut von Robert Dubacher an den Kirchenrat überwiesen: *„Der Kirchenrat wird beauftragt, der Synode Bericht zu erstatten über die aktuelle Situation, vorhersehbare Entwicklungen und denkbare Gestaltungsformen einer zukunftsfähigen partnerschaftlichen Gemeindeleitung.“*

Vom Bericht über *die ordentliche Abgeordnetenversammlung (AV)* des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (SEK) vom 8./9. November in Bern nahm die Synode Kenntnis.

(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

3. Kirchenrat, kirchenrätliche Kommissionen, Arbeitsstellen

a) Gesamtbehörde

Der Kirchenrat versammelte sich im Jahr 2010 zu zwölf meist ganztägigen Sitzungen und einer zweitägigen Retraite im Kloster Fischingen. In insgesamt 123.75 Stunden wurden 246 Geschäfte behandelt.

Schwerpunkte der gesamtbehördlichen Arbeit waren im Berichtsjahr das Thema „Geistliche Begleitung von Kindern und Jugendlichen“ sowie die Arbeiten am Verkauf von Schloss Wartensee.

Der Verlauf der Sommersynode 2010 und der ihr vorgelagerten Diskussionen in den Vorsynoden zeigte, dass der in mehrjähriger Arbeit und in einem mehrstufigen Verfahren erarbeitete Bericht zur Geistlichen Begleitung von Kindern und Jugendlichen eine breite und intensive Debatte sowie klare Vorgaben für das weitere Vorgehen ermöglichte. Auf dieser soliden Basis konnte der Kirchenrat bereits der Wintersynode 2010 ein Paket kirchenrechtlicher Massnahmen vorschlagen, welches in 1. Lesung auf weitgehende Zustimmung stiess. Der Kirchenrat löste anfangs 2011 die Planung der Umsetzung aus, da vor allem die nicht verschiebbare Einführung der neuen Erlebnisprogramme auf Sommer 2012 von allen Ebenen der St. Galler Kirche eine sportliche Leistung verlangt. Die neuen Aufgaben haben auf mehreren kantonalkirchlichen Arbeitsstellen Prioritätenverschiebungen und Verzichtsplänen zur Folge.

Bezüglich des Verkaufs von Schloss Wartensee wurden im Kirchenrat immer wieder tiefgehende und gelegentlich auch kontroverse Diskussionen geführt. Dabei waren und sind die verschiedenen internen und externen zu berücksichtigenden Interessenlagen und Gesichtspunkte nicht immer einfach miteinander zu vereinbaren. Um so zufriedener ist der Kirchenrat, dass mit der Saxo Bank (Schweiz) AG eine Kaufinteressentin gefunden werden konnte, die unter Berücksichtigung aller Aspekte wohl eine optimale Lösung und Zukunft für Schloss Wartensee bedeuten würde. Noch sind etliche rechtliche und prozedurale Hürden zu nehmen. Aber bei allen Involvierten ist der klare Wille erkennbar, das Geschäft zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen. Die aktuelle Situation erlaubt vorsichtige Zuversicht.

An personellen Veränderungen war im Kirchenrat im Jahr 2010 der Rücktritt von Vizepräsidentin Margrit Eggenberger zu verkraften. Sie hatte ihr Ressort über lange Jahre entscheidend geprägt und ausgebaut. Der Wegfall ihrer überdurchschnittlich hohen zeitlichen Verfügbarkeit erforderte, dass einige ihrer Verantwortlichkeiten neu geregelt und zugeordnet werden mussten. Ihr Nachfolger, Diakon Urs Noser, erwies sich dabei als würdiger Ersatz. Seine langjährige Vertrautheit mit den kantonalkirchlichen Themen und Strukturen erlaubte eine rasche Einarbeitung und vollwertige Diskussionsteilnahme. Kirchenrätin Dr. Elisabeth Frick Tanner übernahm das Vizepräsidium. Der Kirchenrat blieb

damit ein eingespieltes Team mit einer lebhaften, gelegentlich auch kontroversen Diskussionskultur, mit klaren Verantwortlichkeiten und gemeinsam getragenen Entscheiden. Es macht weiterhin Freude, mit einer so engagierten, offen denkenden und kollegialen Gruppe arbeiten zu dürfen.

Von zentraler Bedeutung ist natürlich nach wie vor auch die fachlich hoch kompetente und motivierte Mitarbeiterschaft an der Perle und auf den kantonalkirchlichen Aussenposten. Das galt es auch 2010 durch eine Reihe von Personalentscheiden und Einarbeitungsphasen – darunter jener des neuen Zentralkassiers – sicherzustellen.

Viele Details aus der Ressortarbeit, welche auch den Gesamtkirchenrat beschäftigten, sind in den folgenden Berichten erwähnt. Auch 2010 war das Engagement von unzähligen vollzeitlichen, teilzeitlichen und freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in unserer Kirche eindrücklich und ermutigend.

Allen an unserem gemeinsamen Auftrag einer Kirche „*nahe bei Gott – nahe bei den Menschen*“ Mitwirkenden sei an dieser Stelle ganz herzlich Dank gesagt und auch das nächste Jahr dem reichen Segen Gottes anbefohlen.

(Pfr. Dr. Dölf Weder, Kirchenratspräsident)

Personelles: Durch den Wegzug von Pfr. Peter Willi, St. Gallen, nach Kriens, LU, war die Gefängnisseelsorge im Regionalgefängnis Altstätten, im Bezirksgefängnis Widnau, in der Strafanstalt Saxerriet und auf Abruf in Flums ab 1. März 2010 neu zu besetzen. Pfr. Andreas Schwendener wurde mit einem 12,5%-Pensum als Gefängnisseelsorger ins Regionalgefängnis Altstätten sowie mit einem 5%-Pensum als Gefängnisseelsorger ins Bezirksgefängnis Widnau gewählt. Pfrn. Marlies Schmidt-Aebi wirkt mit einem 22%-Pensum als Gefängnisseelsorgerin in der Strafanstalt Saxerriet und auf Abruf in Flums.

Herbert Weber, Gossau, trat am 1. August 2010 seine Tätigkeit als Zentralkassier an. Er löste Werner Macher, St. Gallen, ab, der Ende Oktober 2010 in Pension ging.

Coretta Bürgi, Berneck, wurde auf Beschluss des Kirchenrates per 1. August von der Jazzschule St. Gallen an die EKMS St. Gallen übernommen; sie unterrichtet die Fächer „Körper und Rhythmik“ sowie „Performance, Bühnenpräsenz“.

Das Netzwerk Junge Erwachsene wurde administrativ bis 15. August 2010 vom Volontär Ueli Keller, Neukirch a.d. Thur, betreut. Am 16. August trat Mirjam Noser, Altstätten, ihre Tätigkeit als Jahresvolontärin auf den Arbeitsstellen Jugendfragen und Diakonie an. Sie führt auch die administrative Arbeit des Netzwerks weiter.

Pfrn. Yvonne Menzi, St. Gallen, löste Pfarrerin Martina Tapernoux-Tanner, St. Gallen, als

Seelsorgerin mit einem 4%-Pensum am Platanenhof Oberuzwil ab. Sie trat ihre Tätigkeit am 1. September 2010 an.

Der Kirchenrat richtete im Jahr 2009 in der Perle eine Stelle für Zivildienstleistende ein. Simon Kogler, Adrian Hilber, beide St. Gallen, und Samuel Krucker, Gossau, leisteten im Berichtsjahr für je drei Monate ihren Zivildienst im Gebäude der kantonalkirchlichen Verwaltung.

Die Deutschschweizerische Kirchenkonferenz KIKO hat an ihrer Sitzung vom 26. Oktober 2010 eine Vereinbarung unter den Mitgliedskirchen betreffend Koju und das dazugehörige Statut beschlossen. Gemäss dieser Unterlagen ist es an der Koju, die Geschäftsführung zu bestimmen, die administrative Anstellung wird aber von einer Mitgliedskirche übernommen. Der Kirchenrat war bereit, der Konferenz der Jugendbeauftragten der Evangelisch-reformierten Kirchen der deutschen Schweiz (Koju) ab 1. Januar 2011 Flavia Hüberli, Neukirch an der Thur, als Koju Geschäftsführerin mit einem von der KIKO bezahlten 15%-Pensum zur Verfügung zu stellen. Die Tätigkeit richtet sich nach dem Pflichtenheft und den Bestimmungen der KOJU, welche die Angestellte in allen fachlichen Aspekten führt und überwacht. Die St. Galler Kirche ist für alle anstellungsrechtlichen Belange zuständig.

Durch den Wegzug von Pfrn. Verena Schlatter, Ganterschwil, ist die Spitalseelsorge am Spital Flawil ab 1. Februar 2011 neu zu besetzen. Der Kirchenrat beschloss eine Rochade, so dass auf diesen Zeitpunkt Pfrn. Martina Tapernoux, Trogen, ihre Spitaltätigkeit von Rorschach nach Flawil verlegt und neu Pfr. Dr. Pius Helfenstein, Rorschach, ab dann als Seelsorger am Spital in Rorschach tätig wird. Beide Pfarrpersonen werden jeweils mit einem 15%-Pensum arbeiten.

Pfr. Holger Brenneisen und Jules Widrig führen das RPI-SG bis Ende Januar 2011 im Co-Leitungs-System. Jules Widrig erreicht auf diesen Zeitpunkt das Pensionsalter. Der Kirchenrat betraut ab 1. Februar 2011 Pfr. Holger Brenneisen im 100%-Pensum mit der Leitung des RPI-SG.

Pfr. Dr. Walter Rapold, Buchs, geht auf Ende März 2011 in Pension. Seine Nachfolge als Klinikseelsorger an der Psychiatrischen Klinik Pfäfers tritt auf 1. April 2011 Pfr. Reinhold Meier, Azmoos, mit einem 50%-Pensum an.

Sozialdiakonin Claudia Rapold und ihr Mann, Pfr. Walter Rapold, Buchs, geben zudem per 31. März 2011 ihre gemeinsame Aufgabe in der Seelsorge am Transitzentrum Altstätten ab. Pfrn. Bettina Wiesendanger Riahi, mit einem 20%-Pensum, und Pfr. Reinhold Meier, Azmoos, mit 10 Stellenprozenten, übernehmen ab 1. April 2011 diese Aufgabe.

Personelle Änderungen in Kommissionen: Monika Heeb, Au, und Pfr. Peter Haueis, Kirchberg, sind aus der Begleitkommission für die Arbeitsstelle Familien und Kinder ausgeschieden. Mit Karin Peter, Ebnat-Kappel, hat ein neues Mitglied in dieser Kommission Einsitz genommen.

Die Arbeitsgemeinschaft Junge Erwachsene ist um Patricia Beer, St. Gallen, verstärkt worden.

Mit Dr. Christian Berger, Dr. Eva Deuchert, Dr. Daniela Engelmann und Prof. Dr. Benjamin Schindler, alle St. Gallen, konnten weitere Mitglieder ins Kuratorium für das Pfarramt an der Universität St. Gallen zur Mitarbeit gewonnen werden. Nach längerjähriger Mitarbeit sind Dr. Hans-Ulrich Bösch und Prof. Dr. Rainer J. Schweizer sowie PD Dr. Urs Jäger aus dem Gremium ausgeschieden.

Pfrn. Käthi Meier-Schwob, Hemberg, wurde als Vertretung der Evang.-ref. Kirche des Kantons St. Gallen in das kantonale Ethik-Forum delegiert.

Herzlichen Dank sagen wir allen Scheidenden für die geleisteten Dienste und allen Neuen für die Bereitschaft, sich in einem kirchlichen Amt zu engagieren.

(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

b) Ausschuss für Dienste und Ämter

In diesem Ausschuss sind die Ressorts Theologie, Pastorales und Musik, Kirche im Dialog (OeME), sowie Jugendfragen und Diakonie vertreten. Das Gremium traf sich zu vier Sitzungen von insgesamt drei Stunden Dauer zur Behandlung von 90 Geschäften.

Von fünf Pfarrpersonen wurden Gesuche um Studienurlaub eingereicht und vom Ausschuss bewilligt. Zehn Gesuche für eine länger dauernde Weiterbildung für Pfarrpersonen und kantonalkirchlich Angestellte konnten ebenfalls gutgeheissen werden. Auch zu 32 Weiterbildungs- und Supervisionsgesuchen sowie zu zwei Gesuchen um Bildungsurlaub kantonalkirchlicher Angestellter konnte der Ausschuss seine Zustimmung erteilen. Im Berichtsjahr wurden keine Gesuche um die Erteilung der Prädikantenerlaubnis gestellt.

Schliesslich ist der Ausschuss zuständig für die Bewilligung von Beiträgen aus dem Fonds „Entwicklungszusammenarbeit Inland“. Von den 46 eingegangenen Gesuchen mussten 11 abgewiesen werden, weil sie entweder ohne kirchlichen Bezug oder nicht in die reglementarischen Bestimmungen einzuordnen waren. Für die 35 bewilligten Projekte wurden Beiträge von insgesamt CHF 312'000.00 gesprochen. Zudem wurde dem Kirchenrat die Genehmigung eines innovativen Projektes einer Kirchgemeinde beantragt.

(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

Ressort Theologie, Pastorales und Musik: Über die vielfältige Tätigkeit der Arbeitsstellen und Seelsorgedienste in diesem Ressort berichten die nachfolgenden Beiträge. Sie zeigen, dass die Kantonalkirche nach wie vor wichtige und qualitativ hochwertige Leistungen erbringt – sei es im direkten Basiskontakt wie im Rahmen der Spezialsorge oder durch die Begleitung und Schulung von Verantwortlichen in den Kirchgemeinden.

An drei Sitzungen mit Dekanen und Vizedekanen wurden wiederum die Situationen in den einzelnen Gemeinden besprochen.

Das Prädikantenwesen hat im Kanton weiterhin einen hohen Stellenwert und regen Zuspruch. Allen 43 Prädikantinnen und Prädikanten sei für ihre wertvollen Dienste (29 wirken in der eigenen Gemeinde, 14 im ganzen Kanton) ein herzliches Dankeschön ausgesprochen. Ein solches gilt auch allen in Stellvertretungsaufgaben engagierten pensionierten Pfarrpersonen.

Kirchenratspräsident und Kirchenschreiber treffen sich an einem „Gipfeltreffen“ regelmässig mit den Präsidien der drei Pfarrkapitel, des kantonalen Diakonatskapitels, des Vereins Religionslehrer/-innen und des Kirchenmusikerverbandes.

Die Kirchenratskanzlei führt und erweitert laufend eine umfangreiche Liste mit Anbietenden von Supervision, Organisationsberatung und Mediation für Kirchgemeinden und Mitarbeitende. Von der kantonalkirchlichen Entwicklungs- und Laufbahnberatung und deren Dreijahresturnus konnten 2010 die Mitarbeitenden im Kirchenbezirk Rheintal profitieren.

Die neu im Kanton St. Gallen tätigen Theologinnen und Theologen wurden vom Kirchenrat wie jedes Jahr zu einem Treffen mit gegenseitigem Kennenlernen und Informationen über die St. Galler Kirche eingeladen. Das Zweijahresverfahren zur Erlangung der St. Galler Wahlfähigkeit von ausländischen Pfarrpersonen samt Mentorenwesen bewährt sich weiterhin.

An einem Samstagmorgen im Dezember traf sich eine Delegation des Kirchenrates mit den Theologiestudierenden aus unserem Kanton, was diese stets sehr schätzen. Zurzeit sind es 18 aktiv Studierende, 14 Frauen und 4 Männer. Die Zahl der St. Galler Theologiestudierenden ging in den letzten Jahren kontinuierlich zurück. Grund dürfte unsere Schwäche in der Arbeit mit konfirmierten Jugendlichen sein. Deutschschweizerische Zukunftsprognosen zeigen, dass in wenigen Jahren ein Pfarrmangel auf uns zu kommen wird, der nicht mehr durch die Anstellung deutscher Pfarrpersonen kompensiert werden kann.

Am 8. August 2010 wurde in der Kirche Heerbrugg Pfarrer Hajes Wagner ordiniert.

Allen in diesem Ressort Tätigen, den namentlich und aus Gründen der erforderlichen Kürze nicht namentlich Erwähnten, sei ein herzlicher Dank ausgesprochen.

(Pfr. Dr. theol. Dölf Weder, Kirchenratspräsident)

Arbeitsstelle Junge Erwachsene (ASJE)

Die Arbeitsstelle Junge Erwachsene (ASJE) unterstützte einen Teil der zahlreichen Projekte der Arbeitsgemeinschaft Junge Erwachsene (AGJE), deren Engagement 2010 einmal mehr äusserst vielfältig war. Die Motivation und der Einsatz der freiwilligen Kommissionsmitglieder waren wiederum beeindruckend, dennoch sind die Ressourcen begrenzt und etliche Ideen für weitere Aktionen konnten nicht umgesetzt werden.

Die Zusammenarbeit der Arbeitsstelle Junge Erwachsene (ASJE) mit YPoM Schweiz und dem Cevi Ostschweiz, um die Idee von Freundeskreisen junger Erwachsener im Kanton St. Gallen zu fördern, entpuppte sich als „Synergie“. Die koordinierte Information auf verschiedenen Ebenen, die von motivierten Freiwilligen durchgeführten Info-Feuerstellen, der Weiterbildungsanlass im Herbst: All das wäre für die Beteiligten als Einzelne in diesem Umfang nicht durchführbar gewesen, gemeinsam wurde es möglich.



Nach dem Einstieg von Mateja Zupancic als zweite Projektanimatorin und dem Bezug der Räume in der Magnihalden hat das ökumenische Projekt safranblau in der Stadt St. Gallen eine weitere Hürde genommen und wurde weiterhin auch von der ASJE begleitet. Bei den verschiedenen Anlässen von safranblau haben insgesamt rund 1000 Besucherinnen und Besucher aus den Zielgruppen teilgenommen, einige davon haben aktiv

mitgearbeitet. Junge Menschen anzusprechen und sie für ein Mittragen der Aktionen zu gewinnen bleibt – auch hier – eine der grossen Herausforderungen.



Die Fachtagung „Wie Kirche für Junge zum Erlebnis wird“ zeigte: In erlebnisorientierten Programmen liegt eine grosse Chance für die kirchliche Arbeit mit jungen Erwachsenen. Sowohl das Referat wie auch die Workshops mit Beispielen erlebnispädagogischen Arbeitens mit 18- bis 35-Jährigen unterstrichen dies.

Die Nacht der Lichter in der Stadt St. Gallen mit rund 3000 Teilnehmenden war ein Highlight, zu dem auch Hunderte 18- bis 35-Jährige aus dem ganzen Kanton strömten. Die Vorbereitungen für den Anlass stärkten die ökumenische Zusammenarbeit.

Die Arbeit des Volontärs Ueli Keller und seiner Nachfolgerin, Mirjam Noser, wie auch der Einsatz der Zivildienstleistenden Simon Kogler, Samuel Krucker und Adrian Hilber waren nicht nur eine Entlastung, sondern – mit den Perspektiven und Ideen der jungen Leute – auch eine echte Bereicherung.

(Markus Naef)

Arbeitsgemeinschaft Junge Erwachsene (AGJE)

Die AGJE wurde im Berichtsjahr 10 Jahre alt! Wir nahmen das zum Anlass, Rückschau auf die letzten zehn Jahre zu halten. Eine Jubiläumsfeier fand am 21. Januar 2011 mit den Gründern, den ehemaligen Kommissionsmitgliedern der AGJE, den Volontärinnen und Volontären und den Zivildienstleistenden statt.

Im Jahr 2010 haben wir uns an acht Sitzungen und zwei Retraiten getroffen. Zudem fanden zahlreiche Sitzungen der Projektgruppenanlässe statt.

Projekte und Anlässe

Im Februar/März wurde zum dritten Mal das Fastenprojekt **40 Tage ohne** durchgeführt. Neu ist das Projekt ökumenisch. Roger Scherrer und Roman Rieger begleiteten das Projekt von katholischer Seite. Knapp über 100 junge Erwachsene nahmen an diesem Projekt teil.

Eine gute Gelegenheit, mit jungen Erwachsenen ins Gespräch zu kommen und unsere Flyer zu verteilen, bot auch dieses Jahr unsere Standaktion am **Sozial- und Umweltforum**.

Im Mai machten wir einen eintägigen Ausflug an den **ökumenischen Kirchentag** nach München. Wir waren beeindruckt von den zahlreichen Ständen und wir profitierten von interessanten Workshops.

Am 28. August 2010 fand der **Gottesdienst Echtzeit** statt. Dieser wurde von Netzwerk-Mitgliedern aus Gemeinden der Region St.Gallen gestaltet. Die Band Esprit begleitete den Gottesdienst musikalisch.

Grosse Vorbereitungsarbeit bedeutete die geplante Wiederholung des Projektes **50 Stunden Theater**. In Zusammenarbeit mit den Kirchgemeinden Altstätten und Berneck-Au-Heerbrugg findet die theatralische Auseinandersetzung zu einem Thema vom 18. bis 20. März 2011 in Altstätten statt.

Der Adventskalender **gADVENT wöttisch** wurde in diesem Jahr von zahlreichen jungen Erwachsenen des Kantons St.Gallen gestaltet und gelangte direkt oder über Kirchgemeinden an 2500 junge Erwachsene im Kanton.

Personelles

Schweren Herzens mussten wir Ende Dezember Pfrn. Barbara Damaschke-Bösch, Hemberg, altershalber aus der AGJE verabschieden. Neu durften wir Patricia Beer im August 2010 als Mitglied der AGJE willkommen heissen.

Die AGJE braucht dringend neue Mitglieder, welche bereit sind, in Projekten mitzuwirken.

Der Volontär Ueli Keller (bis Juli 2010) und die Volontärin Mirjam Noser (ab August 2010) haben die AGJE tatkräftig unterstützt. Zivildienstleistende waren dieses Jahr Simon Kogler, Samuel Krucker und Adrian Hilber. Auch sie leisteten einen wichtigen Beitrag für die AGJE.
(*Claudia Dürmüller, Präsidentin*)

Arbeitsstelle Pastorales

Gottesdienste: Das Herzstück bildet die Unterstützung von Pfarrkolleginnen und Pfarrkollegen im Bereich Homiletik, Liturgie und Gottesdienstgestaltung. Vielfältig sind die Anfragen bezüglich verschiedener Gottesdienstformen, interreligiösen Feiern, schwierigen Kasualhandlungen oder Gottesdienstreihen. Per Newsletter und Internet werden die darin Engagierten mit Impulsen, Hinweisen und neueren Entwicklungen bedient. Dazu gehören auch Materialien zu aktuellen Anlässen (Jahreslosung, WM, Arbeitslosigkeit, Dunant-Jubiläum, Jahr der Freiwilligen, kirchliche Feiertage ...).

Kurse, Seminare, Tagungen: Im Berichtsjahr konnten 15 Seminare mit Lektorengruppen durchgeführt werden: Nach und nach setzt sich die Einsicht durch, dass die Schriftlesung ein berührendes Hörerlebnis sein kann. Im Rahmen des RPI wurden ein Wochenend-Seminar und Module „Gottesdienste gestalten“ durchgeführt. Zusammen mit der Arbeitsstelle populäre Musik wurde ein Seminar für Liturginnen und Liturgen sowie Musikerinnen und Musikern „Experimentieren mit Wort und Musik“ angeboten. Ein Impulstag mit Pfr. Klaus Stahlberger „Vom Umgang mit Menschen mit Demenz“ fand Anklang.

Gottesdienstberatung: In Deutschland erhielt ich die Gelegenheit, die erste Ausbildung zum Gottesdienstberater abzuschliessen. Sie befähigt zur Beratung und Ausbildung in allen Fragen gottesdienstlicher Praxis und ermöglicht ein qualifiziertes Coaching aller, die Gottesdienste in irgendeiner Form (mit-) gestalten. Ziel ist ein individuell stimmiges sowie authentisches Auftreten, das sowohl den Besonderheiten des Gottesdienstgeschehens als auch heutigen Präsentations- und Kommunikationsformen Rechnung trägt. Dabei geht es nicht um Techniken, richtig oder falsch, sondern um ein neugieriges Fragen, Entwickeln und experimentieren mit (den je eigenen) Möglichkeiten.

Vernetzung und fachlicher Austausch ist - als einzige derartige Arbeitsstelle in der Schweiz - besonders wichtig. Dazu dienen Gefässe wie „Konferenz der Gottesdienstinstitute“ in Deutschland; Mitarbeit in der Liturgiekommission der deutschsprachigen Schweiz, als Fachperson Homiletik im Konkordat; als Delegierter des SEK im Leitungsteam der „GEKE Süd-Osteuropa“ oder neuerdings als Mitglied des Arbeitskreises im „Kompetenzzentrum für Liturgie der UNI Bern“.

Die Mitarbeit in verschiedensten Arbeitskreisen runden das vielseitig-interessante Tätigkeitsspektrum ab. So etwa: Gallusjubiläum 2012, Kirche in der City, Caritas-Bill, Konzept „Geistliche Begleitung“, Begrüssung von neuen Pfarrpersonen, Koordination der Radio-Gottesdienste auf FM1melody sowie der Trauerfeiern für Eltern, die ein Kind verloren haben oder Begleitung von „Innovativen Projekten“.

(Pfr. Carl Boetschi)

Arbeitsstelle Populäre Musik

Das Jahr 2010 der Arbeitsstelle populäre Musik war geprägt von der Weiterarbeit an den drei Hauptthemen Aus- und Weiterbildung/Coaching, Vermittlung/Vernetzung und Repertoire. In allen drei Bereichen darf Wachstum und Entwicklung vermeldet werden:

- Eine Vielzahl von Musikerinnen und Musikern, Pfarrpersonen, Fachlehrpersonen für Religion und Behördenmitglieder waren mit der Arbeitsstelle in unterschiedlichen Zusammenhängen in Kontakt. Die „traditionellen“ Workshops in Chorleitung, Klavierbegleitung, Band-Coaching und Beschallungstechnik wurden gerne in Anspruch genommen. Sie funktionieren weiterhin nicht nur zur Wissensvermittlung und zum Erfahrungsaustausch, sondern auch als Plattform und Drehscheibe für neue Kontakte und Vernetzung. Der grösste Teil der Studierenden an der Evangelischen Kirchenmusikschule nahm zum ersten Mal im Rahmen eines Workshops der Arbeitsstelle populäre Musik mit ihr Kontakt auf. Neu kam ein sehr erfreulich besuchter und gelungener Workshop zum Thema „Experimentieren mit Wort und Musik“ ins Angebot, der zusammen mit der Arbeitsstelle Pastorales veranstaltet und mehrheitlich von Zweier-teams aus Pfarrperson, Musikerinnen und Musikern besucht wurde. Ebenfalls als Weiterbildung unterstützte die Arbeitsstelle die Tour 2010 des von ihr mitbegründeten Swiss Gospel Choirs, der den überproportional zahlreich teilnehmenden Sängerinnen und Sängern aus dem Kanton St. Gallen eine überregionale und überdurchschnittlich professionelle Musik-Erfahrung ermöglichte, die ihnen für ihre Arbeit in lokalen Chören wertvolle Impulse mitgab. Andreas Hausammann war zum letzten Mal als Pianist mit unterwegs, bevor er sich dem neuen Gospel-Projekt „Gospel im Centrum“ der Evang.-ref. Kirchgemeinde St.Gallen C zuwandte, das ab Oktober 2010 als eines von mittlerweile zehn kantonalkirchlich finanzierten, 3-jährigen musikalischen Innovationsprojekten im Kanton anlief.
- Diese Innovationsprojekte ermöglichen es lokalen Kirchgemeinden, Musikerinnen und Musiker aus dem populäremusikalischen Bereich während drei Jahren auf Kosten der Kantonalkirche im Rahmen eines passenden Pensums (meist zwischen 25 und 50%) anzustellen, um eine musikalische Innovation vor Ort aufzubauen – von neuen Gottesdienst-Formen über Kindermusicals zu neuen Chören und Bands. Die Arbeitsstelle populäre Musik spielt dabei die Rolle der Vermittlerin zwischen Kirchgemeinden und Musikerinnen bzw. Musikern (in den meisten Fällen Absolventinnen und Absolventen der Kirchenmusikschule) und begleitet die Projektmitarbeitenden während

der Projektdauer fachlich und menschlich durch Einzelgespräche und den sogenannten „Innovationsstamm“, einer ca. 6-wöchentlichen Runde aller Projektmitarbeitenden zum Erfahrungsaustausch und zur Vernetzung. Im Rahmen dieses I-Stamms wurde dabei ein „Leitbild Gemeindemusiker“ erarbeitet, das bei künftigen Diskussionen über Rolle und Funktion der Musikerinnen und Musiker im Gemeindebau als Grundlage dienen soll.

- Die Arbeitsstelle populäre Musik erarbeitete 2010 mit der Spurgruppe Repertoire (20 engagierte Musikerinnen, Musiker und Pfarrpersonen aus dem ganzen Kanton) einen verfeinerten Kriterienkatalog zur Beurteilung zeitgemässer Kirchenlieder. Sie kürte wieder zwölf empfehlenswerte Gemeindelieder, welche im Rahmen des äusserst gut besuchten, und auf begeisterte Resonanz stossenden, Kantonal-Singtages vorgestellt und gemeinsam gesungen wurden. Ebenfalls zum Bereich Repertoire gehört das Engagement der Arbeitsstelle für das Projekt „CDs zum Liederbuch Rise Up“. Die ersten 43 von insgesamt knapp 150 geplanten Aufnahmen mit verschiedensten Formationen aus dem Kanton St. Gallen erschienen beim Luzerner rex Verlag Ende 2010 auf dem Markt.
- Weiter engagierte sich Andreas Hausammann ab 2010 im Vorstand der Liturgie- und Gesangbuchkonferenz der Evang.-ref. Kirchen der deutschsprachigen Schweiz, in welchem Rahmen er ab 2011 eine neue Fachkommission Populärmusik präsidiert. Dazu kam die weitere Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Junge Erwachsene für die Jugendband eSPRIT und mit dem Gehörlosenpfarramt für dessen Gehörlosen-Gospelchor.
(Andreas Hausammann)

Evangelische Kirchenmusikschule (EKMS)

Unter dem Patronat der EKMS und dem Thema „der junge Bach und sein Umfeld“ versammelten sich Ende Januar auf der Orgelempore der Kirche St. Mangen wiederum ein gutes Dutzend interessierter Kirchenmusiker zum Orgelkurs mit dem Basler Dozenten Jean-Claude Zehnder. Als fester Bestandteil des Studiums an der Kirchenmusikschule gelten die auf das jeweilige Semester verteilten praxisbezogenen Projekte, wo die vielfältigen Gottesdienstformen und ihre musikalische Ausgestaltung trainiert werden können. Ein besonderes Augenmerk wird dabei gerichtet auf die spannende Beziehung zwischen Text und Musik. Zu erwähnen ist die Vesper im Kloster Otmarsberg/Uznach der Chorleiter und Organisten im März unter der Leitung von David Bertschinger und Stephan Thomas. Im April hatten die Organisten unter der Koordination von Verena Förster die Möglichkeit, einen Orgel Gottesdienst in St. Mangen mit Begleitaufgaben eines Solisten (Geige) zu erleben. Neben dem Orgel Mittagskonzert in der Kirche St. Laurenzen im Juni sind in der zweiten Jahreshälfte v.a. die Buchvernissage zur Neuauflage des St. Galler Kirchengesangbuches von 1533 mit Herausgeber Pfr. Dr. Frank Jehle und dem Chor der KMS unter der Leitung von David Bertschinger und Ende November die „Nacht der Lichter“ in

bester Erinnerung geblieben.

An der Diplomfeier im Musiksaal des Klosterhofes wurden anfangs Juli folgende Diplome der EKMS vergeben: 2 Orgel C, 1 Chorleitung B, 3 populäre Musik C.

Mit der Einweihung des neuen, von der katholischen Seite grosszügig projektierten und finanzierten Musikschulgebäudes „Centrum DKMS“ auf dem Damm 17, direkt hinter der Klosterdrogerie am Gallusplatz, wurde das neue Ausbildungsjahr Ende August mit einem Festakt feierlich eröffnet. Die EKMS ist als Mieterin der Räume nun unter dem gleichen Dach zusammen mit der DKMS. Durch diese neuen Unterrichtsräume wurde es möglich, dass alle Fächer der drei Studienrichtungen, d.h. Orgel, Chorleitung und populäre Musik, an äusserst zentraler Lage erteilt werden können. Der Unterricht der Kirchenmusiklehrgänge findet jeweils den ganzen Mittwoch statt. Dazu kommen an anderen Wochentagen noch die Einzellektionen in Gitarren- und Klavierbegleitung für populäre Lieder, Musik Basis Theorie Kurs, Tontechnik und Literaturkurse, die dank der neuen Raumsituation individuell eingeteilt werden können. Die aktuellen Studienführer und Angebote sind zu finden auf www.kirchenmusik-sg.ch oder www.ref-sg.ch, dort unter der Rubrik Kirchenmusik.

(Jonathan Schaffner)

Ressort Jugendfragen und Diakonie: Als frisch gewählter Kirchenrat durfte ich am 1. Juli 2010 die Akten und die Verantwortung für die Arbeitsstellen Jugendfragen und Diakonie von Margrit Eggenberger übernehmen. Das Team hat mich sehr herzlich empfangen und willkommen geheissen. Herzlichen Dank dafür.

Dank der hervorragenden Führung durch Margrit Eggenberger und der qualifizierten Arbeit von Marlise Schiltknecht, Brigitta Ackermann und Peter Christinger war die Arbeitsstelle gut aufgestellt und in vollem Schuss. Obwohl mir schon viele Themen vertraut waren, kam dennoch sehr viel Neues auf mich zu. Das erste Halbjahr im Amt hatte ich Gelegenheit, mich in die verschiedenen Dossiers und Arbeitsbereiche einzulesen und hineinzudenken. Eine interne Retraite der Arbeitsstelle hat aufgezeigt, dass sich in den letzten 10 Jahren die beiden Bereiche Diakonie und Jugendfragen sehr entwickelt und auch verändert haben. Immer mehr Projekte, Angebote und Aufgaben sind im Laufe der Zeit dazu gekommen. Die Vernetzung innerhalb der Bereiche wurde intensiviert, die ökumenische Zusammenarbeit wurde ständig erweitert und die Begleitung und Beratung der Gemeinden entwickelte sich stetig. All das ist zwar gut und entspricht durchaus den Leitzielen des Kirchenrates und der Kantonalkirche, hat aber das Team an die Grenze (oder teilweise sogar darüber) der Leistungsfähigkeit gebracht. Diese Erkenntnis hat uns dazu bewogen, die Arbeitsstelle mit Hilfe einer externen Fachperson zu durchleuchten und nach Möglichkeiten zu suchen, wie die AS den heutigen Anforderungen gerecht werden kann und welche Schwerpunkte mit den vorhandenen Ressourcen verfolgt werden sollen. Der Moment dieser Orientierung und Fokussierung ist im Zusammenhang mit dem Projekt

„Geistliche Begleitung von Kindern und Jugendlichen“ gerade der richtige Zeitpunkt, erfordert dieses Projekt doch in den nächsten Jahren besondere Aufmerksamkeit.

Mirjam Noser wurde als Nachfolgerin von Ueli Keller für das Jugendvolontariat gewählt. Sie hat im Sommer ihre Matura an der Kantonschule in Heerbrugg abgeschlossen. Auf Gemeindeebene hat sie bereits Erfahrungen in der Jungschar und als Sängerin im „Punkt8-Gottesdienst“ gesammelt und kann diese nun in verschiedenen Projekten der Kantonalkirche vertiefen. Ihre fröhliche, unkomplizierte Art hat sich rasch in der Perle herumgesprochen. So hat sie, zur Freude aller, in der Adventszeit das „Wichteln“ eingeführt.

Fokus Sozialhilfe (FOS): Die Gruppe hat sich im Berichtsjahr mit Fragen der Auswirkungen der Verschärfung des Asylrechtes auf die Betreuung und Integration im Asyl- und Flüchtlingswesen beschäftigt. Ebenso tauschten sie sich über die Entwicklung beim Kinderschutz und den Kinderzulagen aus. Thematisiert wurde auch die Kürzung des Grundbedarfs für schwangere Frauen unter 25 Jahren.

Asylzentrum Altstätten: Der Betrieb des Kaffeetreffs in den neuen Räumlichkeiten hat sich gut entwickelt. Im Frühjahr war Altstätten Gastgeber für das schweizerische Treffen der Seelsorgerinnen und Seelsorger an den Empfangsstellen. Ein Besuch im Sonneblick in Walzenhausen gab einen Einblick in die alte „Flüchtlingstradition“ im Rheintal. Danke allen, die sich für diese traumatisierten Menschen einsetzen.

Verein Arbeitslosenprojekt kleika: Ein grosser Posten Ware konnte aus der Konkursmasse vom Versandhaus Quelle zu sehr guten Konditionen erworben werden. Das Angebot im Secondseason-Laden wurde dadurch vielfältiger und attraktiver. Die Umsatzentwicklung in allen Bereichen ist sehr erfreulich. In den Läden gab es Wartelisten für die Belegung, im Atelier erstmals eine Unterbelegung. Die Vermittlung der Teilnehmerinnen in den Arbeitsmarkt erweist sich zunehmend als schwierig. Die angestrebten Quoten werden bei weitem nicht erreicht. Die Geschäftsleitung überlegt sich Massnahmen. Ein herzliches Dankeschön allen Mitarbeiterinnen und der Geschäftsführerin Ursula Hanselmann.

Diakoniekonferenz des SEK: Inhaltlich widmete sich die Herbsttagung (gemeinsam mit der Frauenkonferenz) dem Thema „Freiwilligenarbeit“. Im Vorfeld des Europäischen Jahres der Freiwilligenarbeit 2011 referierte Frau Prof. Dr. Natalie Amstutz über „Die Vielfalt – das Kapital der Freiwilligenarbeit“. Das Referat und die anschliessenden Workshops gaben viele Impulse für die Organisation, Begleitung und den Einsatz der Freiwilligen in den Gemeinden und Institutionen. Der geschäftliche Teil befasste sich mit der Zukunft der „Diakonie“ in der Schweiz. Nach der Auflösung des Diakonieverbandes machte sich eine Projektgruppe Gedanken darüber, wie das Thema Diakonie weiterhin auf hohem Niveau qualitativ und effizient bearbeitet und positioniert werden kann. Die Fachstelle

„diakonie.ch“ war ursprünglich als Vernetzungsstelle mit rund 140% gedacht, was jedoch von der Kirchenkonferenz KIKO in diesem Umfang abgelehnt wurde. Die Projektgruppe versucht nun, die Fachstelle bei einer Kantonalkirche anzubinden.

Deutschschweizerische Diakonatskonferenz (DDK): Das Thema der Mindestanforderungen für die Ausbildung von Sozialdiakoninnen und Sozialdiakonen war erneut Hauptthema. Da nicht nur die St. Galler Kantonalkirche den Vorschlag des Diakonatsrates nicht ratifiziert hatte, sondern noch vier weitere Kantonalkirchen, fanden Gespräche zwischen jenen Kirchenratspräsidien statt. Diese arbeiteten einen Konsensvorschlag aus, welcher auf einer Ausdifferenzierung des Berufsfeldes Sozialdiakonie basierte, dann aber in der Diakonatskonferenz keine Unterstützung fand. In der Folge hat sich der St. Galler Kirchenrat für einen eigenen Weg entschieden. Er hat einerseits die von der DDK gewünschten Mindestanforderungen für das kirchlich/theologische Modul (200/450 Stunden) doch noch ratifiziert, um die ins Stocken geratenen Verhandlungen zu deblockieren. Diese DDK Mindestanforderungen genügen jedoch nur für einige wenige Stellen im Kanton St.Gallen. Andererseits wird der Kirchenrat im neuen Reglement für die sozialen und diakonischen Dienste in der Kantonalkirche (ehemals Gemeindegeldreglement) diese Ausdifferenzierung innerhalb des Kantons vornehmen und dafür den Berufstitel „Diakonin/Diakon“ wieder einführen. Die entsprechende Vorlage wird voraussichtlich in der Wintersynode 2011 dem Parlament zur 1. Lesung vorgelegt. *(Urs Noser, Kirchenrat)*

Arbeitsstelle Diakonie (AD)

Armut in der Schweiz auch im Jahr 2010? „In der Schweiz ist schätzungsweise jede zehnte Person von Armut bedroht. Das sind Frauen, Männer und sehr viele Kinder: Jedes 20. Kind in der Schweiz ist auf die Unterstützung durch Sozialhilfe angewiesen“, so eine Medienmitteilung der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe (SKOS).

Wo und wie handelte nun die Arbeitsstelle Diakonie der St. Galler Kirche? In den letzten neun Jahren entwickelte sich Armut in der Schweiz zu einem wichtigen Strang der diakonischen Arbeit in und mit den Kirchengemeinden. Im Fokus der Arbeit stand in erster Linie die Ermächtigung der Armutserfahrenen. Höhepunkt war die seit Jahren in Aussicht gestellte und ersehnte nationale Armutskonferenz in Bern. Zu den auserwählten Teilnehmenden gehörte eine Delegation der Gruppe „Stutz ufwärts“ aus Flawil. Christian Sandmeier gehörte sogar zu den Referenten und sein Statement war zwischen Bundesrat Didier Burkhalter und Regierungsrätin Kathrin Hilber platziert. Die Rundschau hat den Armutserfahrenen an seinem grossen Tag medial begleitet. Gewissenhaft wurde das Statement durch die Arbeitsstelle und eine wissenschaftliche Mitarbeiterin von „ATD Vierte Welt – gemeinsam für die Menschenwürde“ begleitet. Auch bei regionalen und kantonalen Armutstagungen waren die Armutserfahrenen von „Stutz ufwärts“ nicht wegzudenkende Fachpersonen.

Die Arbeitsstelle stellte mit der Einberufung einer ersten kantonalen Zukunftskonferenz weitere wichtige Weichen für eine erfolgreiche Debatte zur Überwindung von Armut und Ausgrenzung. Mit 17 Armutserfahrenen aus dem ganzen Kanton wurde in vier Gruppen an neuen Ideen zur Überwindung der Armut gearbeitet. Einfacher Zugang zu Freizeit und Kultur, Existenzsicherung durch neue Formen von Erwerbsarbeit und eine niederschwellige Infostelle waren Ideen, an denen Betroffene zusammen mit interessierten Schlüsselpersonen weiter arbeiten.

Die Armutserfahrenen aus dem ganzen Kanton zu Mitbeteiligten zu machen, gelang dank dem kontinuierlichen Aufbau von Kontaktstellen für Betroffene in vielen Kirchgemeinden des Kantons St. Gallen. In den letzten Jahren ist ein wichtiges Netz über den ganzen Kanton entstanden. Die Kirchgemeinden sind nahe bei den Menschen, die von Armut betroffen sind und kennen sie beim Namen.

Der Lehrgang Diakonanimation wird als CAS (Certificate of Advanced Studies) in Kooperation mit der FHS St. Gallen, Hochschule für Angewandte Wissenschaften und der Caritas St. Gallen, angeboten. Dieses Angebot bietet Fachpersonen die Möglichkeit, sich qualifizierend weiter zu bilden, theoretisches Wissen zu stärken, sowie praktisch umzusetzen.

In gemeinsamen Sitzungen und Verhandlungen konnten die Kooperationsvereinbarungen festgelegt werden. In der inhaltlichen Diskussion galt es, die jeweiligen Stärken der Kooperationspartner zu berücksichtigen und dabei das Ziel nicht aus dem Auge zu lassen, nämlich Diakonanimation-Soziales Engagement zu fördern.

Dies waren zwei Höhepunkte neben vielen weiteren wichtigen Aufgaben aus dem Amtsjahr. Begleitet wurde die Arbeit wertschätzend von der zuständigen Kirchenrätin Margrit Eggenberger, welche Mitte Jahr durch den neugewählten Kirchenrat Urs Noser abgelöst wurde.

Was ist Diakonie für Margrit Eggenberger: „Diakonie ist für mich, meinen Nächsten wahrnehmen und spüren, was er braucht. Immer, wenn ich Mitmenschen begegne, geschieht Diakonie.“

(Marlise Schiltknecht, Beauftragte für Diakonie, Brigitta Ackermann administrative Mitarbeiterin)

Arbeitsstelle Jugendfragen (AJ)

Events „Aktion 72“, „Nacht der Lichter“, „Respect-Camp“: Drei Tage, 15 mitbeteiligte Kirchgemeinden, 2000 Teilnehmende – die Aktion 72 ist als Erfolg zu werten, nicht nur wegen der hohen Medienpräsenz. Die ökumenisch durchgeführte Nacht der Lichter wurde nicht nur im Dom St. Gallen, sondern wiederum auch in der Kirche St. Laurenzen

durchgeführt. Das neue Lichtkonzept wirkte überzeugend. Geschätzte 3'800 Besuchende und viele jugendliche Helfende ermöglichten einen bleibenden Eindruck. Die AJ war in beiden Events inhaltlich sowie in der Projektleitung mitprägend. Im Berichtsjahr galt es, das Respect-Camp wiederum zu lancieren für die Durchführung im 2011. Nebst St. Gallen wird es nun auch in Altstätten platziert.

Projekte: Die Zusammenarbeit mit politischen, schulischen und kirchlichen Partnern sowie mit Infoklick konnte weiter konsolidiert werden. Ziel ist es, Weiterbildungen, Events und Projekte vermehrt übergreifend anzubieten. Es entstanden erneut vernetzte Projekte, namentlich seien der „Jugendprojektwettbewerb“ und Adventskalender „smas“ genannt. Zusammen mit der Arbeitsstelle „Junge Erwachsene“ wurden im Berichtsjahr drei Zivildienstleistende in verschiedenen Projekten mit Gewinn und positivem Feedback integriert. Es ist gelungen, das Immatrikulationsverfahren auch auf Kirchgemeinden auszuweiten.

Ökumenischer Nachdiplomkurs Jugendarbeit: Dieser Kurs beschäftigte die AJ im Berichtsjahr inhaltlich und strategisch vor allem im Hinblick auf die Integration weiterer kirchlicher Organisationen sowie bezüglich dem zeitintensiven Coaching und Übergang zum Fachausweis. Der Kurs wurde durch die Partnerorganisation DAJU (Fachstelle kirchliche Jugendarbeit des Bistums St.Gallen) eduQua zertifiziert. Im April konnten sieben Diplome im Beisein von Kirchenrätin Margrit Eggenberger feierlich überreicht werden.

Fachliche Praxisbegleitung: Die Praxiseinführung (aktuell für fünf Teilnehmende) ist ein subsidiäres Angebot im fachlichen Bereich und hilft den Einstieg ins Berufsleben reflektierter zu gestalten. Zudem wurden zwei Intervisionsgruppen bestehend aus zehn Jugendarbeitenden inhaltlich begleitet. Die AJ begleitete im Berichtsjahr auch eine Sozialdiakonin im Rahmen eines Mentorings auf ihrem Weg zur berufsbegleitenden Ausbildung am Theologisch-Diakonischen Seminar TDS in Aarau.

Fachtagungen Jugendbereich: Alle Fachtagungen waren sehr gut besucht. Thematisch ging es um Einblicke in „postmoderne Gemeindemodelle“, „Rechtsfragen in der Kinder- und Jugendanimation“ sowie in dem Bereich „Umgang mit neuen Medien“. Nebst Jugendarbeitenden fanden sich vermehrt auch Pfarrpersonen ein. Im Berichtsjahr blieben die im Vorjahr lancierte Themen „Arbeitszeit gut planen“, „Vorgehen im Krisenfall“ sowie das Interesse an „Rechts- und Versicherungsfragen“ bestehen.

Ausbildung von Freiwilligen: Wiederum unterstützte die AJ die Kirchgemeinden nach Bedarf. Erwähnt seien die Jugendleitungs-Themenabende zum Thema „Liebe, Flirt oder...? Umgang mit Nähe und Distanz in der Jugendarbeit“ mit 67 Teilnehmenden. 78 Jugendliche und junge Erwachsene besuchten die Leiterkurse „first steps“ sowie die nun fest verankerten Gemeindemodule. Für die inhaltliche Begleitung des Projekts konnte Conny Bossart, Jugendarbeiterin der Kirchgemeinde Rorschach, gewonnen werden.

Behörden, Ressortbeauftragte Jugend und Jugendkommissionen: Auch 2010 war die AJ als Anlaufstelle bei Fragen und Begleiterin bei Projekten geschätzt und gefragt. Ins Zentrum der Aufmerksamkeit rückte das Projekt „Geistliche Begleitung von Kindern und Jugendlichen“. Jugendarbeitende anstellen, führen und begleiten sowie die Arbeit in Jugendkommissionen standen ebenfalls vermehrt im Focus.

(Peter Christinger, Beauftragter für Jugendfragen, Brigitta Ackermann administrative Mitarbeiterin; Ueli Keller und Mirjam Noser, beide Jugendvolontariat)

Aufsichtskommission KSD – Kirchlicher Sozialdienst

Man hört es an allen Ecken und Enden: Der KSD ist eine Erfolgsgeschichte. Wir können als Kantonalkirche stolz sein, diese Erfolgsgeschichte mitgeschrieben, ja initiiert zu haben. Was in den Visitationen immer wieder deutlich wird, ist die Tatsache, dass die Stelleninhabenden gut integriert sind und ein gutes Beziehungsnetz zu den Schulleitungen sowie den Schülerinnen und Schülern haben. Auch die Tatsache, dass es sich um einen **kirchlichen** Sozialdienst handelt, muss inzwischen nicht mehr diskutiert werden. Die Berufsschülerinnen und Berufsschüler wollen ein gutes Angebot, das ihnen hilft, und da „schreckt“ sie auch das „Kirchliche“ im Sozialdienst nicht ab, da sie auf eine konfessionsneutrale Beratung zählen dürfen.

Die Aufsichtskommission hat sich in letzter Zeit stark verändert und muss sich in nächster Zeit noch finden. Da wir aber alle überzeugt sind, dass wir an einer guten Sache mitarbeiten, sollte uns dies gut gelingen.

(Pfr. Martin Schmidt, Kirchenrat)

Kirchlicher Sozialdienst (KSD) an den Berufs- und Weiterbildungszentren

(Jeweils ein oder eine Stelleninhabende berichtet turnusgemäss über die Tätigkeit in diesem Aufgaben-zweig.)

Das Pensum der kirchlichen Sozialdienste an Berufsfachschulen (KSD) umfasst rund 600 Stellenprocente und ist auf elf Personen aufgeteilt. Die Dienstleistung des KSD wurde im Berichtsjahr deutlich mehr in Anspruch genommen: die Fachstellenleiterinnen und -leiter haben rund 1500 Lernende beraten und begleitet.

Wichtige strukturelle Änderungen waren im Jahr 2010:

- Neuer KSD: Kaufmännisches Berufs- und Weiterbildungszentrum St. Gallen: Beratungsteam zusammengesetzt aus KSD und dem seit 1993 bestehenden Mediationsangebot durch eine Lehrperson.
- BZ Sarganserland: November 2010 Rektorenwechsel.
- BZ Uzwil: 5 Stellenprocente mehr ab Oktober 2009.
- Bzb Buchs: 10 Stellenprocente mehr, Rektorenwechsel Juli 2010
- BWZ Toggenburg: Neuer Standort der Kaufmännischen Abteilung.

Eine Veränderung für das KSD-Team bedeutet die Pensionierung von Margrit Eggenberger. Als KSD-Pionierin der ersten Stunde hat sie sich „löwinnenmässig“ für die gute Etablierung der Fachstellen und für das eindeutige „K“ für „Kirchlich“ im KSD-Label eingesetzt. Die Stellenleitenden danken ihr an dieser Stelle herzlich für die einfühlsame und wertschätzende Führung und Begleitung.

Für einen Einblick in das KSD-Tagesgeschäft hier das Jahreshighlight des KSD Sargans, Sabina Mannhardt

„Im Berichtsjahr wurde ich vermehrt mit dem Thema Lehrabbrüche konfrontiert. Die Gründe, die jeweils zu einem Abbruch führten, waren sehr unterschiedlich: ungenügende Leistungen im Lehrbetrieb und/oder der Berufsschule, falsche Berufswahl, delinquentes Verhalten im Lehrbetrieb (Diebstahl), psychische und/oder familiäre Probleme, Schwangerschaft u.a.m. In der Regel löste der Lehrabbruch eine mittlere bis schwere Krise bei den Auszubildenden und deren Familien aus. Enttäuschungen, Schuldzuweisungen, Hoffnungslosigkeit, Zukunftsängste, Perspektivenlosigkeit sind häufig erste Reaktionen. Der KSD kann in diesen Krisensituationen für die Betroffenen die erste Anlaufstelle sein. Die Begleitung der Auszubildenden, mitunter auch deren Eltern, ist eine sehr herausfordernde Aufgabe, die auch belastend sein kann, vor allem dann, wenn über längere Zeit keine Anschlusslösung oder Alternative gefunden werden kann. Eine gute Zusammenarbeit mit der Berufs- und Laufbahnberatung, der Lehraufsicht oder anderen Institutionen ist in solchen Situationen sehr hilfreich, da die Unterstützung der Auszubildenden auf verschiedene Fachstellen verteilt werden kann. Wenn eine Lösung gefunden werden konnte und die jungen Menschen wieder eine Zukunftsperspektive sahen, stellte dies auch in meinem Berufsalltag ein ‚Highlight‘ dar.“

(Manuela Kaltbrunner, Koordinatorin KSD)

Transitzentrum Altstätten und diakonischer Kaffee-Treff

In unserem freundlich-hellen, schweizerisch sauberen Transitzentrum könnte man manchmal fast vergessen, auf welch gewundenen und gefährlichen Wegen unsere Asylsuchenden zu uns gefunden haben. Im Jahr 2010 waren es in Altstätten 1366. Für viele von ihnen war gar nicht unbedingt die Schweiz das Reiseziel, wurden sie doch oft einfach mit den Migrationsströmen, die Europa bedrängen, mit geschwemmt. Schwierig ist es für die Befrager des Bundesamtes für Migration BFM herauszufinden, wer nun wirklich „asylwürdig“ ist, d.h. von der Regierung des eigenen Landes verfolgt ist, oder von ihr den nötigen Schutz an Leib und Leben nicht erhält. Alle andern Gründe, seien sie auch noch so menschlich überzeugend, wie etwa der Wunsch nach einem menschenwürdigen Dasein mit einem Minimum an Nahrung, Unterkunft und Schulbildung, können nicht berücksichtigt werden.

An dieser Stelle möchten wir auf das Los der Roma aus Osteuropa, insbesondere der christlich-orthodoxen in Ex-Jugoslawien, hinweisen, sind sie doch oft sowohl ethnisch wie glaubensmässig nicht willkommen in ihren Ländern. Immer wieder hören wir, dass

Roma-Kindern, entgegen der Versprechungen der jeweiligen Regierungen, der Zugang zur Schule verweigert wird. Man fragt sich, wer den nötigen Druck ausüben könnte, um diese Zustände zu ändern, denn nur Bildung und Ausbildung ermöglichen auch den Roma Anschluss an die moderne Welt.

Unsere Arbeit ist es, Menschen zuzuhören, die ihre Sorgen mitteilen wollen und froh sind, gehört zu werden und Gastfreundschaft zu empfangen. So haben wir zahlreiche Gespräche geführt und auch der Kaffee-Treff erzielte mit 7046 Besuchenden einen Rekord.

Einer möchte wissen, wie er mit dem Fussball-Verband in Kontakt kommen kann, denn er möchte als Fussballer Karriere machen, andere wünschen eine Bibel in englischer Sprache, oder auch in ihrer Muttersprache, z.B. Mongolisch. Viele sind einfach interessiert, mit jemandem von hier ihre Eindrücke, Gedanken und Sehnsüchte zu teilen.

Im April organisierten wir turnusgemäss eine Retraite für die Seelsorgenden unter Asylsuchenden aller Empfangsstellen. Sie diente, wie auch die gemeinsamen Sitzungen in Olten, dem Austausch, und zudem der nötigen Ermutigung.

Wir sind froh um die gute Zusammenarbeit mit den Betreuern und den Securitas im Transitzentrum, mit denen die Asylsuchenden täglich zu tun haben sowie den Rechtsberatern der Rechtsberatungsstelle in St. Gallen, an die sie sich wenden können. Ein besonderes Lob gilt auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Kaffee-Treff, die ihren ehrenamtlichen Dienst oft seit vielen Jahren tun, sei es in der Gastfreundschaft mit Getränken und Gesprächen, an den vier Internetzugängen, oder in Einkauf und Organisation und in den Busfahrten zum englischen Gottesdienst.

Bauarbeiten werden im TZ Anpassungen bringen, weil es neu im Sommer Empfangsstelle wird, die Asylsuchende direkt anlaufen können. Wir selber werden vorher pensioniert: Ab dem 1. April 2011 nehmen unsere Nachfolger, Bettina Wiesendanger und Reinhold Meier, die Seelsorge unter Asylsuchenden in Altstätten wahr.

(Claudia Rapold und Pfr. Dr. Walter F. Rapold)

Nebenressort Frauen-Männer-Gender: Mit dem Rücktritt von Margrit Eggenberger hat der Kirchenrat an seiner Sitzung vom 5. Juli 2010 Kirchenrätin Dr. Elisabeth Frick Tanner mit der Verantwortung für den Themenschwerpunkt Frauen–Männer–Gender betraut. Die bisher operativ Mitarbeitenden Marlise Schiltknecht und Brigitta Ackermann arbeiten wie bis anhin weiter mit, ergänzt durch Daniel Schmid Holz. Dadurch ist auch die Männerperspektive sowie die Erwachsenenbildung angemessen vertreten.

Im Frauenpavillon, der während der Sommermonate betrieben wird, bot das Nebenressort Frauen–Männer–Gender eine Abendveranstaltung an zum Thema „Die Bibel und ihre frauberhaften Gestalten“. Die jungen Pfarrerinnen Kathrin Bolt und Yvonne Menzi beleuchteten biblische Frauen aus ihrer Perspektive: kritisch, frech und feministisch.

Ein Frauen-Infobrief wurde an Interessierte verschickt, sowie in einem Rundmail auf die Frauensynode im Mai 2011 in Zürich aufmerksam gemacht.

Die Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist eine der wichtigsten Herausforderungen für die Zukunft. Dies gilt nicht nur für Unternehmen, sondern auch für die Kirchen. In einer Analyse Anfang 2008 durch die Fachstelle UND wurde den kantonal-kirchlichen Dienst- und Arbeitsstellen sowie zwei geprüften Kirchgemeinden ein gutes Zeugnis als familienfreundliche Arbeitgeberinnen ausgestellt. Dennoch besteht weiterer Handlungsbedarf. Anlässlich der Synode vom 28. Juni 2010 wurde der Evang.-ref. Kirche des Kantons St. Gallen als familienfreundliche Arbeitgeberin das Prädikat für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie durch die Fachstelle UND „Familien- und Erwerbsarbeit für Männer und Frauen“ verliehen. *(Dr. Elisabeth Frick Tanner, Kirchenrätin)*

Ressort Kirche im Dialog (OeME): Zwei Themen haben das Jahr 2010 im Ressort Kirche im Dialog geprägt: Partnerschaft und Migration.

Die ökumenische Ausrichtung der kirchlichen Asyl- und Flüchtlingsarbeit hat entscheidende Fortschritte gemacht.

Daneben wurden Gemeindepартnerschaften als Ressource für einen lebendigen Gemeindeaufbau gefördert. Die Tagungen für OeME-Delegierte waren diesem Thema gewidmet, dem die Arbeitsstelle KID auch weiterhin Priorität einräumen wird.

Mission21 konnte für die Kampagne ‚Religion in Freiheit und Würde‘, die sich gezielt für Religionsfreiheit für bedrängte Christen engagiert, Ende Jahr die 100. Gemeinde gewinnen- dies auch Dank St. Galler Beteiligung.

Das Team der Arbeitsstelle Kirche im Dialog mit Brigitta Ackermann und Pfr. Jens Mayer hat sich im Berichtsjahr wieder verdient gemacht. Die vielen Gemeindebesuche haben das Interesse an OeME-Themen gestärkt. Dies zeigte sich unter anderem am guten Besuch der Auftaktveranstaltungen für die ökumenische Kampagne von Bfa und FO, aber auch an der gelungenen Veranstaltung zur Schöpfungszeit.

Asyl- und Flüchtlingsarbeit

Mit der zunehmenden Verschärfung des Ausländerrechts und der vielerorts harten Anwendung der Nothilfe für abgewiesene Asylbewerber sind viele Kirchgemeinden zuneh-

mend mit der Not der betroffenen Flüchtlinge konfrontiert. Die neu gegründete ökumenische Kommission für Asyl- und Flüchtlingsfragen St. Gallen ist ein Instrument der evangelisch-reformierten und der katholischen Kirche, um die kirchliche Flüchtlingsarbeit zu koordinieren. Das Fachgremium, in welchem auch Vertreterinnen und Vertreter der Rechtsberatungsstelle für Asylsuchende oder der Beobachtungsstelle mitwirken, berät die Kirchenleitungen.

Zudem hat eine ökumenische Strategiekommision ihre Arbeit aufgenommen. Sie hat die Aufgabe, Positionen einer kirchlichen Flüchtlingspolitik zu formulieren und einen Massnahmenkatalog für ein gemeinsames Engagement zu entwickeln.

Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen Appenzell / St. Gallen (ACK)

Die ACK hat ihre Arbeit in der Woche der Einheit der Christen mit einem Gottesdienst aufgenommen. Er stand am Samstag 23. Januar 2010 unter dem Titel: Jesus - sende uns! Gastgeberin war die Kirchgemeinde St. Gallen C zu St. Laurenzen. An der sinnlichen und farbenfrohen Feier wirkten Vertreterinnen und Vertreter von fünf christlichen Konfessionen mit. Der ACK Gottesdienst wird nun jedes Jahr an einem anderen Ort in den Kantonen St. Gallen und Appenzell stattfinden.

Die Arbeitstagung vom 17.6. in Heiden war dem Wirken und der Theologie Henry Dunants gewidmet.

Spurgruppe religiöse Identität St. Gallen

Die Spurgruppe religiöse Identität des Departements des Inneren, in welcher Vertreter staatlicher Organe, der Kirchen und Religionsgemeinschaften zusammen arbeiten, beschäftigte sich mit der Evaluation der interreligiösen Dialog- und Aktionswoche (IDA) 2009 und mit der Planung der IDA-Woche im Jahr 2011. Interreligiöse Projekte haben in den Regionen weitere Kreise gezogen und zu erfreulichen Begegnungen geführt.

Zum Abschluss des Pilotkurses für religiöse Begleitpersonen im interkulturellen Kontext, den die Spurgruppe im Auftrag des Kantons konzipiert hat, konnten sechs Diplomprojekte in Winterthur der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Zudem beschäftigte sich die Spurgruppe mit Fragen wie dem Umgang mit dem Kopftuch an öffentlichen Schulen, mit dem Wunsch der muslimischen Mitbürger nach eigenen Grabfeldern sowie dem Zugang von islamischen Begleitpersonen zu muslimischen Patienten in Spitälern und Insassen in Gefängnissen.

Internationale Kontakte

Der Ausschuss der KKR, der Konferenz der Kirchen am Rhein, die eine Regionalgruppe der GEKE (Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa) ist, hat sich vor allem mit Fragen von Migration und Integration in Europa befasst. In Wien und St. Gallen fanden Ta-

gungen mit staatlichen und kirchlichen Experten statt. Ziel dieses konsultativen Prozesses, an dem kirchliche Delegierte aus Frankreich, Deutschland und Lichtenstein beteiligt sind, ist ein Positionspapier der Evangelischen Kirchen in Europa zu dieser drängenden Thematik. Kirchenrat Pfr. Heinz Fäh vertritt die St. Galler Kirche im Ausschuss und in der Expertengruppe.

(Pfr. Heinz Fäh, Kirchenrat)

Kommission Kirche im Dialog (OeME)

Die Kommission durfte Pfr. Dr. Walter Rapold als neues Mitglied begrüßen. Die Arbeit konzentrierte sich auf die Sichtung und Bewertung von Projekten, die aus dem Fonds Entwicklungszusammenarbeit Ausland unterstützt werden. Eine neue Handreichung für die Bewertung von Projekten und für die Vergabe von Beiträgen wurde erarbeitet und soll auch den Gemeinden zugänglich gemacht werden. Andererseits wurden die verschiedenen Arbeitsbereiche der OeME vernetzt.

Die Bewerbung unserer Kantonalkirche als Gastgeberin der Missionssynode hat Früchte getragen. Das oberste Entscheidungsorgan von mission 21 mit Delegierten aus Afrika, Asien, Lateinamerika und Europa, wird im Jahr 2013 in St. Gallen tagen und das Missionsfest in der Stadt feiern.

(Pfr. Heinz Fäh, Kirchenrat)

Arbeitsstelle Kirche im Dialog (OeME)

Das Jahr 2010 brachte für die Arbeitsstelle Kirche im Dialog (OeME) eine Neuerung. Mit Elinor Walder, einer 19-jährigen Schweizer Maturandin, die in Peru aufwuchs und erst 2009 zurück in die Schweiz kam, wurde auf der Arbeitsstelle in der Zeit von Januar bis Juni erstmals eine Volontärin eingesetzt. In dem halben Jahr konnte sie ihre Erfahrungen aus Peru vor allem an Schulen und in Gemeinden einbringen. Ihr Angebot eines anderen Einblicks in ein Land des Südens wurde von über 40 Schulklassen angenommen und war im ganzen Jahr der stärkste Kontakt der Arbeitsstelle zu den Gemeinden.

Der Impulstag für die ökumenische Kampagne Brot für alle / Fastenopfer „*Stoppt den unfairen Handel: rechtaufnahme.ch*“ wurde erstmals nicht in Gossau, sondern in St. Gallen durchgeführt – ein Ortswechsel, der sich mit einer Verdoppelung der Teilnehmenden bezahlt machte.

Im Mittelpunkt der Beauftragten-Konferenzen in Wattwil, Heerbrugg und im Haus zur Perle standen Informationen und der Austausch zu Gemeindeparterschaften.

In der Perle wurden ökumenische Gäste etwa aus Indien, Costa Rica, Hongkong und auch die internationalen Studierenden aus Bossey begrüsst.

Einer der Schwerpunkte im zweiten Halbjahr war der Auftakt zur Schöpfungszeit am 2. September zum Thema „Biodiversität“ im Botanischen Garten.

Im Bereich des interreligiösen Dialogs ist vor allem die öffentliche Iftar-Feier (das Fastenbrechen nach Sonnenuntergang im moslemischen Fastenmonat Ramadan) mit der türkisch-islamischen Gemeinschaft St. Gallen hervorzuheben. Zudem fand in St. Gallen die Ausstellung „Kuppel – Tempel – Minarett“ statt, die gemeinsam mit dem „Runden Tisch der Religionen“ und der Offenen Kirche St. Gallen realisiert werden konnte.

Im Bereich der Migrationskirchen trägt die lange und ausdauernde Arbeit von Edith Späti immer mehr Früchte. Die Kontakte zu den bekannten Migrationsgemeinden konnten intensiviert und mit einigen von ihnen ein dauerhafter Austausch und auch Besuch durch die Arbeitsstelle realisiert werden.

Den Abschluss der Dekade zur Überwindung der Gewalt feierte die Gruppe am Menschenrechtstag, dem 10. Dezember während der St. Galler Friedenswoche. Der Abendanlass galt dem Thema „Versöhnung am Beispiel Südafrika“.

Ein herausragendes Ereignis der diesjährigen Dekadeaktivitäten war die grosse Dunant-Tagung „Das Entsetzen der einen – die Gleichgültigkeit der anderen“ vom 18. September in Heiden. Sie fand aus Anlass des 100jährigen Todestages von Henry Dunant statt. Die beiden Referenten, IKRK-Präsident Jakob Kellenberger und der Friedensforscher Johan Galtung, sowie fünf Vertiefungs-Workshops am Nachmittag zogen über 100 Interessierte nach Heiden.
(Pfr. Jens Mayer und Brigitta Ackermann)

c) Ausschuss für Unterricht und Bildung

Der Ausschuss für Unterricht und Bildung traf sich im Berichtsjahr zu keiner Sitzung.

Der Kirchenrat hat an seiner Sitzung vom 13. September Pfr. Holger Brenneisen auf den 1. Februar 2011 zum alleinigen Leiter des RPI gewählt. Ursula Müller und Jules Widrig sind beauftragt, ihre Dozenturen am RPI bis Kursende (Sommer 2011) fortzuführen. Für die Dozentur „Didaktik Methodik“ und „Theologie auf der Primarstufe“ müssen also ab dem Sommer 2011 neue Fachdozentinnen bzw. Dozenten gefunden werden.

Ressort Religionsunterricht: Die Qualitätssicherung sowie die gute Integration in der Schule ist auf allen Ebenen und in guter Übereinstimmung zwischen Kantonalkirche und Kirchgemeinden ein spürbares Anliegen. Wir zahlen einen hohen Preis dafür, ein ordentliches Fach im Lehrplan– und damit Teil einer ganzheitlichen Erziehung und Bildung nach christlichen Grundsätzen – zu sein. Dafür sind wir gut vernetzt mit den Behörden vor Ort und im Kanton.

Auf der Primarschulstufe zeigt sich bei der Verteilung der Stunden innerhalb der „Tagesstruktur“ und „Blockzeiten“, dass es immer schwieriger wird, den RU am Vormittag und

zu „vernünftigen“ Zeiten im Stundenplan zu halten. Der Schule wird aber immer mehr bewusst, dass sie ein Beschulungsangebot für die Schülerinnen und Schüler, die den RU nicht besuchen, wird anbieten müssen. Es muss nun weiter darum gehen, zusammen mit der Schule gute Lösungen für eine ausgewogene Verteilung des Religionsunterrichts zu finden, bis auch hier ein Ergänzungsfach eine endgültige Lösung bringen wird.

Auf der Oberstufe stand die neue Oberstufenstudentenafel im Vordergrund. Das Ergänzungsfach „Ethik und Kultur“ (E+K) für alle Schülerinnen und Schüler, die den RU nicht besuchen, wird nun definitiv ab 2012 Pflichtfach werden. Die neue Studentenafel wird aber in Zukunft nur noch eine Stunde Religion (abgestützt durch das Fach Ethik) im Pflichtfachbereich enthalten. Davor hatte der Kirchenrat schon mehrfach gewarnt. Der Kanton will verständlicherweise in Zukunft eine klare flächendeckende Verteilung von Religions-, Ethik- und I+G-Stunden. Die Katholische Kirche kann leider zwei Jahreswochenlektionen im ganzen Kanton personell und finanziell nicht garantieren, und auch auf evangelischer Seite haben nur ungefähr die Hälfte aller Kirchgemeinden die geforderten zwei Lektionen unterrichtet. Dem Erziehungsrat ist es wichtig, dass auf der strukturellen Ebene alle auf die gleiche Stundenzahl kommen müssen. Wichtig ist aber auch die inhaltliche bildungspolitische Dimension, dass wir allen Schülerinnen und Schülern eine dezierte Werteerziehung ermöglichen. Auf evangelischer Seite versuchen wir nun, die verlorengegangene Lektion durch die Erlebnisprogramme im Konzept für „Geistliche Begleitung von Kindern und Jugendlichen“ zu kompensieren.

In drei Konferenzen der Unterrichtsbeauftragten haben wir intensiv über die Situation in der Schule diskutiert und über anstehende Entwicklungen informiert.

Auf Mittelschuleebene waren auch im Jahr 2010 die Wahlzahlen weiter erfreulich hoch. Durch die Promotionswirksamkeit ist nun auch das Fach Religion in seiner Bedeutung in der Mittelschule gestiegen. Es gilt genau darauf zu achten, dass die Noten seriös gesetzt werden und den Noten des Fachs Philosophie entsprechen – nicht, dass es unter den Schülerinnen und Schülern heisst: „Wähle Religion und du hast die besseren Noten“. Personell gab es an der Kantonsschule Sargans eine Veränderung: Für Klaus Koppe unterrichtet neu Susanne Otto, Berneck, zusammen mit Hans Schmidt das Fach Religion. An der Kantonsschule Burggraben muss neu die Nachfolge von Holger Brenneisen geregelt werden, der nun die Leitung des RPI ganz übernimmt.

An der Pädagogischen Hochschule (PHSG) haben sich für die Oberstufenausbildung erneut 14 motivierte Studierende angemeldet. 2011 werden nun die ersten diplomierten Lehrpersonen auf der Sek 1 Stufe mit einer Religionsbefähigung ihr Studium beenden. In der Primarlehrerausbildung musste das Vertiefungsstudium erstmals dreifach geführt werden. Dies entspricht einem Anteil von ungefähr einem Drittel Studierender, die dann ihre eigene Klasse im Fach Religion unterrichten können. Anscheinend ist inzwischen deutlicher bewusst geworden, dass man ohne diesen Studiengang das Fach Religion we-

der interkonfessionell noch konfessionell erteilen kann.

Alle oben genannten Entwicklungen zeigen, dass das Kantonale Bildungsdepartement (BLD) immer noch grosses Interesse am Fach Religion innerhalb des Fächerkanons hat und dies nicht nur aus finanziellen Erwägungen. Viele andere Kantonalkirchen beneiden uns um die Situation, wie wir sie hier in St. Gallen noch haben.

Die Arbeiten der Kommission „Geistliche Begleitung von Kindern und Jugendlichen“ sind abgeschlossen. Der Kirchenrat hat in der Wintersynode die erste Lesung der Umsetzung der Synode vorgelegt. Erfreulicherweise hat die Synode mit nur wenigen Gegenstimmen die Vorlage gutgeheissen. Mit diesem Konzept wollen wir den Unterricht nicht schwächen, sondern mit gemeindebezogenen Angeboten unterstützen und ihn besser in den Kirchgemeinden verankern. Wir haben nun die Möglichkeit, die Begleitung von Kinder- und Jugendlichen als Gesamtkonzept zu betrachten und vernetzt anzugehen.

(Pfr. Martin Schmidt, Kirchenrat)

Aufsichtskommission des Religionspädagogischen Instituts St. Gallen (RPI-SG):

Die Begleitung der Ausbildungskurse durch Prüfungserwahrungen und Expertentätigkeiten prägten den Alltag der Aufsichtskommission, die sich erneut zu vier ordentlichen Sitzungen getroffen hat.

Der Primarschulkurs gestaltet sich weiterhin hocheifrig mit motivierten Teilnehmenden. Das Dozententeam ist mit Freude an der Arbeit und so entsteht eine positive Wechselwirkung zwischen dem Ausbildungs-Kurs und seiner Leitung.

Der modularisierte Oberstufenaufbaukurs hat sich sehr positiv entwickelt und liefert erste Erfahrungen einer modularisierten Ausbildung, die die Aus- und Weiterbildung kombiniert. Die Gruppen in den einzelnen Modulen sind unterschiedlich gross und bereichern sich durch ihren vielfältigen Erfahrungshintergrund. Gerade die Fachbereiche „Methodik/Didaktik“ und „Pädagogische Psychologie“ erfreuen sich grosser Beliebtheit.

Insgesamt werden wir diesen Bereich der Oberstufe gut im Auge behalten müssen, denn aus den Kirchgemeinden wird immer wieder signalisiert, dass Pfarrpersonen zum Teil den Oberstufenunterricht nicht mehr erteilen wollen und so ein Vakuum entsteht. An der PHSG werden zwar neu Oberstufenlehrpersonen auch mit Religionsdiplom ausgebildet, sie werden aber frühestens ab 2011 zur Verfügung stehen. Auch die Stundenreduktion auf der Oberstufe könnte auf die Planung Auswirkungen haben, sowie die Gestaltung der Erlebnisprogramme.

Personelle Veränderungen haben zudem dieses Jahr geprägt: Ursula Müller hat ihre Anstellung als Co-Leiterin altershalber beendet und führt ihre Theologie-Dozentur bis Ende

des Kurses weiter. Mit Holger Brenneisen konnte ein bereits ins Team integrierter Fachdozent als Nachfolger gefunden werden. Auch unsere langjährige Fachmitarbeiterin Renate Waegli wurde in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet und durch Barbara Tischhauser kompetent ersetzt.

Ursula Müller und Renate Waegli sei an dieser Stelle nochmals ganz herzlich für ihre grossen Einsatz zugunsten der Ausbildung von Fachlehrpersonen am RPI-SG (ehem. KISG) gedankt. Wir wünschen ihnen alles Gute für ihre künftigen Aufgaben im „Unruhestand“.

Allen, die in diesem Jahr mitgeholfen haben, das RPI-SG zu begleiten, zu unterstützen und zu führen, sei mein herzlicher Dank ausgesprochen: der CO-Leitung, der Fachmitarbeiterin, sowie dem gesamten Dozententeam. Meinen Kolleginnen und Kollegen in der Aufsichtskommission danke ich für das engagierte Mitdenken, Mitplanen und den tatkräftigen Einsatz im Berichtsjahr.

(Pfr. Martin Schmidt, Kirchenrat, Präsident der Aufsichtskommission)

Religionspädagogisches Institut St. Gallen (RPI-SG)

Im Laufe der beiden Semester des Berichtsjahres haben unsere zwei Ausbildungsklassen (Primarschulkurs PS 15 und Oberstufen-Aufbaukurs OS 9) Praktika in externen Schulklassen absolviert. Es ist uns wiederum gelungen, sowohl für das Primarstufenkurs-Praktikum wie auch für den Oberstufen-Aufbaukurs bewährte und erfahrene Praktikumsleitende zu finden, die bereit waren, in enger Zusammenarbeit mit dem Team der Dozierenden unsere Studierenden in der Praxis zu begleiten. Um diesen Austausch und die Weiterbildung der Praktikumsleitenden zu gewährleisten, haben wir wiederum vier Sonderveranstaltungen an unserem Institut angeboten, die bestens besucht waren und ein sehr gutes Echo gefunden haben.

Im Rahmen der Wartensee-Wochenenden (PS 15) haben zwei Veranstaltungen stattgefunden: Im März zum Thema „Gottesdienst mitgestalten“, geleitet von Pfr. Carl Boetschi (Arbeitsstelle Pastorales) und Ursula Fölmli (Sprechschulung) und im September zum Thema „Vorbilder/Legenden“ (Martin Christophorus) an dem das ganze Team der Dozierenden des Primarschulkurses mitgearbeitet hat. Im Nachspann zu diesem Thema haben wir kurz vor den Herbstferien eine kunsthistorische Exkursion nach Graubünden angeboten, die uns nach Dusch, Zillis und Cazis geführt hat.

Im PS 15 Kurs fanden im Herbst zwei Sonderveranstaltungen mit externen Referentinnen und Referenten statt. Zum einen gestaltete Andreas Hausammann ein Ganztagesprogramm zum Thema „Didaktik des Singens auf der Mittelstufe“. Ein weiterer Ausbildungstag diente der Thematik „Persönlichkeitsschutz“, geleitet von Dolores Waser Balmer und Jo Arnold.

Im Rahmen des Oberstufen-Aufbaukurses wurde im November ein externer Seminartag auf Wartensee zum Thema „Spielen“ durchgeführt, der von Dr. Birgit Huber und Christoph Heinzle (Spiele- und Bewegungskünstler) geleitet worden ist.

Weil beim Start des Oberstufen-Aufbaukurses OS 9 noch nicht alle Ausbildungsplätze besetzt werden konnten, haben wir einen Versuch gestartet und die Module der vier Kernbereiche auch für externe Interessierte ausgeschrieben, die bereits auf der Oberstufe unterrichten (Pfarrpersonen, Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone, Oberstufenlehrpersonen). Nach den entsprechenden Ausschreibungen haben sich Interessierte gemeldet, so dass in allen vier Fachbereichen mit externen Hörenden gestartet werden konnte. Es hat sich gezeigt, dass sich Pfarrpersonen, Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone vor allem für die Inhalte der beiden erziehungswissenschaftlichen Fachbereiche (Pädagogik/Psychologie und Didaktik/Methodik) interessiert haben. Nach dem positiven Echo im Rahmen des ersten Semesterprogramms haben wir auch die nachfolgenden Veranstaltungen des zweiten und dritten Semesters ausgeschrieben und konnten so die Kursklasse während der gesamten Ausbildungszeit mit Externen erweitern. Vereinzelt haben sämtliche drei Semesterprogramme absolviert und somit die Kursklasse während ihrer gesamten Ausbildungszeit begleitet. Auch bei den regulären Teilnehmenden des Oberstufen-Aufbaukurses fand diese Lösung ein gutes Echo. Der Kontakt und intensive Austausch mit bereits erfahrenen Pfarrpersonen und Fachlehrpersonen der Oberstufe wurde als Bereicherung empfunden.

Im Laufe des Jahres haben mündliche und schriftliche Zwischenprüfungen sowie Prüfungslektionen (Unterstufe im Primarschulkurs) und Diplomalektionen im Oberstufenkurs stattgefunden. Erfreulicherweise haben alle Studierenden beider Ausbildungskurse sämtliche Prüfungen bestanden.

Neben der Lehrtätigkeit am RPI haben alle vier Dozierenden des Primarschulkurses auch Kursleitungen im Rahmen der ökumenischen Weiterbildung beider Kantonalkirchen St. Gallen (ru-im-puls) übernommen.

Wie bereits in früheren Jahren hat unser Sekretariat zu Beginn des neuen Schuljahres eine Erhebung über freie Unterrichtskapazitäten bei den Fachlehrkräften beider Stufen durchgeführt. Kirchgemeinden hatten bei Vakanzen somit wieder die Möglichkeit, bei uns um entsprechende Adressen nachzusuchen.

(Co-Leitung: Pfr. Holger Brenneisen und Jules Widrig)

Religionsunterricht an den kantonalen Mittelschulen

(Jeweils ein oder eine Stelleninhabende berichtet turnusgemäss über die Tätigkeit in diesem Aufgabenzweig.)

Religiös-weltanschauliche Bildung ist und bleibt ein essentieller, das heisst tatsächlich unverzichtbarer Teil der öffentlichen Bildungsaufgabe. Sie wird an den kantonalen Mittelschulen von den beiden Kantonalkirchen mitverantwortet. Damit bleiben die in die-

sem Unterricht vermittelten Bildungsziele und Bildungsinhalte einerseits Gegenstand einer öffentlichen Wahrnehmung und Diskussion. Andererseits bedeutet die Mitverantwortung von Reformierten und Katholiken, dass die Bildungsziele und Bildungsinhalte von bewährten Glaubensgemeinschaften mitgestaltet und kritisch begleitet werden. Dieser Sachverhalt ist deshalb bemerkenswert, weil religiös-weltanschaulicher Unterricht, welcher diesen Namen verdient (weil und insofern er tatsächlich die religiös-weltanschauliche *Bildung* im Blick hat), gar nicht neutral sein *kann* und insofern in jedem Fall sorgfältig zu reflektieren ist, unter welchen Bedingungen – also von welchen Personen oder Gremien, kraft welcher Autorität und unter dem Einfluss welcher Interessen – die Inhalte und Ziele eines solchen Unterrichts überhaupt festgelegt werden. In dieser Hinsicht besteht für den kantonalkirchlich verantworteten Religionsunterricht die grösste Transparenz, die überhaupt denkbar ist. Bemerkenswert ist, dass der Religionsunterricht allen Schülerinnen und Schülern offen steht, gleich welcher Weltanschauung oder Religion sie anhängen mögen. Dieser Umstand gewinnt zunehmend an Bedeutung. So stellt sich im Unterricht die reizvolle Aufgabe, einen Dialog zwischen Menschen verschiedener Religionen und Weltanschauungen zu provozieren. Ein solcher Dialog eröffnet, wenn er denn gelingt, Chancen zur Entwicklung von Einsicht, von gegenseitigem Verständnis und von ehrlichem Respekt – kurz: zu prägenden „Aha-Erlebnissen“, zu einer *ganzheitlichen* Bildung.

Zugleich bleibt die (Wieder-)Einführung eines kontinuierlichen, also alle vier Gymnasialstufen erreichenden Religionsunterrichts ein dringendes Desiderat. Die vor zwei Jahren erfolgte Reduktion auf zwei Schuljahre mit insgesamt lediglich dreieinhalb Jahreswochenlektionen schränkt die möglichen Themenbereiche auf exemplarische „Hot spots“ ein. Diese zu behandeln ist zweifellos hilfreich und unverzichtbar; doch bleibt die Frage, wie unter diesen Umständen ein fundiertes, zusammenhängendes Basiswissen, geschweige denn eine maturawürdige religiös-weltanschaulichen Allgemeinbildung vermittelt werden kann. Angesichts der derzeit weitherum veröffentlichten Meinung zum Verhältnis von Bildung und Religion ist an dieser Stelle in absehbarer Zeit wohl kaum Besserung zu erwarten. Aus Sicht eines Religionslehrers ist allerdings ein krasses Missverhältnis festzustellen. Einerseits stossen religiöse Themen in der öffentlichen Diskussion durchaus auf reges Interesse, zum Teil werden sie sogar als hochbrisante Streitpunkte – Stichworte: Minarett, Kopftuch, Integration – wahrgenommen und entsprechend breit diskutiert. Zugleich aber besteht kaum ein Bewusstsein dafür – geschweige ein Konsens darüber –, dass zu einer zielführenden Bearbeitung dieser Themen, die zu gesellschaftlich breit abgestützten und somit tragfähigen Lösungen führen könnte, über kurz oder lang geeignete Bildungsmassnahmen gehören. Ein wichtiger Teil solcher Bildungsmassnahmen dürfte unter anderem auch die fundierte religiös-weltanschauliche Ausbildung der zukünftigen Eliten sein, womit wir wieder bei der Eingangsthese wären. Hoffnungsvoll stimmt die – durchaus subjektive – Wahrnehmung, dass das Interesse der Heranwachsenden an Religion und religiösen Themen ungebrochen ist. Die Fragen nach dem *Wahren* und *Eigentlichen* bleiben offensichtlich zu allen Zeiten virulent.

(Pfr. Holger Brenneisen)

Kirchenrätliche Kommission zur Förderung des Religionsunterrichts im heil- und sonderpädagogischen Bereich (KIKORB)

Im Jahr 2010 konnte die KIKORB ein Jubiläum feiern, nämlich ihre 50. Sitzung. Dies wurde mit einer kleinen Feier begangen, zu der alle ehemaligen Mittragenden der letzten 20 Jahre eingeladen waren. Was damals mit dem Engagement von ein paar Wenigen im Bereich des Unterrichts begann, ist heute eine erfolgreiche Arbeitsstelle mit 40 Stellenprozenten, ein kirchenrätliches Nebenressort und eine aktive Begleitkommission. Damit stehen wir auch im interkantonalen Vergleich sehr gut da.

Durch das Zusammenwirken der Kantonalkirche, der Beauftragten und den Kirchgemeinden sind flächendeckend Religionslehrpersonen in allen Heimen und Schulen tätig, die sich auf dem Gebiet der Heil- und Sonderpädagogik engagieren. Über den Unterricht ist ein guter Zugang zu den verschiedenen Institutionen möglich. Mit ihrer motivierenden und kommunikativen Art gelingt es Anneliese Bösch weiterhin gut, einen positiven Kontakt zu den Lehrpersonen, Schulen und den Kirchgemeinden zu halten.

Durch die Aufstockung der Stellenprozente im Bereich der Begleitung von Menschen mit einer Behinderung ist nun auch mit den Kirchgemeinden und Pfarrämtern der Blick stärker auf den ausserschulischen Bereich gelegt. Auch gottesdienstliche Feiern sollen neu entwickelt werden.

Die Kommission für den Religionsunterricht im heil- und sonderpädagogischen Bereich (KIKORB) hat die Stelleninhaberin unterstützt und begleitet. Es gilt, das Beziehungsnetz und die Massnahmen zur Förderung der Begleitung von Menschen mit einer Behinderung weiter auszubauen. Die Arbeit unserer Arbeitsstelle und der Kirchgemeinden wird auf diesem Gebiet sehr geschätzt, denn hier sind alle für Unterstützung dankbar – nicht zuletzt die Betroffenen mit ihren Familien.

Am Institut für kirchliche Weiterbildung (IFOK) in Luzern ist erneut der erfolgreiche ökumenische einjährige Weiterbildungskurs für Religionslehrpersonen im Heil- und Sonderpädagogischen Bereich zustande gekommen. Es bleibt weiter unser Hauptanliegen, einen immer grösser werdenden Stamm von Fach-, und Lehrpersonen aber auch Pfarrpersonen, Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone zu finden und zu motivieren, die die Anliegen von Menschen mit einer Behinderung wahrnehmen und begleiten. Die Begleitgruppe BMB (**B**egleitgruppe für **M**enschen mit einer **B**ehinderung) hat auf interkantonaler Ebene Weiterbildungen organisiert und widmet sich neu den Themen: Integration, Inklusion sowie Erarbeitung eines gemeinsamen Lehrmittels.

Ich danke in diesem Zusammenhang allen Mitgliedern der Kommission sowie der Beauftragten Anneliese Bösch ganz herzlich für ihre Arbeit und ihren Einsatz zum Wohl der Menschen mit einer Behinderung.

(Pfr. Martin Schmidt, Kirchenrat)

Arbeitsstelle Heil- und Sonderpädagogik

„Spielend bei der Sache“ waren im Herbst 60 Teilnehmende an der ökumenischen Jahrestagung für heilpädagogischen und integrativen Religionsunterricht in Wil SG. Die Vorbereitung und Durchführung der Deutschschweizer Tagung lag dieses Mal turnusgemäss in der Verantwortung der Arbeitsgruppe des Kantons Thurgau, der Behindertenseelsorge des Bistums St. Gallen und meiner Arbeitsstelle. Birgit Huber (Dozentin PHSG und RPI) und Sonja Suhner (Kursleiterin RPI und Religionslehrerin) konnten die Lehrpersonen auf vielfältige und originelle Art zum Spielen im heilpädagogischen Religionsunterricht motivieren. Die meisten Anwesenden liessen sich mit viel Begeisterung auf das Spielen ein und reisten mit einem gut gefüllten Ideen-Rucksack nach Hause.

Seit Anfang 2010 gestalten Dorothee Buschor von der Kath. Gehörlosenseelsorge und Anneliese Bösch jährlich vier Jugendgottesdienste für die Klassen der Oberstufe an der Sprachheilschule St. Gallen. Dem Wunsch der anwesenden Lehrpersonen nach einer einfacheren Form und unserem Anliegen nach mehr Mitbeteiligung der Schulklassen konnte nach einem Gespräch in der Schule entsprochen werden. Die Jugendgottesdienste und der anschliessende Znüvizopf kommen nun gut an.

Im September haben drei Frauen aus unserer Kantonalkirche die ökumenische Zusatzausbildung für heilpädagogischen Religionsunterricht in der Deutschschweiz begonnen. Sie werden diese im November 2011 abschliessen.

In Rorschach beendete Christine Gentina ihre langjährige Tätigkeit als Religionslehrperson mit einer eindrücklichen Konfirmationsfeier für und mit einer Gruppe Jugendlicher der HPS Wiggenhof Rorschach. Als ihre Nachfolgerin konnte im Sommer Gabriella Steiner im Wiggenhof begrüsst werden

Die KIKORB feierte ihren 25. Geburtstag. Nach der Herbstsitzung durfte die jetzige Kommission einige ehemalige Mitglieder zu einer gemütlichen Geburtstagsfeier willkommen heissen.

Meine KIKORB-Kolleginnen und Kollegen haben mich mit Interesse und Freundschaft durch das Jahr begleitet. Herzlichen Dank!
(Anneliese Bösch-Meili)

Nebenressort Familien und Kinder

Begleitkommission der Arbeitsstelle Familien und Kinder

Die Begleitkommission ist weiterhin Denkwerkstätte und Plattform für den gesamten Bereich „Kinder und Familien“. Bereiche wie: Väterarbeit, Vereinbarkeit Familie und Beruf (UND), Kaleidoskop, Generationenkirche, Geistliche Begleitung, Mittagstische, Familienberichte, Diakonie sind alles neue Bereiche, die zur der klassischen kirchlichen Arbeit mit Kindern (Fiire mit de Chliine/KIK) dazugekommen sind. Schwierig ist dabei zu erfassen,

wo diese Arbeit beginnt und wo sie aufhört.

So haben wir heute stärker die Modelle und Prozesse im Blick, die mehr den gesamten Gemeindeaufbau und die Familiensituation im sich verändernden gesellschaftlichen Umfeld im Blick haben. Die Begleitung des Projekts Familien-Generationenkirche hat sich zu einem festen Bestandteil der Kommissionstätigkeit entwickelt und hat mit Pfarrer Martin Jud und Karin Peter eine eigene Vertretung. In sechs Kirchgemeinden ist das Projekt „Familien- Generationenkirche“ inzwischen in unterschiedlicher Dynamik angelaufen.

Das Thema der Gleichstellungsfragen wurde weiterverfolgt und mit dem Siegel der Fachstelle UND (Vereinbarkeit von Familie und Beruf) zertifiziert.

Es bleibt ein Schwerpunkt unserer Kommission, die Bedeutung und das Verhältnis von ausserschulischer zu schulischer Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien zu klären. Die Schulsituation (Tagestrukturen, Blockzeiten), die Freizeitgestaltung, das Verhalten zur Kirchgemeinde und die neue Lebenswelt der Familien fordern uns zu neuen Schritten und Ideen von geistlicher Begleitung heraus. So hat die Arbeitsstelle Familien und Kinder die Federführung im Prozess „Geistliche Begleitung von Kindern und Jugendlichen“ übernommen.

Die Begleitkommission ist damit mehr und mehr eine Drehscheibe, die die Arbeit mit Familien in ihrer heutigen Formenvielfalt ernst nimmt. Sie versucht Kirchgemeinden mit geeigneten Massnahmen im Hinblick auf vorhandene Bedürfnisse und Anliegen zu unterstützen – durch die Vermittlung von Ideen, Erfahrungsaustausch und fachliche Begleitung. Hierbei haben wir festgestellt, dass der Blick über die Grenzen der Kirchgemeinden enorm wichtig ist.

Die Kommission hat in vier Sitzungen und einem Arbeitstag versucht, inhaltlich, strategisch und konzeptionell die Arbeit zu fördern und zu begleiten.

Die Arbeit konnte nur dank dem erneut grossen Engagement des Beauftragten Peter Christinger bewältigt werden, der unter Mithilfe von Michele Tyler die Arbeitsstelle „Familien und Kinder“ prägt und leitet. Ich danke allen auf der Arbeitsstelle, sowie in der Begleitkommission für ihre engagierte und innovative Arbeit zum Wohl unserer Kinder und Familien.

(Pfr. Martin Schmidt, Kirchenrat)

Arbeitsstelle Familien und Kinder (AFK)

Projekt Familien-Generationenkirche: Seit 2004 sind wir als Arbeitsstelle (AS) im Projekt unterwegs. Im Berichtsjahr hat sich wiederum einiges getan:

- Die Kirchgemeinde Uznach und Umgebung erarbeitete breit abgestützt ein Konzept mit dem Ziel eines Generationenhauses in Eschenbach. Als Basis dienten ihre im Jahr 2008/09 erarbeiteten Identitätsprofile.
- Die AFK führte zusammen mit der AS Gemeindeentwicklung Treffen mit den Projektleitenden durch. Ausserdem informierte sie Mitarbeitende der Kantonalkirche laufend über das Projekt.
- Die Kirchgemeinden Goldach und Ebnat-Kappel starteten anfangs Berichtsjahr ins Projekt.
- Eine interkantonale Tagung brachte 25 Projektgemeinden zusammen.
- Zum Jahresende gab die AS die Projektbegleitung an die AS Gemeindeentwicklung weiter. Die AS Familien und Kinder verbleibt weiterhin im interkantonalen Netzwerk.

Kinder- und Jugendbildung: 234 Begleitende von kirchlich orientierten Kindergruppen (inklusive „Fiire mit de Chliine“) wurden in insgesamt 115 Kursstunden durch Kaleidoskopmodule, Regionaltagungen oder das KiK-Bildungswochenende geschult und gefördert. Das Angebot wurde durch Gemeindemodule, die lokal oder regional stattfanden, erweitert und mit Grundlagenmaterial ergänzt. Vier Kirchgemeinden haben solche Module in Koordination mit der AS im Berichtsjahr durchgeführt. Am Liedertag anfangs Jahr begeisterten Andreas Hausamann und Anita Leimgruber-Mauchle unter anderem mit Bewegungsliedern. Für die Lagertätigkeit werden Beratungen, die Website kidswoche.ch und Arbeitsmaterialien rege genutzt.

Behörden, Ressortbeauftragte, Kommissionen: Die AS wurde als Anlaufstelle bei Fragen und Begleiterin bei Projekten geschätzt und gefragt. Ins Zentrum der Aufmerksamkeit rückte das Projekt „Geistliche Begleitung von Kindern und Jugendlichen“. Vermehrt gefragt war Hilfe beim Erstellen von gemeindeinternen Merkblättern für freiwillige Mitarbeitende sowie bei Entschädigungsfragen.

Vernetzung: Gemeinsam mit politischen, schulischen und kirchlichen Partnern entstanden vernetzte Projekte, zum Beispiel der „Vätertag“, „Tag der Rechte des Kindes“ oder die Tagung „Heimat, die trägt!“ mit 88 Teilnehmenden oder die Mitarbeit im Forum „Stark durch Erziehung“. Die AFK hat wiederum Mandate wahrgenommen, so unter anderem auch im KiK-Verband Schweiz.

(Peter Christinger, Beauftragter für Jugendfragen, Michele Tyler administrative Mitarbeiterin)

d) Erwachsenenbildung (EB) und Gemeindeentwicklung

Ressort Erwachsenenbildung und Gemeindeentwicklung: Die diesjährige Aussprachesyndode 2010 in Jona befasste sich mit aktuellen Fragen der Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung. Die Synodalen formulierten vielseitige Wünsche, Aufgaben- und Hilfestellungen an die Kantonalkirche. Der Kirchenrat war erfreut, dass viele Themen und Projekte bereits in Planung sind, resp. umgesetzt werden. Um diese Impulse in den Kirchgemeinden besser bekannt zu machen, plant der Kirchenrat eine leserfreundliche Broschüre für das 1. Semester 2011. Darin werden die wichtigen Hilfsmaterialien, Beratungsmöglichkeiten sowie Links zu den bestehenden Projekten übersichtlich aufgeführt.

Paul Baumann, Beauftragter für Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung (AGEM), wurde in mehreren Regionen zu Abklärungen von möglichen Gemeindefusionen beigezogen. Unterstützt wird seine Arbeit von einer Fachgruppe qualifizierter Organisationsentwickler und Organisationsentwicklerinnen. Die Kirchgemeinden werden in der Gemeindeentwicklung aktiv begleitet und unterstützt. Verschiedene Kirchenvorstere-schaften nahmen diese Hilfestellungen dankbar in Anspruch. Die Mitarbeiterförderung unterstützt und bildet kirchliche Angestellte, Behördenmitglieder und freiwillig Tätige weiter. Insgesamt wurden 21 Angebote lanciert.

Pfr. Dr. Daniel Schmid Holz unterstützt und fördert die Erwachsenenbildung in den Regionen. Inhaltlich sind die Schwerpunkte Theologie, Ethik und Lebenspraxis sowie Glaubenskurse gefördert worden. Zum Altersschwerpunkt 55+ fand eine Vernetzung mit verschiedenen Gruppierungen der Altersarbeit statt. Mehrere Projekte konnten entwickelt werden, die auf die Bedürfnisse dieser Altersgruppe eingehen. Beim Schwerpunkt „Spiritualität“ sind die Veranstaltungen „Geistliche Erkundungen im Alltag“ auf grosses Interesse gestossen. Die angebotenen Kurse Enneagramm und Vita Contemplationis wurden gut besucht.

Die Weiterbildung für Prädikanten und Prädikantinnen „Glauben wir, was wir predigen, predigen wir, was wir glauben?“ wurde von Pfr. Daniel Schmid Holz geleitet.

Zum Bekenntnisprojekt haben AKEB und AGEM im Pfarrkapitel St. Gallen einen Workshop gestaltet.

Pfrn. Andrea Anker hat nach den Sommerferien die Leitung des dreijährigen Theologiekurses fortgeführt. Dr. phil. Barbara Signer (Theologin in Ausbildung) hat sie während ihres Mutterschaftsurlaubes vertreten. 20 Teilnehmende besuchten nach den Herbstferien das Kursangebot. Es sind vorwiegend Menschen um 40, sowie einige ältere Kursteilnehmende an dieser fundierten theologischen Weiterbildung interessiert.

In diesem Jahr fanden zwei Theologinentreffen statt. Das erste Treffen nahm das Thema „Unsere Arbeitssituation als Pfarrerin - Rückblick und Ausblick“ auf. Pfrn. Annette Spitz-

enberg referierte zum Thema „Seelsorge am Krankenbett“ bei der zweiten Veranstaltung.

Unsere langjährige administrative Mitarbeiterin Heidi Amstutz wurde dieses Jahr pensioniert. Ihre Nachfolge hat Elsi Gantenbein übernommen. Herzlichen Dank, Heidi Amstutz, für deinen engagierten und grossen Einsatz für unser Ressort.

(Dr. phil. Elisabeth Frick Tanner, Kirchenrätin)

Kommission für kirchliche Erwachsenenbildung (KokEB)

Im Jahr 2010 fanden vier Kommissionssitzungen statt. Die KoKEB traf sich im Februar 2010 zu einer Strategiesitzung im Kirchengemeindehaus St. Mangen in St. Gallen. Die inhaltlichen Schwerpunkte der Erwachsenenbildung und Mitarbeiterförderung wurden durch die KokEB strategisch festgelegt. Die beiden Schwerpunkte 55+ und Spiritualität wurden thematisch erweitert und ausgearbeitet.

Eine KokEB Delegation traf sich in Gais mit dem Vorstand des Forums sosos. Das Forum sosos bietet vielseitige Veranstaltungen in den Bereichen Spiritualität und interreligiöser Dialog an. Ihre Zielgruppen sind vor allem Menschen, die ihren eigenen Glaubensbezug finden möchten. Die Veranstaltungen zum Islam bewegten viele Menschen. Die KokEB hat diese Angebote inhaltlich und finanziell mitgetragen.

Verschiedene Untergruppen unterstützten die Arbeit der KokEB:

- Die Subventionsgesuche wurden von der Finanzgruppe überprüft und der KokEB zur Genehmigung vorgelegt. Die KokEB erarbeitete inhaltliche und qualitative Kriterien für die Überprüfung der Gesuche auf deren inhaltlichen und methodischen Qualitäten.
- Die Evaluationsgruppe befasste sich mit den Auswertungen der subventionierten Veranstaltungen. Die KokEB war erfreut über die mehrheitlich positiven und detaillierten Rückmeldungen.
- Verschiedene Veranstaltungen wurden von der KokEB visitiert. Damit fördert die KokEB den unmittelbaren Kontakt zu den Anbietern und Anbieterinnen, sowie zu den Kursteilnehmenden.
- Die Innovationsgruppe befasste sich mit dem Thema „Geistliche Begleitung von Kindern und Jugendlichen“. Mit Fachexperten wurde eine Sitzung zum Altersschwerpunkt 55+ durchgeführt. Diese lieferten wertvolle Impulse für die Durchführung weiterer Veranstaltungen.

Wir danken allen Mitgliedern der KokEB für ihre engagierte Mitarbeit. Auch im Berichtsjahr beteiligte sich die Delegation der Appenzeller Kirche in der KokEB.

(Dr. phil. Elisabeth Frick Tanner, Kirchenrätin, Pfr. Dr. Daniel Schmid Holz, Sekretär KokEB)

Arbeitsstelle Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung (AGEM)

Die Aufbauphase der Arbeitsstelle Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung ist abgeschlossen. Ein Konzept, Grundlagen und Arbeitsmittel wurden erarbeitet, Kontakte hergestellt, die Internetseite www.ref-sg.ch/agem erstellt und ein Dienstleistungskatalog zusammengestellt. Zudem wurden Arbeitsaufteilungen mit Arbeitsstellen, dem Persönlichkeitsschutz, den Dekanaten und anderen Stellen gemacht.

Im Bereich Mitarbeiterförderung wurden die Weiterbildungsangebote und Konferenzen der AGEM und anderer kantonalkirchlicher Arbeitsstellen koordiniert und als zwei Faltkalender an die Kirchgemeinden verschickt. Darin enthalten waren 120 Angebote für kirchliche Angestellte, Behördenmitglieder und Freiwillige. Die vielen Anlässe ergaben sich durch ein Wahljahr mit vielen speziellen Kursen und Tagungen für neu Gewählte. Zudem gibt es viele unterschiedliche Arbeitsbereiche, Berufsgruppen, Arbeits- und Projektgruppen mit Bildungsbedarf in Kirchgemeinden und Regionen. Die Fülle in den Mitarbeiterförderkalendern macht die hohe Komplexität der Kirche deutlich; die AGEM arbeitet zielgruppen- und zielorientiert.

Von der Arbeitsstelle Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung wurden 21 Veranstaltungen selber oder in Zusammenarbeit mit anderen Arbeitsstellen angeboten. Von diesen konnten 17 durchgeführt werden, darunter neue Angebote wie je eines zum „Projekt Bekenntnis“, „Entwicklungsfragen für kleine Gemeinden“ und „Entlastende Kirchgemeindestrukturen durch ein neues Leitungsmodell“.

Die Nachfrage nach Beratung und Begleitung war auch 2010 rege. Im Zentrum stand dabei die Begleitung der Fusionsabklärungen. Im März stimmten acht Kirchgemeindeversammlungen in drei Gebieten der Ausarbeitung von Fusionsverträgen zu. Paul Baumann gestaltete einige Diskussionsabende mit. Für die Beratungen selber wurde eine Fachgruppe selbständiger, unabhängiger Beratungspersonen engagiert.

Ausserdem moderierte Paul Baumann mehrere Kivo-Retraiten zu verschiedenen Themen oder konnte Einzelpersonen beraten. Er ist auch – jeweils gemeinsam mit der fachlich zuständigen Arbeitsstelle – Kontaktperson für die zahlreicher gewordenen Projekte regionaler Zusammenarbeit.

Zusammen mit Verantwortlichen anderer Kantonalkirchen wurden wiederum Empfehlungen für die Weiterbildung von Sozialdiakoninnen und Sozialdiakonen erarbeitet und in den Publikationen von a+w, Zürich, veröffentlicht. Paul Baumann wirkte weiterhin als Co-Präsident der Überprüfungscommission der Deutschschweizerischen Diakonatskonferenz mit. Ausserdem war er wiederum mehrere Tage als Dozent im Nachdiplomkurs „Kirchliche Jugendarbeit“ aktiv.

(Paul Baumann, Beauftragter für Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung, Heidi Amstutz [bis Ende Mai] und Elsi Gantenbein [ab Juni], beide administrative Mitarbeiterinnen)

Arbeitsstelle kirchliche Erwachsenenbildung (AkEB)

Nach über zehn Jahren trat Heidi Amstutz im Mai in den Ruhestand. Ihre Nachfolgerin auf dem Sekretariat, Elsi Gantenbein, hat sich während der Sommermonate eingearbeitet. Die AkEB wurde 2010 von Pfr. Dr. Daniel Schmid Holz mit 90% und Elsi Gantenbein mit 20% geführt.

Die AkEB konzentrierte sich auf Angebote in den Bereichen Theologie, Ethik und Spiritualität. Das Projekt Bekenntnis des Schweiz. Evang. Kirchenbundes wurde eingeführt und u.a. am St. Galler Pfarrkapitel bearbeitet. Der Theologiekurs ging im Herbst mit über 20 Teilnehmenden erfolgreich ins zweite Jahr des neunten Dreijahreszyklus. In einer Stadtgemeinde in St. Gallen nahmen über 50 Personen an den „Geistlichen Erkundungen“ teil, die Pfr. Hans Jörg Fehle entwickelte. An einer Erlebnis- und Reflexionstagung werden im kommenden Jahr verschiedene spirituelle Angebote vorgestellt werden. Im Schwerpunkt 55+ erarbeitete der Runde Tisch Alter eine Handreichung für Kirchgemeinden. Die Innovationsgruppe der Kommission für Erwachsenenbildung diskutierte den Schwerpunkt weiter. Mit den Montagswanderungen für kirchliche Mitarbeitende wurden die Oasentage die früher in der Kartause Ittingen durchgeführt wurden, wieder aufgenommen. Die Konferenz für die Beauftragten für Erwachsenenbildung fand zweimal im Museum im Lagerhaus, verbunden mit einem spannenden Ausstellungsbesuch, statt.

Die Zusammenarbeit mit anderen Arbeitsstellen hat sich verstärkt. Mit der Arbeitsstelle (AS) Junge Erwachsene wurde ein Projekt für Göttis und Gottis gestartet. Ein theologischer Abend zum Bibellesen wurde mit der AS Kirche im Dialog und einer Theologin aus Costa Rica angeboten. Mit der AS Diakonie fand eine Zusammenarbeit im Rahmen des Jahres der Armut statt und mit der AS Pastorales wird das Gallusjubiläum vorbereitet. Im Bekenntnisprojekt und bei der Verwaltung des EB-Fonds besteht eine Zusammenarbeit mit der AGEM. Die Förderung und Unterstützung der Erwachsenenbildung in den Gemeinden und Regionen konzentrierte sich auf das Sarganserland und das Neckertal. Veranstaltungen für Gemeinden zum Neuen Testament wurden mehrfach durchgeführt.

Pfr. Dr. Daniel Schmid Holz ist Mitglied in der Begleitgruppe des Projektes BILL, Begleitung in der letzten Lebensphase und wirkt im Vorstand der Offenen Kirche St. Gallen mit. International ist er Vorsitzender des Ständigen Internationalen Ausschusses des Deutschen Evangelischen Kirchentags und arbeitete in der Brainstorming Group Education der Konferenz Europäischer Kirchen KEK mit.

2010 wirkte Elsi Gantenbein erstmals beim Auftritt der Kirchen an der Ostschweizer Bildungsmesse OBA in St. Gallen mit.

(Pfr. Dr. Daniel Schmid Holz, Beauftragter für kirchliche Erwachsenenbildung, Heidi Amstutz [bis Ende Mai] und Elsi Gantenbein [ab Juni], beide administrative Mitarbeiterinnen)

Nebenressort Persönlichkeitsschutz: Im Berichtsjahr fand eine Kommissionssitzung statt: Dabei zeigte sich, dass die Präventions- und Sensibilisierungsarbeit vor allem für Jugendarbeitende und Religionspädagogen und Religionspädagoginnen ein grosses Anliegen ist. Der Persönlichkeitsschutz bei Kindern und Jugendlichen ist heutzutage von grösster Priorität.

Nach wie vor bietet die Kontaktgruppe ihre Hilfestellungen an. Diese besteht aus selbständig arbeitenden und unabhängigen psychotherapeutischen Fachkräften. Sie ist der Schweigepflicht unterstellt. Die Gruppe befasste sich mit insgesamt neun Vorfällen, davon sechs Anfragen in St. Gallen. Die Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen wurden einmal wegen Mobbing, vier Mal wegen emotionalen Konflikten und einmal für eine fachgerechte Abklärung kontaktiert. Die Gruppe traf sich zwei Mal für eine Intervisionssitzung. Dies ermöglicht den Teilnehmenden, gemeinsam die Situationen der Hilfesuchenden zu reflektieren und konstruktive Lösungsvorschläge zu erarbeiten.

(Dr. phil. Elisabeth Frick Tanner, Kirchenrätin)

e) Verwaltungsausschuss

Der Verwaltungsausschuss hat zwei Sitzungen von insgesamt vier Stunden Dauer abgehalten. In Ergänzung zu den Sitzungen wurden sechs Zirkulationsbeschlüsse gefasst. Der Ausschuss verabschiedete 42 Geschäfte aus den Bereichen Gemeinden, Liegenschaften, Verwaltung und diskutierte Rechnung, Budget und die Berichte des Zentralkassiers über den Stand der Finanzen. Ferner nahm er von den ausführlichen Revisionsberichten von 18 Kirchgemeinden und drei kirchennahen Institutionen Kenntnis. Für Renovationen und Neubauten bewilligte der Ausschuss Projekte von vierzehn Kirchgemeinden im Gesamtbetrag von CHF 8'200'000.00, wobei der Neubau Böcklinstrasse 9 in der Kirchgemeinde St. Gallen C mit CHF 5'900'000.00 einen wesentlichen Teil beisteuerte. Diese Projekte wurden vorbehaltlich der Zustimmung der zuständigen Kirchgemeindeversammlungen genehmigt. Es wurde zwei Grundstücksverkäufen, einer Masskorrektur sowie einem Waldverkauf im Gesamtwert von CHF 1'033'000.00 zugestimmt. Ferner bewilligte der Ausschuss eine Darlehenserhöhung um CHF 700'000.00 sowie ein neues Darlehen über CHF 700'000.00.

Mit der Überführung des Stiftungsvermögens der Thea Tanner-Züst-Stiftung flossen der Zentralkasse rund CHF 890'000.00 zu. Ebenso wird bei einem allfälligen Verkauf von Schloss Wartensee die Liquidität massiv erhöht. Aus diesem Grunde wurde die Anlageleitlinie eingehend analysiert. Im Grundsatz soll auch weiterhin an einer risikoarmen Strategie festgehalten werden. Es werden nur Obligationen in Schweizer Franken und von Schweizer Gesellschaften getätigt. In seltenen Einzelfällen werden Anleihen ausländischer staatlicher oder halbstaatlicher Institute in CHF getätigt.

(Hans Peter Schmid, Kirchenrat)

Ressort Finanzen: Die Jahresrechnung der Zentralkasse 2011 schliesst mit einem Vorschlag von Franken 64'142.30 ab. Die Steuereingänge beliefen sich im 2010 auf CHF 15'283.599.55, was einem Budgetüberschuss von CHF 173'599.55 oder 1,1% entspricht. Im Berichtsjahr wurden dem Finanzausgleichsfonds CHF 749'746.85 belastet. Der Finanzausgleichsfonds zeigt per Ende 2010 einen Saldo von CHF 18'951'311.40 und ist für die nächsten Jahre ausreichend dotiert. *(Hans Peter Schmid, Kirchenrat)*

Ressort Öffentlichkeitsarbeit: Das kantonalkirchliche Kommunikationskonzept ist verabschiedet und enthält Regeln, die eine möglichst zeit-, projekt- und mediengerecht geplante Information einer engeren und einer weiteren Öffentlichkeit ermöglichen sollen.

Die dort verankerten Zielsetzungen zum kantonalkirchlichen Auftritt sind im Bereich Printmedien in der Umsetzungsphase. Die Neugestaltung des Internetauftritts wird ein grösseres, zeitlich und finanziell aufwendiges Projekt, welches in der Planungsphase steckt. Mitte Jahr sollte der Kirchenrat ein Vorprojekt prüfen können.

Die Organisation der medialen Begleitung des Wartensee-Saxo-Geschäftes erwies sich als Feuertaufe des neuen Konzepts. Die verschiedenen involvierten „Player“, teilweise mit eigenen Medienbeauftragten, hatten alle durchaus legitime, aber nicht ganz einfach miteinander vereinbarende Wünsche, was, wie und zu welchem Zeitpunkt den Medien mitgeteilt werden sollte. In solchen Situationen kommt der kantonalkirchliche Kommunikationsbeauftragte auf den Plan. Er versucht nicht nur zu glätten, zu harmonisieren und dann zu formulieren, sondern er zeigt auch mit Nachdruck auf, was der Adressat wissen und lesen will, und was er wie verstehen wird. Damit spricht er sozusagen ein fachliches Machtwort: wichtig ist nicht nur, was wir transportieren wollen, wichtig ist vor allem, dass und wie die Botschaft ankommt. Fürs Gelingen braucht es Know-how des Fachmannes und Disziplin der „Sender“:

Der Beauftragte für Kommunikation, Andreas Ackermann, konnte dank seines umfassenden Wissens und seiner Erfahrung in den Arbeitsstellen und in verschiedenen Kirchgemeinden eine kommunikative Begleitung von Projekten etablieren wie auch in Einzelfragen beraten.

Die Arbeit der kirchlichen Mitarbeitenden der ökumenischen Medienarbeit bei Radio und Fernsehen läuft erfreulich. Die Hörspielreihe „WG am Kirchplatz“ unter der Projektleitung von Damian Kaeser wird im Mai 2011 die hundertste Folge ausstrahlen. Sie geniesst ein gutes Echo. Das von Kathrin Bolt – unserer „Radiopfarrerin“ – moderierte Magazin „Gott und d'Welt“ auf FM1 wird im Januar zum hundertsten Mal über den Sender laufen. „Die Gedanken zur Zeit“ sind bei TVO gut etabliert. Der Projektleiter Pfr. Andreas Nufer kann sich wie sein katholisches Pendant Damian Kaeser auf ein motiviertes Team stützen. Die Gottesdienstübertragungen werden teilweise von Pfr. Carl Boetschi (Arbeitsstelle Pastora-

les) fachlich begleitet. Insgesamt sind die jeweiligen Verantwortlichen sehr um ständige Weiterentwicklung bemüht. Die Trägerkirchen sind sich der Bedeutung dieser Arbeit bewusst, werden doch Menschen erreicht, welche sonst den Zugang zur Kirche nur schwer finden. Auch zeigt beispielsweise eine Erhebung der Reformierten Medien, dass gesamtschweizerisch mehr Menschen Radiogottesdienst hören als den Sonntagsgottesdienst „ihrer“ Kirche besuchen.

In diesem, meinem letzten Amtsbericht geht ein besonders herzliches Dankeschön an alle in den oben beschriebenen Bereichen tätigen „Kommunikationsprofis“, aber auch an die Kollegen und Kolleginnen der Begleitkommission Ökumenische Medienarbeit bei Radio und Fernsehen, welche mir meine kirchenrätliche Arbeit in diesem Ressort zur Freude werden liessen.

(lic. iur. Heidi Baer, Kirchenrätin)

Arbeitsstelle Kommunikation

„Um Ihnen den Einstieg ins Amt etwas zu erleichtern, haben wir für Sie diesen Leitfaden zusammengestellt“. „Unsere Kirchentüren sind offen – faktisch und symbolisch. Wir öffnen uns nach aussen“. „Auf der folgenden Seite finden Sie die wichtigsten Regelungen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei der St. Galler Kirche.“ Solche und ähnliche Sätze lesen Sie oft. Es sind Sätze aus Flyern, Leitfäden oder Broschüren, die von der Kantonalkirche hinaus zu den Mitarbeitenden in die Gemeinden gehen. Und die Autoren wollen etwas von den oder für die Adressaten – ihnen den Einstieg erleichtern, Orientierung bieten, eine Übersicht über mögliche Dienstleistungen geben, sie einladen zum Mittun.

Bevor Sätze und Texte, Inhalte und Anliegen von Arbeitsstellen hinaus in die Welt gehen, landen sie oftmals noch auf meinem Schreibtisch; vor allem, wenn ihre Halbwertszeit mehr als wenige Tage dauern soll. Dann frage ich mich, ob die Inhalte auch sprachlich der Zielgruppe entsprechen. Gebe dem Schreibenden mein Feedback zur Verständlichkeit. Drechsle an Satzkonstruktionen. Schleife an Formulierungen.

Zentrales Kriterium für all diese interne Kommunikation ist der Nutzen für die Adressaten. Die Angesprochenen sollen einen Mehrwert erhalten. Sie sollen zu den richtigen Informationen kommen, in ihrem Tun unterstützt und begleitet sein.

Nützlichkeit ist auch das wichtigste Ziel des „Doppelpunkt“, unserer vierteljährlich erscheinenden Zeitschrift für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Stichworte dazu sind etwa der Kollektenplan, die Übersicht zu anstehenden Daten, ein Bestellschein für Materialien aus der Kantonalkirche. Darüber hinaus darf er – im positiven Sinne – auch etwas Stallgeruch verströmen. Wir bauen gemeinsam an der Kirche, sind gemeinsam unterwegs; *nahe bei Gott – nahe bei den Menschen*. Und wenn die Lektüre darüber hinaus auch noch angenehm ist, umso besser.

Die interne Kommunikation ist das eine Kerngeschäft meiner Arbeit, die externe die andere. Medienmitteilungen des Kirchenrates und die Medienarbeit rund um die Synodesitzungen gehören dazu, die Mitarbeit bei der Ökumenischen Medienarbeit bei TVO und Radio FM1 und regelmässige Kontakte zu Medienschaaffenden ebenfalls.

Herausfordernd im Berichtsjahr war in diesem Zusammenhang etwa die Kommunikation des Kaufrechtvertrages zum Wartensee. Unterschiedlichste Interessen und Bedürfnisse (Kirchenrat, Mitarbeitende des Seminarbetriebes, Käuferschaft) galt es in einer inhaltlichen und zeitlichen Punktlandung zu vereinen.

Überraschend war die Publikation einer Medienmitteilung zur Neuauflage des ältesten Gesangbuches in der Deutschschweiz. Zahlreiche Medienschaaffende fanden Gefallen an der Geschichte und wollten mehr wissen. *(Andreas Ackermann)*

Nebenressort Liegenschaften und Bauten: Der Verkauf von Schloss Wartensee konnte noch nicht definitiv abgeschlossen werden. Mit der Saxo Bank wurde ein Kaufrechtsvertrag auf ein Jahr vereinbart und die Kantonalkirche hat dafür einen Betrag von CHF 120'000 erhalten. Sobald die notwendigen Bewilligungsverfahren abgeschlossen sind, soll der definitive Verkauf erfolgen. *(Hans Peter Schmid, Kirchenrat)*

Stiftungsrat Schloss Wartensee

Auch das Berichtsjahr hielt für Betrieb und Stiftungsrat Schloss Wartensee einige Herausforderungen bereit. Nach dem massiven Umsatzeinbruch im ersten Semester 2009 sah sich der Stiftungsrat gezwungen, einschneidende Massnahmen auf der Kostenseite zu treffen. Der langjährige Geschäftsführer Peter Wickli wiederum sah sich ausserstande, diese mitzutragen und verliess das Schloss Mitte Jahr. Es galt, eine neue Geschäftsführung und ein neues Konzept zu etablieren.

Mit Wolfgang Menz, dem früheren Stellvertreter des Geschäftsführers, übernahm ein Mann das Ruder, der Gäste, Lieferanten, Chancen und Risiken des Betriebs aus langjähriger Erfahrung kennt. Zusammen mit seiner Stellvertreterin Annette Schweizer stellte er sich mit grossem Engagement und Mut dem schwierigen Unterfangen, den Betrieb mit weniger Personalaufwand qualitativ möglichst auf dem gewohnten Niveau weiter zu führen. Die Jahresrechnung 2010 weist denn auch einen Kleinstgewinn aus.

Zeitgleich mit diesem anspruchsvollen Umbau in der Chefetage gelang es dem Kirchenrat, eine ernsthafte Kaufinteressentin zu finden. Die damit im Herbst nötig gewordene Medienmitteilung kam in der Öffentlichkeit verschiedentlich als „das Schloss ist verkauft“ an. Entsprechend fragten viele Kunden nach, was mit ihren Buchungen passiere. Es bleibt abzuwarten, wie sich das Buchungsverhalten der Gäste weiter entwickelt. Der

Buchungsstand für die Sommersaison 2011 ist erfreulich.

Der Stiftungsrat ist der neuen Geschäftsführung für ihren kompetenten und grossen Einsatz wie für die gute und loyale Zusammenarbeit in schwierigen Zeiten sehr dankbar. Ich konnte in unzähligen Besprechungen und acht ordentlichen Stiftungsratssitzungen (plus zweien mit dem Kader des Betriebs) auch wiederum auf die unermüdliche Bereitschaft meiner Kollegen und meiner Kollegin im Stiftungsrat für die Regelung der anstehenden Fragen zählen. Herzlichen Dank dafür.

(lic. iur. Heidi Baer, Präsidentin des Stiftungsrates)

Schloss Wartensee Tagungs- und Begegnungszentrum

Wir dürfen auf ein ereignisreiches Jahr zurückblicken. Trotz erfreulichen 2,4% mehr Logiernächten mussten wir im 2010 einen leichten Rückgang unseres Umsatzes verzeichnen. Dieser ist mit 1.6 Mio. Franken rund 1,8% unter dem Vorjahres-Niveau.

Der Glaube einiger Kunden, dass das Schloss Wartensee bereits verkauft sei, und der schwache Eurokurs haben uns schwerer zu schaffen gemacht, als wir erwartet haben. Der Euro verlor im Berichtsjahr rund 16% an Wert und bei einem Anteil von ca. 20% mit Gästen aus dem benachbarten Ausland war diese Entwicklung bei den Buchungseingängen stärker als sonst spürbar. Diese Situation hat uns im Herbst gezwungen unsere Umsatzerwartungen für das 4. Quartal 2010 etwas zu relativieren.

Nach dem Geschäftsführerwechsel wurden im Rahmen einer Restrukturierung verschiedene Massnahmen umgesetzt, die zur Folge hatten, dass wir im 3. und 4. Quartal 2010, den Betriebsaufwand deutlich senken konnten, was sich wiederum positiv auf die konsolidierte Jahresrechnung auswirkt.

Sehr erfreulich war der deutliche Anstieg der kirchlichen Übernachtungen gegenüber 2009. Es waren mit total 1670 Logiernächten rund 58% mehr als im Jahr zuvor.

Der Ausblick auf das Jahr 2011 zeigt sich gesamthaft betrachtet, nach einem verhaltenen Start, erfreulich und lässt uns positiv auf die kommende Saison blicken.

(Wolfgang Menz, Geschäftsführer)

f) Sammlung der „Gültigen Erlasse“

In die Sammlung „Gültige Erlasse“ waren nach der 16. Lieferung vom März 2010 neu einzuordnen:

- GE 41-30** Empfehlungen betr. Kollekten vom 20. August 2001 (Neudruck Februar 2010)
- GE 52-20.00** Übersicht über Änderungen im Reglement über den Finanzausgleich vom 5. Dezember 2005
- GE 52-20.01** 1. Nachtrag zum Reglement über den Finanzausgleich vom 29. Juni 2009
- GE 53-50** Reglement für den Dienst der Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker vom 1. Dezember 2008
- Anhang** Pensum- und Gehaltsrechner zum Reglement für den Dienst der Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker vom 1. Dezember 2008
- GE 53-51** Zeittabelle (Richtwerte) zum Reglement für den Dienst der Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker vom 1. Dezember 2008
- GE 53-55** Tabelle der Mindestgehälter für Kirchenmusik vom 15. Dezember 2008
- GE 54-21** Vorsorgereglement für die Pensionskasse PERKOS vom 1. Januar 2010
- GE 55-30.00** Übersicht über Änderungen im Reglement für den Dienst der Katechetinnen und Katecheten vom 31. Dezember 2009
- GE 55-30.04** 4. Nachtrag zum Reglement für den Dienst der Katechetinnen und Katecheten vom 6. Juli 2009
- GE 68-11** Dienst- und Besoldungsverordnung für die kantonalkirchlichen Angestellten (DBO) vom 11. Dezember 2000 (Neudruck Februar 2010)

(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

4. Spezialfarrämter

Gefängnisseelsorge

an der Kantonalen Strafanstalt Saxerriet, dem Regionalgefängnis Altstätten, dem Ausschaffungsgefängnis Widnau, im Kantonalen Untersuchungsgefängnis St. Gallen, in den Gefängnissen St. Gallen und Gossau, im Ausschaffungsgefängnis Bazenheid und im Massnahmezentrum Bitzi, Mosnang sowie im Jugendheim Platanenhof

(Jeweils ein oder eine Stelleninhabende berichtet turnusgemäss über die Tätigkeit in diesem Aufgaben-zweig.)

„Eingesperrt werden bedeutet, dass der Kontakt zu den engsten Angehörigen und Freunden sofort abreisst oder nur noch im Notprogramm läuft“, schildert ein Gefangener seine Situation. „Abgehörte Telefongespräche, amtlich mitgelesene Briefe und kaum Besuche.“ Da bleibe dann oft nur noch der Seelsorger als Sorgenfänger, Klagemauer und Ausweinbecken. Dieses Zitat fand ich in einem Bericht über die Arbeit in Pöschwies. Damit ist ganz gut zusammengefasst, was hinter Gittern erlebt wird.

In **Bazenheid** handelt es sich um ein kleines **Untersuchungsgefängnis** mit sieben Zellen. In Untersuchungsgefängnissen sind Mauern „dicht“. Arbeit gibt es für die Gefangenen keine. Persönliche Kontakte werden strikt beobachtet. Kleine Gespräche gibt es nur im einstündigen Rundgang im schmucklosen Innenhof. Danach gehen die Türen wieder zu. Der psychische Druck ist für die meisten gross. Ein Gefangener fängt stockend an zu erzählen, wie er diese strenge Abschottung erlebt. Ein anderer berichtet vom Selbstmordversuch seiner Partnerin, ohne dass er irgendetwas tun kann. Im Gefängnis hört man klagen. Aber oft ist auch das Gebet gefragt und es gibt zentrale seelsorgerliche Gespräche. Gestern begann der junge Mann das Gespräch mit dem Satz: „*Ich habe verloren gemacht.*“ Ich riet: „Sie haben einen Fehler gemacht?“ „Ja, mistake – können Sie beten für meine Eltern und Familie?“ Und so nahm das Gespräch den Verlauf – und das Gebet... Nach einer halben Stunde fasste er mit beiden Händen seine Brust und sagte: „Ich bin leicht...“ Das sind dann „schöne“ und „gute“ Erfahrungen. Dann habe ich das Gefühl, meiner ursprünglichen Berufung näher zu sein als manchmal „draussen“ bei den „Freien“ und „Selbstsicheren“.

Das Bezirksgefängnis Bazenheid steht unter der Leitung der örtlichen Polizei. Neu ist jetzt ein Gefangenenbetreuer. Das verbessert unseren Umgang mit den Insassen. Mein katholischer Kollege und ich rufen ihn an, und er gibt uns den Termin für die Gespräche. Er schliesst uns mit den Gesprächswilligen in die „Bibliothek“ (das ist ein kahler Raum, ohne Bild, mit einem eisernen Tisch und einem spärlichen Bücherregal) ein. Wenn wir das Gespräch beenden wollen, drücken wir den gelben Knopf. Danach bringt er den Gefangenen in seine Zelle und uns durch vier gesicherte Türen ins Freie. „Bis zum nächsten Mal“, sagt er, und wir gehen des Weges.

(Pfr. Peter Arthur Haueis)

Eglise française de Saint-Gall

Das Jahr 2010 stand für die Eglise française im Zeichen des Pfarrerwechsels und der Anpassung an veränderte Verhältnisse.

Nach 28 Jahren Dienst für die Eglise française hielt Pfr. Marc Bridel als Schritt in die Pensionierung Ende Juni 2010 eine eindrückliche Abschlusspredigt.

Die Pfarrwahlkommission hat unter der Leitung von Werner Althaus die Nachfolge mit Pfarrerin Simone Brandt geregelt. Frau Brandt mit ihrer breiten Erfahrung aus einem langjährigen Einsatz mit ihrem Gatten in Uruguay und dann im Spitalpfarramt von Porrentruy sowie Religionsunterricht am dortigen Gymnasium bringt viele neue und direkt realisierbare Anregungen in die Eglise française ein.

Das Präsidium der Commission, welches jeweils ein Vertreter oder eine Vertreterin der IHK innehat, ist ebenfalls nach 28 Jahren von Werner Althaus an Max Rutz übergegangen. Der Conseil d'église wird weiterhin von Maurice Bernard als Präsident und Marianne Rüthemann als Vizepräsidentin geleitet.

Im Zuge dieses Pfarrwechsels hat die Eglise française eine Anpassung an die veränderten Verhältnisse vorgenommen. Das Pfarrpensum wurde von hundert auf fünfzig Prozent reduziert, zuzüglich 10% für Sekretariatsarbeiten. Dies bewirkt für die Kantonalkirche sowie für die Trägergemeinden eine fühlbare Reduktion ihres finanziellen Beitrags. An allen Sonntagen, ausser dem ersten im Monat, wird in der St. Mangenkirche Gottesdienst gefeiert und jeden Monat an einem Sonntagabend in Rapperswil, Glarus und Rorschach ein Abendgottesdienst. Der monatliche Abendgottesdienst in Uzwil wird auf Wunsch der dortigen Kirchgemeinde nicht mehr abgehalten. Neu werden unter anderem zweisprachige Gottesdienste durchgeführt, mit denen die Eglise française ihre Verankerung im Kreis der evangelisch-reformierten Kirchgemeinden von Stadt und Kanton festigen und leben will.

(Maurice Bernard, Président des Conseil d'Eglise)

Pfarramt für Gehörlose

Neuer Kostenschlüssel

Die evang.-ref. Kirche des Kantons Schaffhausen ist per 30. Juni 2010 nach zehnjähriger Zusammenarbeit aus der Trägerschaft des Gehörlosenpfarramtes ausgeschieden. Diese besteht nun wie bereits bis 1999 aus den Kantonalkirchen St. Gallen, Appenzell, Glarus, Thurgau und Graubünden. Ein neuer Kostenschlüssel wurde vertraglich festgelegt. Die Pfarrstelle ist bereits 2009 vorgängig von 100% auf 80% angepasst worden; daher fanden 2010 keine personellen Änderungen statt.

Mitarbeitende

Das Angestelltenteam (alle in Teilzeit) besteht nun aus Achim Menges (Pfarrer und Psychotherapeut), Andrea Leupp-Meierhofer (Pfarrerin), Inge Scheiber-Sengl (Leitung Gospel-Gebärdenchor) und Edith Elisa Durrer (Sekretariat). Die berufliche Aufgabenteilung und Zusammenarbeit hat sich bereits sehr bewährt. Inhaltliche Leitung und Programmgestaltung erfolgen gemeinsam mit den gewählten gehörlosen Vertretern der Gemeinde unter dem Vorsitz des Präsidenten Adolf Locher. Gottesdienstliche Vertretungen können durch den gehörlosen Prädikanten Felix Urech wahrgenommen werden.

Arbeitsteilung der Seelsorgenden

Beide Pfarrpersonen teilen sich die Aufgaben partnerschaftlich. Andrea Leupp-Meierhofer ist alleinverantwortlich für die pfarramtlichen Tätigkeiten (Seelsorge und Seniorenandachten) im Haus Vorderdorf in Trogen. Das Abendmahl ist neuer Bestandteil der Andachten. Achim Menges ist zuständiger Ansprechpartner für die Gehörlosenseelsorge in Graubünden.

Innerkirchliche Information

Das Gehörlosenpfarramt ist unter Betroffenen bekannt und geschätzt. Auch im Kreis anderer Einrichtungen der Fach- und Selbsthilfe wird die kirchliche Arbeit in der Ostschweiz als nahe bei den Menschen, stark im Bewusstsein verwurzelt und als professionell tätig wahrgenommen. Innerhalb der Kantonalkirchen ist jedoch zu wenig bekannt, was das Gehörlosenpfarramt tut und was es zur Inklusion in den Kirchgemeinden beitragen kann. Die Mitarbeitenden haben darum bereits 2010 vermehrt an Pfarrkapiteln und in der Bündner Synode referiert; die innerkirchliche Information soll weiter verbessert werden. Einen Beitrag dazu leisten auch die Webseiten www.gehoerlosengemeinde.ch (Veranstaltungen und Adressen) und www.gehoerlosenberatung.ch (Psychotherapie) sowie das gedruckte Jahresprogramm 2011.

Gospel-Gebärdenchor

Der Gospel-Gebärdenchor hat unter der motivierten Leitung von Inge Scheiber-Sengl an verschiedenen Gottesdiensten mitgewirkt. Die Zusammenarbeit mit der gehörlosen Tänzerin und Bewegungstherapeutin Ibis Hernandez hat sich in diesem Jahr als besonders lohnenswert erwiesen. Unterstützt wird der Chor auch von der Arbeitsstelle populäre Musik. Zahlreiche positive Feedbacks aus hörenden Kirchgemeinden belohnen das Arbeiten und das grosse Engagement des Gospel-Gebärdenchores.

Jubiläum 2011

Das Gehörlosenpfarramt wurde 1951 von den Kantonalkirchen St. Gallen, Appenzell und Glarus gegründet. 1974 ist der Thurgau und 1994 Graubünden beigetreten. Am 22. Mai 2011 wird in Elm das 60-Jahr-Jubiläum gemeinsam mit dem 70-Jahr-Jubiläum des Glarner Gehörlosenvereins gefeiert.

(Pfrn. Andrea Leupp-Meierhofer und Pfr. Achim Menges)

Kantonsspital St. Gallen

Das evangelische Seelsorgeteam im Kantonsspital war in gewohnter Weise aktiv und präsent. Mindestens ein Seelsorger oder eine Seelsorgerin konnte jederzeit gerufen werden, und die Seelsorgerinnen und Seelsorger boten auch von sich aus Besuche und Gespräche an. Selbstverständlich standen die Seelsorgerinnen und Seelsorger auch Angehörigen anderer Konfessionen und Religionen oder Konfessionslosen soweit erwünscht und möglich bei.

An Sonn- und Feiertagen wurden die üblichen Gottesdienste gefeiert, zwei davon ökumenisch. Zu erwähnen sind hier auch die schon traditionellen Rorate-Gottesdienste im Advent, die ein vielfältiges Publikum anzusprechen vermögen. An deren Gestaltung beteiligten sich dieses Jahr auch zwei evangelische Seelsorgerinnen.

In gutem Einvernehmen mit dem direkt betroffenen evangelischen Team und mit dem Wissen des Kirchenrates liess die Geschäftsleitung die Evangelische Spitalkapelle in einen Rapportraum für die Radiologie umwandeln. Die evangelischen Gottesdienste finden seit Mitte 2010 im zweckmässig hergerichteten Foyer Haus 21 statt.

Die Seelsorgeteams der Spitäler St. Gallen, Rorschach und Flawil haben sich zu den seit 2009 vorgesehenen regelmässigen Sitzungen versammelt.

Als besondere Aktivitäten sind die folgenden zu nennen: An der „OFFA“ stellte sich in der thematischen Einheit „Gesundheit“ zusammen mit dem Beratungs- und Sozialdienst auch die Spitalseelsorge vor. An einer ökumenischen Lichtfeier im November, zu der Angehörige aller im vergangenen Jahr im Spital verstorbenen Personen eingeladen waren, nahm eine zahlreiche Schar von Besucherinnen und Besuchern teil. In Verbindung mit der Unternehmenskommunikation, dem IDEM-Dienst und der Pfarrei St. Fiden machte die Spitalseelsorge bei der Aktion „1 Million Sterne“ mit.

Zu erwähnen ist weiter, dass zusammen mit einem katholischen Kollegen eine evangelische Seelsorgerin Mitglied des Ethikforums am KSSG ist und zudem der Moderationsgruppe Ethische Gespräche angehört.

Endlich stellte die Spitalseelsorge nach Absprache mit der Geschäftsleitung eine Auswahl heiliger Schriften zusammen, die bei Bedarf an Angehörige verschiedener Religionen ausgeliehen werden können.

Am 29. April war das evangelische Pfarrkapitel St.Gallen im Kantonsspital zu Gast.

Insgesamt war es der evangelischen Seelsorge möglich, ihren eigenen Grundsätzen zu folgen und ausgerichtet auf die Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten und der Mitarbeitenden in grosser Freiheit ihren Dienst zu leisten.

(Pfr. Beat Weber)

Klinikseelsorge

an der Kantonalen Psychiatrischen Klinik und Heimstätten Wil, an der Kantonalen Psychiatrischen Klinik St. Pirminsberg, Pfäfers, im Rehabilitationszentrum Klinik Valens und an der Reha-Klinik Walenstadtberg, Ostschweizer Kinderspital
(Jeweils ein oder eine Stelleninhabende berichtet turnusgemäss über die Tätigkeit in diesem Aufgaben-zweig.)

Seelsorge im interkonfessionellen Umfeld

Die reformierten und katholischen Seelsorgerinnen und Seelsorger in den st. gallischen Kliniken und Spitälern begegnen in ihrer Arbeit längst nicht mehr nur Angehörigen ihrer eigenen Konfession. Gemäss einer Vereinbarung mit dem Gesundheitsdepartement sind sie auf Wunsch auch für Andersgläubige und Menschen ohne kirchliche oder religiöse Anbindung da. Es fällt auf, dass immer mehr Menschen beim Klinikeintritt eine andere Religionszugehörigkeit als die zu einer christlichen Kirche angeben.

Die psychiatrische Klinik Wil verzeichnete im Dezember 2010 folgende Angaben bei den Eintritten: Bei insgesamt 129 Eintritten sind 31 Personen reformiert, 56 katholisch, 1 orthodox, 13 muslimisch, 28 andere.

Dieses Bild entspricht etwa dem Bild, welches die Statistik für das ganze Jahr 2010 ergibt: bei insgesamt 449 stationären Patienten und Bewohnern sind 123 reformiert, 202 katholisch, 11 orthodox, 32 muslimisch, 81 andere.

Wer von den Patienten in unserer Klinik und oder den Bewohnern im Pflegeheim Eggfeld das seelsorgerliche Gespräche oder gar spirituelle Begleitung sucht, ist in der Wahl des Seelsorgers frei. Auf Wunsch vermitteln beide christlichen Seelsorger den Kontakt zu einem externen Geistlichen. In der Regel sind es aber eher die Angehörigen, welche den Kontakt herstellen. Die konfessionelle bzw. religiöse Zusammensetzung der Patientenschaft fordert mich als Mensch, Christ und Begleiter in schwierigen Lebenssituationen heraus. Im Laufe der Jahre in der Klinikarbeit haben sich für meine Arbeit folgende Leitsätze herausgebildet:

- für den Menschen, der im Rahmen seines Klinikaufenthalts das Gespräch sucht, bin ich in erster Linie Mitmensch;
- ich gebe mich als bekennenden Christen zu erkennen, der in christlich-abendländisch geprägtem Kulturkreis verwurzelt ist und einer lebendigen Kirche angehört;
- ich bin nicht Gläubiger einer einzigen, wahren Religion, sondern lebe mit der Erfahrung, dass verschiedene religiöse Wege und spirituelle Weisen möglich sind;
- jedem Menschen ist der Keim der persönlichen spirituellen Verantwortung eingepflanzt. Als Seelsorger mache ich darauf aufmerksam;
- ich missioniere weder für einen religiösen Weg noch für eine spirituelle Weise, sondern lebe und kommuniziere eine Haltung, die Mensch-sein und Einstellung des Gesprächspartners achtet und akzeptiert;

- zu meiner persönlichen Haltung der Achtung des Anderen gehört notwendig, dass ich diese Achtung auch mir gegenüber fordere;
- als Klinikseelsorger gehöre ich zu einem grossen Arbeiterteam. Ich bin gern Gesprächspartner in spirituellen Angelegenheiten auch für Mitarbeitende, aber ich lasse mich nicht für Zwecke vereinnahmen, die der Ausübung meiner Aufgabe widersprechen.
(Pfr. Markus Walser)

Seelsorge an den Regionalspitälern

(Jeweils ein oder eine Stelleninhabende berichtet turnusgemäss über die Tätigkeit in diesem Aufgaben-zweig.)

Im Spital Linth erlebe ich als Seelsorger das in der heutigen Zeit sinnvollste Tätigkeitsgebiet des geistlichen Berufes.

In unserer saturierten Gesellschaft, die mit ihrer Atmosphäre der Verleugnung der Unverfügbarkeit von Dasein und Transzendenz auch vor Kirchengemeinden nicht halt macht, sind sogar die einstigen Sinnkerne des geistlichen Berufes - die Kasualien - oft zu formalisierten Amtsgeschäften einer „So-tun-als-ob-Religion“ verkommen.

Anders ist dies im Spital. Als Patient beginnt der Mensch zu fragen. Partner und Übersetzer, Sprachhelfer, Mitstammelnder und Mitfühlender zu sein - diesen Dienst am Menschen tun zu dürfen - ist meines Erachtens im Sinne von V. Frankel sinnstiftend und rettend für Personen des geistlichen Berufes. Ich bin deshalb sehr dankbar, dass ich diese Aufgabe tun darf.

An dieser Stelle möchte ich meinem katholischen Kollegen Hans Hüppi und unserer Pflegedienstleitung Herrn Franzke und Frau Gegenschatz meinen Dank für die gute Zusammenarbeit aussprechen. Menschen mit Interesse am Wesen anderer Menschen wirken per se heilend.

Im Jahre 2010 konnte ich 412 Patientinnen- und Patientenbesuche machen. Dabei habe ich festgestellt, dass noch nicht alle Personen, die für ein Gespräch offen sind, in den Listen erfasst werden. Dies liegt wohl an der Hektik der jeweiligen Spitalaufnahme. Ich erwarte aber hier - nach der baulichen und auch sonstigen Neustrukturierung des Spitals - eine Verbesserung.

Erfreulich aus meiner Sicht als ökumenisch gesinnter Theologe werte ich die Tatsache, dass beinahe dreissig Prozent der von mir besuchten Menschen nicht der evangelischen Konfession angehörten. Es handelte sich um „Ausgetretene“ und um katholische Christen, die genauso an einem Gespräch interessiert waren wie auch die Andersgläubigen.

So verstehe ich meine Arbeit als Mithilfe zum Brückenschlag über weltanschauliche Grenzen hinweg - als Samen zu mehr Mitmenschlichkeit in einer oft menschenverachtenden und gottvergessenen Welt.

(Pfr. Heiner Streit)

Evangelisch-Reformierte Paar- und Familienberatung St. Gallen

Was machen Sie eigentlich in einer Paartherapie? Wie geht das? Diese oder ähnliche Fragen werden uns von Zeit zu Zeit gestellt und es ist gar nicht so einfach, sie zu beantworten. Wir versuchen nämlich bei jedem Paar den Weg zu finden, der ihm am meisten hilft. Das Paar gibt uns mit seinen Themen die Richtung vor und wir bieten im geschützten Rahmen die Möglichkeit zum vertieften Gespräch. Dabei bringen wir aus unserer Berufserfahrung und unserem Fachwissen neue Gesichtspunkte ein, von denen wir hoffen, dass sie dem Paar nützen. Wir suchen gemeinsam mit dem Paar seine Ressourcen zu stärken oder neue Ressourcen zu erschliessen.

Häufig besteht unsere Aufgabe darin, das Paar in einen förderlichen Dialog zu bringen, denn oft bleiben Paare in negativen Kreisläufen stecken, die je länger je zerstörerischer werden. Dabei hat keine(r) das Gefühl im Unrecht zu sein, sondern jede(r) sieht gute Gründe für sein oder ihr Verhalten: So kann z.B. ein Mann (oder eine Frau...), der Angst hat, seine Frau zu verlieren, versucht sein, sie zu kontrollieren und ihren Freiraum einzuschränken. Das kann den Widerstand seiner Partnerin hervorrufen und sie wird sich deutlich abgrenzen und ihren Freiraum verteidigen. Damit sieht sich der Mann in seinen Befürchtungen bestätigt und er steigert sein Verhalten, was wiederum die Reaktion seiner Frau verstärken wird - und so weiter und so fort... Ein Entrinnen aus diesem Kreislauf gibt es nur, wenn wir erkennen, was für Befürchtungen und Hoffnungen zu Grunde liegen und es uns gelingt, unsere Gefühle und diejenigen unserer Partnerin, unseres Partners so zu akzeptieren, wie sie sind. Dann werde ich mich auch anders verhalten, werde anders reden und anders zuhören.

Verhalten lässt sich verändern. Ich kann dabei aber nur über mich selber bestimmen, nicht über meinen Partner oder meine Partnerin. Das alles ist schneller gesagt als getan und es beinhaltet manchmal auch ein Leiden am Partner, an der Partnerin. Andererseits kann es uns eine grosse Freiheit geben, wenn wir unsere Vorstellungen davon, wie ‚es‘ oder ‚er‘ oder ‚sie‘ sein müsste, loslassen können.

Eigentlich steckt hinter jedem der beschriebenen ‚kybernetischen Rückkoppelungsschleifen‘ oder ‚Teufelskreise‘, wie der Volksmund sagt, ein zweiter Kreislauf: Beide Partner sagen in hundert Varianten: „Hör mir zu und nimm mich so, wie ich bin“. Aber wenn beide nur gehört werden wollen und keine(r) hört selber zu, ist der Kreislauf wieder perfekt.

Und jetzt fällt mir eine einfache Antwort auf die eingangs gestellte Frage ein: In der Ehe-

beratung lernt man zuzuhören, von dem zu reden, was einen in der Tiefe wirklich bewegt, und so das Zusammensein zu verändern.

In den untenstehenden Daten sind die Anzahl Fälle von Heidi Paulsen und Walter Feurer für das Jahr 2010 enthalten:

Frauen einzeln	Männer einzeln	Paare	Familien	Fälle insge- samt	Personen insgesamt	Aus Anzahl Gemeinden
52	41	63	2	158	226	31

Die regelmässigen Kontakte mit dem Netzwerk ‚Eheberatungsstellen Ostschweiz‘ waren wie immer unterstützend und bereichernd. Neben der Vernetzungsarbeit, Intervision und eigener Supervision nahmen wir im Berichtsjahr wiederum an verschiedenen Weiter- und Fortbildungen im In- und Ausland teil. Walter Feurer war wieder an der Hochzeitsmesse St. Gallen präsent. Weiterhin arbeitete er in der ‚Kontaktgruppe Persönlichkeitsschutz‘ und in der Gruppe ‚Laufbahnberatung‘ mit. Zusätzlich bot er Konfliktberatung und Supervision für Personen und Organisationen im kirchlichen Kontext an. Zusammen wirkten wir mit im Paarseminar ‚Leidenschaft und Gelassenheit‘, das wir schon zum vierten Mal durchführen konnten.

Es ist uns ein Anliegen, uns bei der Aufsichtskommission, der Kantonalkirche, den Beitragsgemeinden und dem Evang.-ref. Forum ganz herzlich zu bedanken für die wohlwollende Unterstützung während des Berichtsjahres.

(Pfr. Walter Feurer und Heidi Paulsen)

Pfarramt an der Universität St. Gallen

Das Universitätspfarramt kann auf ein intensives Jahr 2010 zurückblicken mit zahlreichen spirituellen, intellektuellen und geselligen Anlässen und Erlebnissen.

Das Thema „Gottesdienst“ soll den Schwerpunkt des diesjährigen Amtsberichtes bilden. „Machen Sie auch Gottesdienste?“, so lautet eine der Fragen, die Universitätsangehörige aber auch Mitglieder von St. Galler Kirchgemeinden dem Universitätspfarrer ab und zu stellen. In der Frage schwingt die Wahrnehmung mit, dass Studierende und Akademiker höchst unwahrscheinlich bei gottesdienstlichen Feiern anzutreffen sind. Dennoch lautet die Antwort: Ja, zu den Aufgaben des Universitätspfarramtes gehört auch das Gestalten von Gottesdiensten, und zwar in überraschend grosser Anzahl und in verschiedenen Variationen.

Zweimal jährlich finden ökumenische Universitätsgottesdienste statt. Sie werden vom evangelischen und katholischen Studierendenseelsorger gemeinsam vorbereitet und finden wechselweise in der Kirche St. Laurenzen und im Dom in St. Gallen statt. Wichtiges

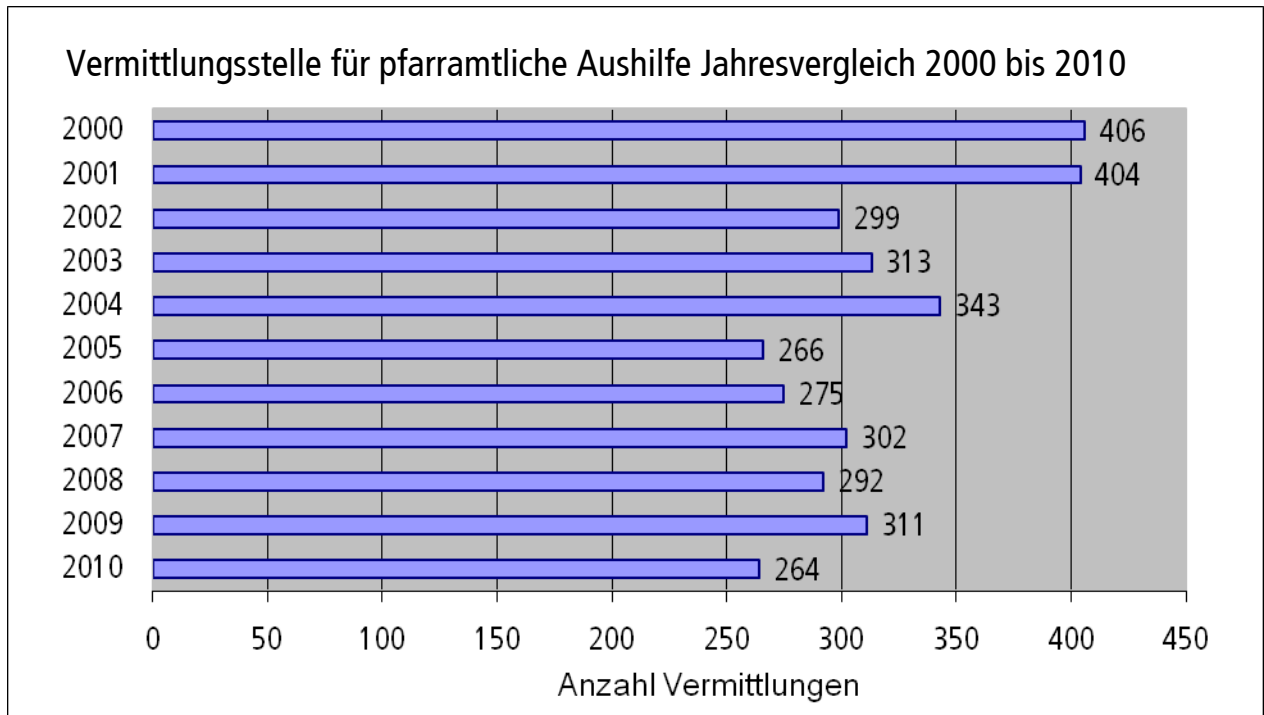
Gestaltungselement dieser Gottesdienste ist der Einbezug von Universitätsangehörigen: vier Studierende gestalten die Fürbitte, ein Dozent oder eine Dozentin übernehmen die Lesung. Dazu kommen ökumenische Gottesdienste zu feierlichen Anlässen an der Universität, so z.B. ein Gospelgottesdienst, der aus Anlass der Wiedereröffnung des Hauptgebäudes zu Beginn des Herbstsemesters in der Aula stattfand.

Weiter gibt es regelmässig gottesdienstliche Feiern und Besinnungen für spezifische Personengruppen. Zu diesen Feiern gehören beispielsweise die Andachten mit der Universitätsleitung zum Semesteranfang und zum Semesterschluss sowie die Besinnung im Rahmen des Dozierendenwochenendes. In diesen Feiern im familiären Rahmen können die Anliegen der Professorinnen und Professoren der Universität speziell berücksichtigt werden. In der Niklaus-von-Flüh-Kapelle am Seealpsee findet zudem immer am Auffahrtstag eine Andacht mit HSG-Studierenden statt in einer Form, die auf junge Erwachsene zugeschnitten ist. Eine Neuheit im Jahr 2010 war ein Gottesdienst, den sich eine HSG-Absolventin im Rahmen der Feierlichkeiten zu ihrem Universitätsabschluss gewünscht hat. Hier wurde im Rahmen eines Dankgottesdienstes auf das erfolgreiche Studium zurückgeblickt und Ausschau gehalten auf den Einstieg ins Berufsleben.

Eine weitere Form der gottesdienstlichen Begleitung von Universitätsangehörigen stellen die Kausalfeiern dar. Im Berichtsjahr hat das Universitätspfarramt drei Trauungen und eine Gedenkfeier für einen verstorbenen Studenten durchgeführt. Bei den Kasualien zeigt sich, wie gerade die Gottesdienste ein wichtiges Element der seelsorgerlichen Begleitung über die Studienzeit hinaus darstellen und damit eine bleibende Verbindung zu christlichen Glaubensinhalten und zur reformierten Kirche schaffen. *(Pfr. Markus Anker)*

Vermittlungsstelle für pfarramtliche Aushilfen

Im Berichtsjahr waren von der Vermittlungsstelle für pfarramtliche Aushilfe 264 Vermittlungen zu bearbeiten. Dies ist ein Rückgang um einen Sechstel (16,7%) gegenüber dem Vorjahr (2009: 317 Vermittlungen). Die Anzahl der Verrichtungen betrug 286 (2009: 340 Verrichtungen). Im Vergleich der Jahre 2000 bis 2010 sind dies die tiefsten Werte. Generell ist seit 2000 eine merkliche Abnahme feststellbar (siehe Grafik).



Die Tendenz ist nicht linear sinkend. Einzelne Jahre weisen gegenüber dem Vorjahr auch höhere Werte aus.

Die Vermittlungsstelle leistete Dienste (Besetzung angeforderter Vertretungsdienste und/oder Koordination der Verrechnung von Vertretungseinsätzen) für

- 32 St. Galler Kirchgemeinden
- 2 kantonalkirchliche Pfarrämter
- 1 Appenzeller Kirchgemeinde
- die Evangelische Kirche im Fürstentum Liechtenstein

Für die von der Vermittlungsstelle bearbeiteten Einsätze standen 41 Personen im Einsatz: 6 Prädikantinnen, 4 Prädikanten, 7 Pfarrerrinnen und 24 Pfarrer.

Spitzenzeiten hinsichtlich Vertretungsbedarf sind die Sommer- und die Herbstferien. Überaus knapp war das Verhältnis angefragter Dienste und zur Verfügung stehender Prädikantinnen, Prädikanten und Pfarrpersonen am dritten Julisonntag sowie am ersten und zweiten Oktobersonntag. Dies erforderte erhöhten zeitlichen Aufwand bei der Suche nach Vertretenden.

Kurzfristig eingehende Vertretungsanliegen zu verwirklichen, ist jeweils eine spezielle Herausforderung. Als hilfreich in solchen Situationen erweist sich eine gute Vernetzung im Gebiet der St. Galler Kirche. Sie ermöglicht es, über gezielte Kontakte dringend benötigte personelle Ressourcen ausfindig zu machen.

Als effizientes Arbeitsinstrument für die quartalsweise Erhebung der möglichen Einsatz-

daten bei den Vertretenden dient die Internetplattform „Doodle“ (www.doodle.ch). Die Bestellungen der Kirchgemeinden erfolgen fast ausschliesslich via E-Mail. Für die Vermittlung der Einsätze kommen E-Mail, SMS, Telefon und Fax zum Einsatz. Der Anteil des postalischen Briefversands an der gesamten Korrespondenz ist nur noch klein.

Mein Dank geht zuerst an alle Prädikantinnen und Prädikanten sowie Pfarrkolleginnen und –kollegen für ihre grosszügige, erstaunenswerte Einsatzbereitschaft und Flexibilität, über die ich sehr dankbar bin. Zu danken habe ich aber auch den Verantwortlichen in den Kirchgemeinden für die wohlwollende, verständnisvolle und zuweilen auch geduldige Zusammenarbeit. Und gedankt sei ganz besonders den Mitarbeitenden der Zentralkasse, Brigitte Burri, Werner Macher und seit dessen Pensionierung Herbert Weber, für die speditiv Erledigung der Abrechnung der Vertretungsdienste. *(Pfrn. Christina Nutt)*

5. Aus Kirchenbezirken und Berufsgruppen

a) Kirchenbezirk St. Gallen

Dekanat: 2010 war Wahljahr. Neue Mitglieder für die Kirchenvorsteherschaften mussten gesucht und gefunden werden. In der Kirchgemeinde Goldach und Gaiserwald wechselte zudem das Präsidium. Wer weiss, wie schwierig es in unserer Zeit ist, Menschen zu finden, die bereit sind, sich als Freiwillige in der Kirche zu engagieren und Verantwortung zu übernehmen, ahnt, welche grosse Herausforderung da auf die Gemeinden wartete. Und so ist es rückblickend auch alles andere als selbstverständlich, dass sich neue Kräfte gewinnen liessen, die sich mit Elan, Umsicht und innerem Engagement für unsere Kirche einsetzen. Sowohl den neuen als auch den bisherigen Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorstehern daher an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön und „Vergelts Gott“!

Veränderungen in den Pfarrämtern des Dekanats blieben auch nicht aus: Bereits im Januar verliess Pfrn. Daniela Pfeil das Pfarramt Grossacker in der Kirchgemeinde Tablat-St. Gallen. Bis zu ihrer Wahl als Nachfolgerin im November übernahm Pfrn. Ursula Lee deren Aufgaben. Pfr. Peter Willi verliess Ende Februar das Pfarramt St. Leonhard in der Kirchgemeinde St. Gallen C; auf eine Neubesetzung wurde verzichtet. Am 1. März übergab Pfrn. Sigrun Holz offiziell das Pfarramt Engelburg der Kirchgemeinde Gaiserwald an Pfrn. Andrea Hofacker aus Deutschland. Bis die neue Pfarrerin die Wahlfähigkeit der St. Galler Kantonalkirche erlangt, amtiert sie vorerst als Stellvertreterin. Ende März verliess Pfr. Michael Seitz die Pfarrstelle Winkeln der Kirchgemeinde Straubenzell St. Gallen West; vorerst im Status eines Stellvertreters übernahm im August Pfr. Maik Becker aus Deutschland dieses Pfarramt. Ebenfalls im August konnte Pfrn. Regula Hermann in einem feierlichen Gottesdienst ins Pfarramt Lachen-Vonwil eingesetzt werden; zuvor amtierte sie dort über zwei Jahre als Stellvertreterin, ehe sie im Frühjahr die Wahlfähigkeit unserer Kantonalkirche erlangte. Pfr. Marc Bridel wurde im Frühjahr nach über 27jähriger Tätigkeit in

der „Eglise française de St. Gall“ pensioniert. Dessen Nachfolge trat im August Pfrn. Simone Brandt-Bessire aus Pruntrut an; auch sie wirkt vorerst im Status einer Stellvertreterin, ehe sie zu einem späteren Zeitpunkt gewählt werden kann.

Wer nicht im Besitz der Wahlfähigkeit des Konkordats oder einer schweizerischen Kantonalkirche ist, kann bei uns die ersten zwei Jahre nur im Stellvertretungs-Status angestellt werden. Dies trifft auf all jene zu, die ihre theologische und pfarramtliche Ausbildung entweder im Ausland oder in einem ausserordentlichen Verfahren erworben haben. Während dieser „Angewöhnungszeit“ ist das Dekanat bemüht um einen besonders intensiven Austausch mit den Pfarrpersonen und den Kirchgemeinden.

(Pfr. Dr. Pius F. Helfenstein, Dekan)

Pfarrkapitel: Im Frühjahrskapitel wurde ich als neue Präsidentin gewählt und danke dem Kapitel für das Vertrauen und meinem Vorgänger Christoph Semmler für seine langjährige engagierte Arbeit.

Das Thema „Geistliche Begleitung von Kindern und Jugendlichen in der St. Galler Kirche“ hat sich in diesem Jahr durchgezogen. Die Information beim Frühjahrskapitel hat so viele Fragen aufgeworfen, dass im Sommer ein Sonderkapitel einberufen wurde, in dem das Thema ausführlich diskutiert werden konnte. Die Stimmung unter den Anwesenden war grundsätzlich positiv. Die kritischen Punkte wie der Aufwand für die Erlebnisprogramme, der Grad der Verpflichtung und Kontrolle und die Frage der Entwicklung eines inhaltlichen Curriculums für den veränderten Religionsunterricht und die Erlebnisprogramme konnten diskutiert und an Kirchenrat Pfr. Martin Schmidt weitergegeben werden. Auch im Herbstkapitel hat uns das Thema weiter beschäftigt und es wurde beschlossen, dieses Thema auch für ein kantonales Kapitel in 2011 vorzuschlagen, damit an der Umsetzung weitergedacht werden kann. Allerdings wurde Wert darauf gelegt, dass an der Umsetzung nicht nur die Pfarerschaft, sondern auch Mitarbeitende aus Sozialdiakonie, Jugendarbeit, Religionsunterricht und vor allem die Kirchenvorsteherschaften beteiligt sein müssen. Da dieser Kreis für eine kantonale Veranstaltung zu gross erscheint, wurde eine Dekanatsveranstaltung vorgeschlagen.

Für die Kapitalsitzungen war der Wunsch, dass neben Informationen aus dem Kirchenrat und von anderen kirchlichen Stellen auch Zeit für den thematischen Austausch sein soll. So war das Frühjahrskapitel zu Gast im Kantonsspital und im Anschluss waren ein Kennenlernen und ein Austausch mit der Spitalseelsorge möglich. Im zweiten Teil des Herbstkapitels wurde das Thema Bekenntnis aufgenommen und ausführlich diskutiert. Für das Jahr 2012 wird eine gemeinsame Retraite geplant, um diesen kollegialen Austausch weiter zu fördern.

(Pfrn. Regula Hermann, Kapitelspräsidentin)

b) Kirchenbezirk Rheintal

Dekanat: Am 18. April gestaltete Vizedekanin Maren Büchel einen festlichen Gottesdienst zur Amtseinsetzung von Pfarrer Andreas Brändle in Diepoldsau, wo er seit dem 1. Februar 2011 wirkt. Am 27. Juni nahm Rebstein Abschied vom Pfarrehepaar Dorli und Paul Zoller, die sich während 26 Jahren für diese Kirchgemeinde eingesetzt hatten. Und am 15. August war es wieder die Aufgabe der Vizedekanin, den Nachfolger, Pfarrer und Dekan Renato Tolfo ins Amt einzusetzen, der damit in das Dorf zurück kehrte, in dem er aufgewachsen ist.

Ihre Arbeit als Pfarrpersonen aufgenommen haben am 1. Juli Pfarrer Stephan Gleim in Widnau und am 1. Oktober Pfarrerin Manuela Schäfer in Berneck, beide aus Deutschland.

Am 18. November hat eine ausserordentliche Kirchgemeindeversammlung in Azmoos-Trübbach Pfarrerin Karin Bredull Gerschwiler als neue Pfarrerin mit Amtsantritt am 1. April 2011 gewählt. Sie ist im Kanton keine Unbekannte, war sie doch vor Jahren in der Kirchgemeinde Tablat-St.Gallen, im Kirchkreis Halden, tätig. *(Dekan Renato Tolfo)*

Pfarrkapitel: Auch wenn es im Juni stattfindet, heisst es Frühlingskapitel: Die erste der zwei regelmässigen Zusammenkünfte. Ein wichtiger Grund für den späten Termin ist die Synode; das Kapitel schätzt die Gelegenheit, die Geschäfte zu diskutieren und manchmal sich auch dazu zu äussern. Diesmal stand die Vorlage „Geistliche Begleitung für Kinder und Jugendliche“ im Zentrum, von der in diesem Amtsbericht ja auch sonst einiges zu lesen ist...

Aktuar Lars Altenhölcher, Kassier Claudius Hess und Präsident Jakob Bösch wurden glanzvoll im Amt bestätigt.

Zufall oder nicht: Genau beim Schreiben dieser Zeilen höre ich die Sirene einer Ambulanz: Seelsorge in Notfällen, oder wie können wir Menschen begleiten, dass sie traumatische Erfahrungen verarbeiten können. Das war das Thema eines intensiven und lehrreichen Arbeitstags in Walenstadt am 21. Oktober.

Grad nochmals am östlichen Ende des Walensees fand dann das Herbstkapitel statt. Markus Anker, Mitglied des Stiftungsrats der Pensionskasse PERKOS, gab uns wertvolle Informationen zu Aufbau, Grundsätzen und aktuellen Fragestellungen. Es gelang ihm überzeugend das Vertrauen zu stärken, dass das Werk auf soliden Grundlagen steht.

(Pfr. Jakob Bösch, Kapitelspräsident)

c) Kirchenbezirk Toggenburg

Zweijahresbericht der Präsidentin des Pfarrkapitels: In den Jahren 2009 und 2010 traf sich das Pfarrkapitel Toggenburg zu zwei ganztägigen und zwei halbtägigen

Kapitelstagungen. Neben den üblichen Traktanden und allgemeinem Erfahrungsaustausch beschäftigte es sich mit folgenden besonderen Themen:

- Wenn Geburt und Tod zusammenfallen. Seelsorge und Abschiedsrituale bei Totgeburten und kurz nach der Geburt verstorbenen Kindern. Gastreferentin des eindrücklichen Nachmittags war Jeanine Kosch, Seelsorgerin an der Frauenklinik des Universitätsspitals Zürich.
- Geistliche Begleitung von Kindern und Jugendlichen. Bericht und Vorschläge der kantonalkirchlichen Arbeitsgruppe zu diesem Thema wurden ausführlich diskutiert. Schwerpunkt der Diskussion waren die Fragen zur praktischen Umsetzbarkeit in den verschiedenen Altersgruppen.
- Zu reden gab auch ein aus Kapitelskreisen kommender „Offener Brief besorgter Versicherter“ an die Pensionskasse PERKOS.

Infolge Wegzugs trat Felix Marti im Sommer 2009 als Aktuar des Pfarrkapitels zurück. Christoph Casty aus Wil wurde zu seinem Nachfolger gewählt. Auf Jahresende 2010 tritt auch die schreibende Kapitelspräsidentin von ihrem Amt zurück, weil sie bald das Toggenburg verlässt. Ihre Nachfolgerin wird ab 1. Januar 2011 Catherine McMillan aus Brunnadern.
(*Pfrn. Verena Schlatter, Kapitelspräsidentin*)

d) Kantonales Diakonatskapitel

1. Endlich – der „Gemeindehelfer“ hat ausgedient!

Im Herbstkapitel stimmten die Kapitelsmitglieder grossmehrheitlich dem Grundlagenpapier zu, das dem Kirchenrat für die Neuschreibung des Reglements GE 55-20 konkrete Vorschläge aufzeigt, wie das neue „Reglement für die Berufsfelder der Sozialdiakonie“ (Vorschlag) aussehen kann. Damit verschwindet endlich die längst in die Jahre gekommene Berufsbezeichnung „Gemeindehelfer“. Im Vorschlag werden die neusten Entwicklungen auf Deutschschweizer Ebene berücksichtigt, welche bis heute teilweise noch nicht abgeschlossen sind. Die Vielfältigkeit des Berufes wird im Vorschlag in Berufsfelder (u.a. Kinder- und Jugend-, Gemeinde-, Sozial-, Seniorenarbeit, Unterricht, Gottesdienstliches Feiern) gegliedert. Diese Gliederung mit den jeweiligen Anforderungen pro Berufsfeld soll die Handhabung für die Kirchenvorsteherschaften, Berufsleute und weiteren Nutzer erleichtern. Im Weiteren schlägt das Grundlagenpapier vor, dass inskünftig alle Berufsleute durch den Kirchenrat beauftragt werden, wobei für Gewählte des Berufsfeldes Gemeindeglieder die Ordination vorgesehen ist, welche eine Voraussetzung für das Stimmrecht in der Kirchenvorsteherschaft sein soll. Der Vorschlag enthält also auch visionäre Gedanken.

2. Einführung des Mentorings

Damit die neuen Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger einen leichteren Start in ihren Berufsalltag erfahren, wollen die Mitglieder des Diakonatskapitels Support leisten. Die erfahrenen Berufsleute leisten somit während dem ersten Berufsjahr im beschränkten

Umfang ein Mentoring. Ziel wird ein Mentorenpool sein, der aus Berufsleuten aus allen Kirchenbezirken zusammengesetzt ist, damit ohne grossen zeitlichen Aufwand ein solches Mentorat geleistet werden kann. Diese Neuordnung wurde nötig, da zunehmend die Arbeitsstelle Jugendfragen für solche Begleitfunktionen angefragt wurde. Im Herbstkapitel 2010 wurde dieses Vorgehen im Grundsatz verabschiedet, 2011 wird die Detailberatung erfolgen.

3. Wahlen

Im Sommerkapitel fanden die Gesamterneuerungswahlen des Vorstandes statt. Nach zehn Jahren trat der bisherige Präsident Daniel Bertoldo von seinem Amt zurück. Ebenfalls verlässt das langjährige Mitglied Urs Noser den Vorstand, nachdem er im Juni glanzvoll in den Kirchenrat gewählt wurde. Es sei den beiden an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt. Urs Meier-Zwingli, Kirchgemeinde Straubenzell St. Gallen West, wurde als neuer Präsident gewählt. Ebenfalls Kerstin Stahlberger, Kirchgemeinde Tablat-St.Gallen, als neue „Aussenministerin“ (Vertretung zum Dachverband Sozialdiakonie) und Ueli Bächtold, Tablat-St.Gallen, als Ansprechperson für Coachingaufgaben. Die beiden Bisherigen, Raffael Sarbach, Kirchgemeinde Berneck-Au-Heerbrugg, als Aktuar und Hansandres Egli, Kirchgemeinde Grabs-Gams, als Kassier wurden klar wiedergewählt. Damit ist der Vorstand wiederum vollzählig besetzt und kann sich mit Elan den berufspolitischen Aufgaben widmen, sodass die Sozialdiakonie und die Kinder- und Jugendarbeit die nötige Stimme bekommt. Dies nicht zuletzt, weil mit Urs Noser wieder ein Berufsmann aus unseren Reihen im Kirchenrat vertreten ist. Das Diakonatskapitel freut sich darüber.

(Urs Meier-Zwingli)

e) Verein Religionslehrerinnen und Religionslehrer

Im Vereinsjahr setzten wir uns unter anderem mit den immer kleineren Schülerzahlen auseinander. An manchen Orten werden deshalb Klassen zusammengelegt oder es wird nur noch interkonfessioneller Unterricht erteilt. Das führt zum Wegfall von zu besetzenden Religionsstunden. Auch an der Oberstufe entfällt ab 2012 die 2. Religionsstunde, was ebenfalls zu einem kleineren Stundenpensum führt. Was bedeutet das für unsere berufliche Situation? Mit diesen Fragen wird sich auch der Vorstand vermehrt auseinander setzen müssen.

Die neuen Anstellungsverträge mit einem unbefristeten Vertrag ab dem 2. Berufsjahr und Pensenanhang sind unter „Dach und Fach“. Nun müssen unsere Vorschläge in den Kirchgemeinden umgesetzt werden, das erfordert das Engagement der Religionslehrpersonen vor Ort.

Was unsern Vorstand auch beschäftigt, ist der Mitgliederschwund. Immer mehr langjährige Mitglieder werden pensioniert. Wie können wir junge Fachlehrpersonen für Religion gewinnen? Ebenfalls suchen wir für unseren Vorstand zwei neue Vorstandsmitglieder.

Zum Calvinjahr organisierte der Verein eine Reise nach Genf ins Reformationsmuseum. Die Besichtigung der Kirche St. Pierre und die anschliessende Museumsführung begeisterte die Teilnehmenden.

Mit Elisabeth Berger und Susanne Feller organisierte der Verein einen Kurs „Frauen können führen!“ Es haben neun Vereinsmitglieder daran teilgenommen. *(Ursula Rüegg)*

6. Kommissionen

a) Synodalkommissionen

Redaktions- und Verlagskommission des Kirchenboten

Die Kirchenbotekommission erlebte im Berichtsjahr einige personelle Veränderungen. Durch die Wahl von Katharina Enz, Oberuzwil, als Vertreterin des Kirchenbezirks Toggenburg, und Jürg Steinmann, Walenstadt, als Vertreter des Kirchenbezirks Rheintal, ist sie nun wieder vollzählig. Ein Wechsel ergab sich auch im Präsidium: In einer recht schwierigen Zeit hat Christina Nutt, Azmoos, vor acht Jahren das Präsidium übernommen. Innert Jahresfrist gelang es ihr, das Vertrauen der Synode in den Kirchenboten wieder zu gewinnen. Dafür gehört ihr auch an dieser Stelle ein ganz grosser Dank. Zu ihrem Nachfolger wählte die Synode Hans-Paul Candrian, Rorschach.

Finanziell steht der Kirchenbote auf soliden Füßen. Der relativ kleine Ausgabenüberschuss, ausgelöst durch eine Reduktion des Abonnementspreises um einen Franken, konnte aus dem Eigenkapital problemlos gedeckt werden.

Die Kommission traf sich zu drei ordentlichen Sitzungen und einer Retraite. Dabei wurden in der Kommissionsarbeit einige Veränderungen beschlossen. Jürg Steinmann übernahm die bisher von Hans-Paul Candrian ausgeübte Funktion des Sekretärs und Protokollführers. Auch wurde die Stellvertreter-Regelung für die Redaktion und die Lokalredaktionen an die Hand genommen.

Die Themen der elf Kirchenbote-Ausgaben 2010 waren die Folgenden: „Ökumene hat Zukunft“, „Stoppt den unfairen Handel“, „Gemeinde-Entwicklung“, „Ostertraditionen“, „Stille“, „Im Glauben begleiten“, „Vorbilder“, „Das Internet“, „Notlügen“, „Bekennen“ und „Joseph und die Väter“.

Die jährliche Retraite auf Wartensee hatte zwei Ziele:

1. Festlegung der Themen für die Kirchenbote-Ausgaben 2011 und
2. Aufarbeitung aktueller Themen rund um den Kirchenboten, wie Finanzen, Reaktivierung der Unterkommission „Innovation“, KIBO-heute und in Zukunft, Vergleich aktueller kirchlicher Zeitschriften im ganzen deutschsprachigen Raum usw.

Insbesondere intensiv wurde die folgende Frage diskutiert: „Wie kann eine mögliche evang. ref. Zeitschrift für den Kanton St. Gallen in 3 – 6 Jahren aussehen?“ Als ersten Schritt hat die Kommission die aktuelle Ausgabe des Kirchenboten genau analysiert. Dabei kamen Aussagen zu Format, Umfang, Titel, Druck, Aufbau usw. zur Sprache. Ebenso wurde unser Kirchenbote mit „reformiert.ch“ verglichen und bewertet. In einem nächsten Schritt wird die reaktivierte Subkommission „Innovation“ weitere aktuelle reformierte Zeitschriften vergleichen und die Ergebnisse der Gesamtkommission vorlegen. Ebenso wird sie unsere Homepage kritisch beurteilen und Verbesserungsvorschläge aufzeigen.

Die Herausgabe des Kirchenboten kann nur durch die Arbeit vieler sichergestellt werden. Daher geht ein grosser Dank an den Hauptredaktor Andreas Schwendener und die Verantwortlichen der Lokalredaktionen, Katharina Meier, Claudia Schmid und Reto Neurauder. Dank gehört auch den Kassieren der Kantonalkirche, Werner Macher (bisher) und Herbert Weber (neu) sowie der GPK mit Robert Dubacher als deren Präsidenten. Aber auch der direkte Kontakt zur Druckerei RDV ist überaus hilfreich, denn so konnten kleinere Probleme im direkten Gespräch sachdienlich gelöst werden.

Ein grosser Dank gebührt aber auch der Synode, die wohlwollend die Arbeit rund um den Kirchenboten begleitet. Und zuletzt dankt die Kirchenbote-Kommission auch allen Leserinnen und Lesern für ihr Interesse an unserer Zeitschrift. Ihre wertvollen Rückmeldungen im positiven wie im negativen Sinne helfen uns, den Kirchenbote auch in Zukunft lezenswert zu gestalten.

(Hans-Paul Candrian)

Kommission zur Vorbereitung von Aussprachesynoden

Der Höhepunkt im Berichtsjahr war die Aussprachesynode, die am 26. April 2010 im Evangelischen Kirchenzentrum Jona stattgefunden hat. Das Thema „Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung“ (Chancen und Nutzen einer gezielten, visionären Entwicklung vor Ort) sprach viele Synodale an. Das Ziel der Referate war, die Thematik aus dem Blickwinkel eines Theologen, eines Wirtschaftsvertreters und eines Vertreters einer gezielt aufgebauten freien Gemeinde zu betrachten und dabei Chancen sowie Nutzen aufzuzeigen. Die Workshops und das World Café boten Gelegenheit, das Gehörte zu vertiefen. Die aus verschiedenen Tangram-Teilen (beschriftet mit den wichtigsten Aufträgen an Synode, Kirchenrat, Kirchengemeinden und kantonalkirchliche Arbeitsstellen) entstandene Kirche, wurde am Ende der Veranstaltung Kirchenrätin Dr. Elisabeth Frick Tanner überreicht und ziert nun eine Wand in der „Perle“. An dieser Stelle danke ich allen Referenten und Workshopleitern noch einmal ganz herzlich. Die Aussprachesynode ist ihrem Wort „Aussprache“, also Aussprache untereinander, sicher gerecht geworden und die Teilgenommenen haben diszipliniert gearbeitet.

Nach langjährigem, engagiertem Wirken in der Aussprachekommission gab Ende Juni Urs Noser, Altstätten, seinen Rücktritt aus diesem Gremium bekannt. Ganz herzlich danke ich

ihm für sein äusserst reges Mitdenken in der Kommission und den grossen Einsatz bei mehreren Aussprachesynoden. Urs Noser belebte die Kommissionsarbeit auf eine lebenswürdige und produktive Art. An der Sommersynode wurde Pfr. Helmut Heck, Sax, in die Aussprachekommission gewählt.

Zum Schluss danke ich allen Mitgliedern der Kommission ganz herzlich für ihr reges Mitdenken in den Vorbereitungssitzungen und den engagierten Einsatz bei der Durchführung der Aussprachesynode.
(Ruth Villiger)

b) Weitere Kommissionen

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in den Kantonen St. Gallen und Appenzell (ACK)

Neuerungen umgesetzt

Im Jahr 2010 wurden erstmals die internen Neuerungen umgesetzt. So traf sich die ACK Appenzell/St.Gallen zu zwei ordentlichen Arbeitssitzungen sowie zu einer Delegiertenversammlung. Das Büro bestellten Pfarrer Heinz Fäh, Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen, Josef Schönauer, Spitalseelsorger der römisch-katholischen Kirche, sowie Evelyne Graf, römisch-katholische Theologin und Redaktorin, derzeit Präsidentin der ACK. Josef Schönauer hat wiederum die Homepage betreut (www.ack-asg.ch) und Christa Frey, Pfarrerin der methodistischen Kirche, hat die Protokolle verfasst. Dafür gebührt ihnen ein besonderer Dank.

Zu den Neuerungen gehört, dass die ACK jeweils in der Gebetswoche für die Einheit der Christen einen ökumenischen Gottesdienst in St. Gallen bzw. auf dem Lande zusammen mit den Seelsorgenden vor Ort durchführt. Im Berichtsjahr fand erstmals ein solcher Festgottesdienst am 23. Januar in der Kirche St. Laurenzen in St. Gallen statt. Thema: „Jesus – sende uns!“. Beim anschliessenden Apéro gab es Gelegenheit, mit den Gottesdienstbesuchern ins Gespräch zu kommen. Damit wurde die ACK auch an der Basis wahrgenommen.

Am 17. Juni fand die halbtägige Delegiertenversammlung in Heiden statt. Die ACK hatte diesen Ort gewählt, weil die interne Weiterbildung zusammen mit der GFS-Kommission dem Jubiläumsjahr des Rotkreuzgründers Henri Dunant gewidmet war. Referentin war Yvonne Steiner, welche die Biografie des ersten Friedensnobelpreisträgers näher brachte. Der Besuch im Museum Heiden vertiefte das Lebensbild von Henri Dunant und die Arbeit des Roten Kreuzes in den Kriegs- und Krisengebieten weltweit.

Ausserdem waren die Delegierten zum GFS-Jahresauftakt zum Thema „Ethische Geldanlagen“ eingeladen sowie zum Auftakt der Schöpfungszeit am 1. September, der im Botanischen Garten stattfand. Ein Thema, das die Delegierten besonders beschäftigte, war das Gallusjubiläum 2012, das auch eine ökumenische Dimension hat. Ausserdem bestä-

tigte die ACK zwei neue GFS-Mitglieder: Marlis Schaut von der Christkatholischen Kirche und Romana Haas Perez, römisch-katholisch. Das Miteinander an den Veranstaltungen und Sitzungen trug zur Vernetzung und gegenseitigen Unterstützung der christlichen Kirchen in den Kantonen Appenzell und St.Gallen bei. Grundlage ist dabei die Charta Oecumenica. Der neue Finanzierungsschlüssel ermöglicht der ACK mit einem Etat von jährlich 10'000 Franken zu haushalten. Allen Mitgliedskirchen sei für ihre Beiträge hier ein herzliches Dankeschön ausgesprochen. *(Evelyne Graf, Präsidentin der ACK)*

Ökumenische Kommission für Asyl- und Flüchtlingsfragen St. Gallen

Eine ökumenische Strategiekommission hat ihre Arbeit aufgenommen. Sie hat die Aufgabe, Positionen einer kirchlichen Flüchtlingspolitik zu formulieren und einen Massnahmenkatalog für ein gemeinsames Engagement zu entwickeln.

(Kirchenrat Pfr. Heinz Fäh)

Ökumenische Kommission St. Gallen-Appenzell für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung (GFS) der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in den Kantonen St. Gallen und Appenzell ACK

Am GFS-Jahresauftakt (Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung) sprach der HSG Wirtschaftsethiker Ulrich Thielemann zum Thema „Ethik des Kapitalismus – von der ‚Hofierung‘ zur Moderierung des Kapitals“, in der Offenen Kirche in St. Gallen. Wie eine Ethik des Kapitalmarktes aussehen könnte, war sein Thema. Hier wären die Kirchen gefragt. Durch ihre weltweiten Netzwerke haben sie Erfahrung, globale ethische Vorstellungen zu erarbeiten und zu propagieren.

Auch dieses Jahr nahm die GFS Kommission am 14. Bodenseekirchentag in Radolfzell teil. Das Motto für 2010 war: „Die Frucht der Erde wird Friede sein“. Wir moderierten die Veranstaltung „Wirtschaft und Verantwortung“.

Zwei Mitglieder der GFS nahmen am 2. Ökumenischen Kirchentag in München teil.

Die ACK/GFS-Kommission traf sich am 17. Juni zur gemeinsamen Tagung in Heiden. Das Dunant-Jubiläum gab den Rahmen dafür. Yvonne Steiner Bollmann, Schriftstellerin und Theologin, referierte über ihre Forschung zu Henry Dunant und zu den Ergebnissen in ihrem neuen Buch „Vom Royalisten und Kolonialisten zum Pazifisten“. Ein Besuch im Dunant-Museum und die Besichtigung der Kopie der Friedensglocke von Nagasaki, Japan, rundeten diesen eindrücklichen Anlass ab.

Am 2. September eröffnete die GFS-Kommission zusammen mit prominenten Kirchenvertretern im Botanischen Garten in St. Gallen die Schöpfungszeit mit dem Slogan „Vielfalt – Geschenke Gottes“. Dies als Beitrag zum internationalen Jahr der Biodiversität.

Die Tagung anlässlich des 100. Todestages von Henry Dunant fand am 18. September mit dem Thema „Der Einsatz des Roten Kreuzes und der Friedensbewegung für Humanität und Gewaltverzicht“ statt. Die christlichen Kirchen der Region wollten mit diesem Anlass einen Beitrag zum zentralen Thema jenes Werkes beitragen, dass in seiner Bedeutung für die Menschheit nicht genug geschätzt werden kann.

Die ganze Kommission traf sich zu acht Sitzungen und einzelne Mitglieder zu weiteren sechs Sitzungen zur Vorbereitung der geplanten Anlässe. Beni Müggler, Missionskonferenz DRS hat leider den Rücktritt aus der GFS-Kommission bekannt gegeben. Für die engagierte Arbeit gehört ihm ein ganz besonderer Dank. Neu wurden in die GFS-Kommission gewählt: Marlies Schaut, Vizepräsidentin der Christkatholischen Kirche, und Romana Haas Perez, Leiterin des Offenen Hauses St. Gallen, sowie Mitglied der Missionskonferenz DRS. Für die tatkräftige Mithilfe aller Kommissionsmitglieder möchte ich mich ganz herzlich bedanken – ohne sie wäre diese Arbeit nicht zu bewältigen gewesen. Sie tragen viel zur Erreichung der GFS-Ziele bei. *(Martin Bieder)*

Pensionskasse PERKOS

Die Finanzmärkte zeigen im Jahre 2010 eine durchgezogene Performance. Dazu beigetragen haben auch die Staatsverschuldungen und der Schweizer Franken, welcher gegenüber dem Euro und US-Dollar Rekordhöhen erreichte (Währungsverluste).

Die Pensionskasse PERKOS hat im Berichtsjahr eine Performance von 0,81% erwirtschaftet. Es handelt sich dabei, im Gegensatz zum Vorjahr, um einen unterdurchschnittlichen Wert.

Der Deckungsgrad der Kasse beträgt 100,13% (Vorjahr 100,65%). Dies nach Auflösung der Wertschwankungsreserve von rund 1.18 Mio. Franken.

Die Verzinsung der Altersguthaben erfolgte im Berichtsjahr mit 2%. Der Versichertenbestand ist stabil geblieben und beträgt per Ende Jahr 605 Personen (Vorjahr 604).

Der Stiftungsrat hat an seiner Sitzung vom 23. September 2010 beschlossen, den § 22 des Vorsorgereglements anzupassen und künftig Kapitalbezüge von 100% zuzulassen (bisher maximal 50%). Die vier Landeskirchen haben der Reglementänderung mit Wirkung per 1. Januar 2011 zugestimmt.

Es ist der Pensionskasse PERKOS ein Anliegen, die Versicherten umfassend und transparent zu informieren. Der Steuerungsausschuss hat deshalb im Auftrag des Stiftungsrates ein Informationskonzept erarbeitet. Als Kommunikationskanäle sollen künftig eingesetzt werden:

- Website (Jahresbericht, Jahreskurzbericht, Reglemente, Kennzahlen, FAQ)

- E-Mail (Newsletter über Performance, Deckungsgrad, aktuelle Fragen und Beschlüsse des Stiftungsrates)

Die Umsetzung des Konzeptes wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen (speziell die Beschaffung der E-Mail-Adressen), die PERKOS ist jedoch überzeugt, dass die Versicherten künftig umfassender – auch unter dem Jahr – über den Verlauf der Kasse informiert werden können.

Wie bereits im Vorjahr informiert, beträgt die jährliche Altersrente beim Rücktritt im ordentlichen Rücktrittsalter 6,65% des vorhandenen Altersguthabens, dies mit Wirkung per 1. Januar 2011 (kostenneutraler Satz). Dies erlaubte es, im Berichtsjahr die Rückstellung für den zu hohen Umwandlungssatz von 6,8% aufzulösen.

(Peter Toggweiler, Geschäftsführer)

7. Konkordat

Neu findet die Praktische Prüfung nur noch im Sommer statt. Das Total der bestandenen Konkordatsprüfungen des Jahres 2010 zeigt folgendes Bild (in Klammer Zahlen des Vorjahres):

Praktische Prüfung	24 (27)
--------------------	---------

Es haben sich zwei St. Galler Studierende für die Praktische Prüfung angemeldet und eine Person hat bestanden.

(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

8. Finanzielle Angelegenheiten

a) Zentralkasse

Wir verweisen auf die Botschaft im Synodalamtsblatt 2011/1.

b) Stipendien

Der Kirchenrat hat die Ansätze für Stipendien überprüft und auf Beginn des Jahres 2011 auf dem Stand des Vorjahres belassen.

An zehn Stipendiaten konnten im Berichtsjahr CHF 20'650.00 an Beiträgen ausgerichtet werden. Die Kantonalkirche erhält künftig keine Subventionen vom Bund und Kanton erstattet.

(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

c) Fonds für erholungsbedürftige Kirchengenossen

Von den an die Kirchenratskanzlei zur Behandlung eingereichten sechs Gesuchen konnten alle bewilligt werden.

Wie in den Vorjahren stand wiederum die Hilfe für psychisch erkrankte Mitmenschen im Vordergrund. Im Berichtsjahr konnten insgesamt CHF 9'400.00 gesprochen werden.

(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

d) Evangelische Bürgschafts- und Darlehensgenossenschaft des Kantons St. Gallen

Im Berichtsjahr hat sich die schweizerische Wirtschaft besser erholt als erwartet, doch werfen die Schuldenkrisen vieler Staaten und der Verfall des US \$ und des Euro ihre Schatten voraus. Gedämpfter Optimismus ist wohl eher am Platze.

Die Zahl der eingereichten Gesuche stieg wieder von sechs auf acht an, wovon sieben bewilligt werden konnten. Die Inkasso- und Beratungsfälle allerdings beschäftigten die Geschäftsstelle intensiv. Zusätzlich wurde ein Internetauftritt eingerichtet, da jüngere Leute auf elektronische Medien reagieren. Gesuchsformulare können nun unter www.ebdg-sg.ch heruntergeladen, ausgedruckt und unterzeichnet eingereicht werden.

Der Verwaltungsrat traf sich zu zwei Sitzungen und behandelte in der Zwischenzeit die Gesuche im Zirkulationsverfahren.

Weiter organisierten wir dieses Jahr die Erfahrungsaustauschtagung der fünf evangelischen Bürgschafts- und Darlehensgenossenschaften in den Kantonen GL, GR, SG, ZG und ZH. Sie fand unter Beteiligung von 24 Personen mit einer Führung im Schloss Sargans statt.

Die Jahresrechnung 2010 zeigt aufgrund weiterhin rückläufiger Zinssätze und ausserordentlichen Faktoren wie Internetauftritt und ERFA-Tagung einen Jahresverlust von CHF 15'362.00 aus. Erstmals musste für die Revision ein Honorar ausgerichtet werden, da das neue Revisionsrecht einen zugelassenen Revisor verlangt. Ein Darlehen wurde zufolge Uneinbringlichkeit abgeschrieben.

Schliesslich danken wir allen, welche die erfolgreiche Tätigkeit unserer Genossenschaft unterstützt haben, so dem Verwaltungsrat, der Geschäftsstelle, den angeschlossenen evangelischen Kirchgemeinden und dem Redaktor des Kantonalen Kirchenboten.

(Otto H. Gretler, Präsident)

9. Statistik der kirchlichen Handlungen

Aus der Zusammenstellung der kirchlichen Handlungen auf den Seiten 83 bis 85 ergibt sich folgendes Bild (in Klammer die Zahlen des Vorjahrs):

Taufen:

870 (885); Mädchen 410 (421), Knaben 456 (463) und 4 (1) Erwachsene sowie 19 (15) Kinder wurden dargebracht.

Konfirmationen:

1'179 (1'228); Töchter 531 (611), Söhne 648 (617).

Trauungen:

218 (201); 88 (83) beide evangelischer Konfession, 109 (118) konfessionell gemischte Paare, evangelisch/konfessionslos 19 (0), interreligiös 2 (0).

Bestattungen:

1'242 (1'312); Erwachsene 1'232 (1'305), davon Frauen 663 (649) und Männer 569 (656); Kinder 10 (7).

Eintritte in die Evangelisch-reformierte Kirche:

171 (141); Frauen 79 (58), Männer 50 (50), Kinder 42 (33).

Austritte aus der Evangelisch-reformierten Kirche:

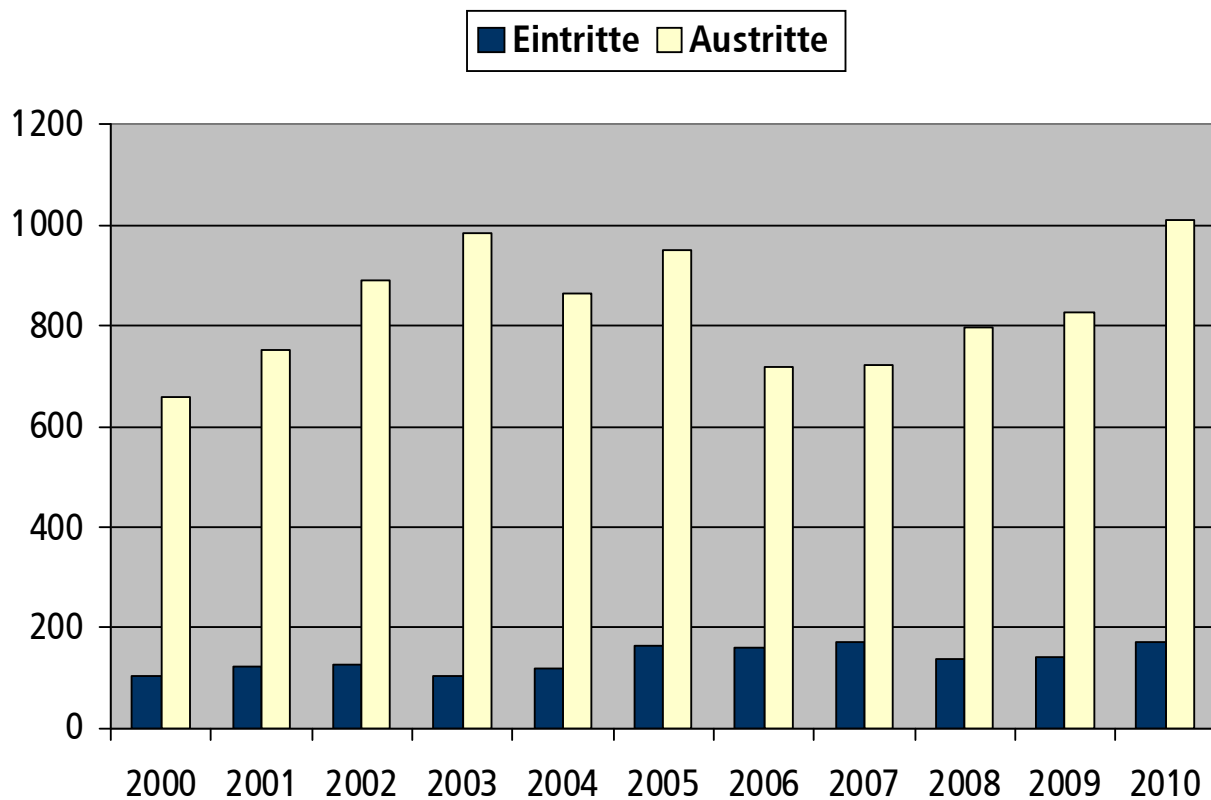
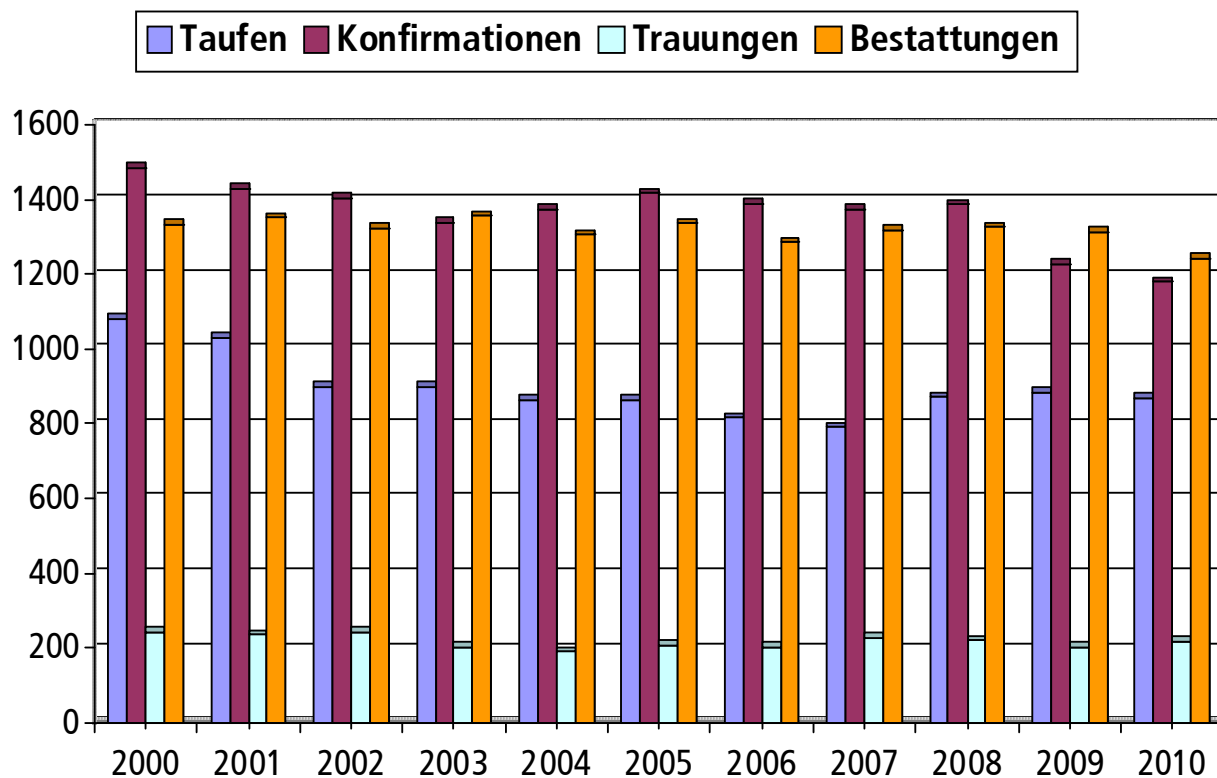
1'009 (827); Frauen 441 (330), Männer 516 (467), Kinder 52. (30).

Kirchliche Amtshandlungen für Ausgetretene:

36 (37); Trauungen 7 (4), Bestattungen 29 (33).

Gottesdienste für Personen in besonderen Lebenssituationen:

8 (14); 1 (1) Diamantene Hochzeit, 4 (3) Goldene Hochzeiten, 1 (0) Silberne Hochzeit, 1 (0) Dienstjubiläum und 1 (0) Gottesdienst für Pensionisten.



(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

Kirchliche Handlungen in der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen im Jahr 2010

Legende: W = weiblich; M = männlich; T = total; K = Kinder; Tr = Trauungen; Be = Bestattungen

Gemeinden	Taufen			Darbrin- gungen T	Konfirmationen			Trauungen					Bestattungen				Eintritte				Austritte				Kirchliche Amtshandlungen für Ausgetretene		
	W	M	T		W	M	T	Paare	Paare	Paare	Paare	T	Erw.	Ki.	K	T	Erw.	Ki.	K	T	Erw.	M	K	T	Tr	Be	T
Kirchenbezirk St. Gallen	99	124	223	9	146	139	285	21	40	7	0	69	248	174	2	424	26	14	15	55	178	172	7	357	3	15	18
1 St. Gallen C	18	15	33	0	10	24	34	6	11	1	0	18	53	29	0	82	4	1	4	9	34	40	0	74	0	3	3
2 Straubenzell St. Gallen West	13	12	25	0	22	18	40	2	4	0	1	7	35	30	0	65	1	0	0	1	30	33	0	63	0	4	4
3 Tablat St. Gallen	23	34	57	9	35	26	61	6	5	2	0	13	70	48	1	119	9	3	5	17	60	48	1	109	1	5	6
4 Goldach	18	20	38	0	18	22	40	2	5	0	0	7	20	16	0	36	3	3	4	10	16	15	0	31	0	1	1
5 Rorschach	8	11	19	0	13	22	35	2	6	1	0	9	32	24	0	56	3	4	0	7	15	8	2	25	0	2	2
6 Gossau	11	17	28	0	31	15	46	2	5	0	0	7	28	19	1	48	6	3	2	11	16	22	2	40	1	0	1
7 Gaiserwald	8	15	23	0	17	12	29	1	4	3	0	8	10	8	0	18	0	0	0	0	7	6	2	15	1	0	1
Kirchenbezirk Rheintal	128	146	274	7	183	227	410	32	38	8	0	78	198	191	4	393	23	14	17	54	117	153	17	287	2	9	11
8 Thal-Lutzenberg	6	11	17	0	15	15	30	4	4	0	0	8	17	14	0	31	0	1	0	1	11	13	5	29	0	0	0
9 Rheineck	5	2	7	0	3	6	9	0	1	0	0	1	5	6	0	11	0	0	0	0	2	6	0	8	0	0	0
10 St. Margrethen	0	4	4	0	5	12	17	0	0	2	0	2	15	6	0	21	0	1	1	2	3	7	0	10	0	2	2
11 Berneck-Au-Heerbrugg	9	12	21	0	8	10	18	0	0	0	0	0	12	15	1	28	0	0	0	0	8	9	0	17	0	0	0
12 Balgach	8	8	16	0	6	9	15	1	1	0	0	2	9	5	1	15	2	0	1	3	1	9	0	10	0	0	0
13 Diepoldsau-Widnau-Kriessern	16	13	29	0	18	14	32	3	4	0	0	7	13	15	1	29	10	4	2	16	11	6	0	17	0	0	0
14 Rebstein	5	1	6	0	8	5	13	2	2	0	0	4	8	8	1	17	1	0	0	1	3	2	0	5	0	2	2
15 Marbach	1	1	2	0	4	4	8	1	3	0	0	4	0	1	0	1	0	0	4	4	3	3	2	8	0	0	0
16 Altstätten	4	8	12	3	13	15	28	1	6	0	0	7	8	11	0	19	2	2	3	7	12	8	0	20	0	0	0
17 Eichberg-Oberriet	6	8	14	0	5	7	12	0	1	0	0	1	2	3	0	5	2	1	1	4	4	5	6	15	0	0	0
18 Sennwald-Lienz-Rüthi	8	5	13	0	4	5	9	1	1	0	0	2	3	2	0	5	0	0	0	0	0	1	0	1	0	2	2
19 Salez-Haag	1	4	5	0	2	6	8	0	1	0	0	1	1	5	0	6	0	0	0	0	2	5	0	7	0	0	0
20 Sax-Frümsen	3	3	6	0	2	5	7	1	0	0	0	1	4	3	0	7	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
21 Grabs-Gams	19	23	42	2	23	22	45	6	3	1	0	10	24	27	0	51	1	0	1	2	13	20	0	33	0	0	0

Legende: W = weiblich; M = männlich; T = total; K = Kinder; Tr = Trauungen; Be = Bestattungen

Gemeinden	Taufen			Darbrin- gungen	Konfirmationen			Trauungen					Bestattungen				Eintritte				Austritte				Kirchliche Amtshandlungen für Ausgetretene		
	W	M	T		W	M	T	Paare	Paare	Paare	Paare	T	Erw.	M	K	T	Erw.	M	K	T	Erw.	M	K	T	Tr	Be	T
22 Buchs	3	12	15	2	18	33	51	1	0	2	0	3	28	28	0	56	0	0	0	0	9	18	0	27	2	3	5
23 Sevelen	4	8	12	0	12	15	27	2	0	0	0	2	13	15	0	28	1	1	0	2	13	9	0	22	0	0	0
24 Wartau-Gretschins	7	5	12	0	10	13	23	3	1	1	0	5	5	4	0	9	2	1	4	7	3	2	0	5	0	0	0
25 Azmoos-Trübbach	4	0	4	0	5	6	11	0	0	0	0	0	9	10	0	19	1	0	0	1	6	4	2	12	0	0	0
26 Bad Ragaz-Pfäfers	0	1	1	0	2	9	11	3	1	0	0	4	11	3	0	14	0	0	0	0	6	6	0	12	0	0	0
27 Sargans-Mels-Vilters-Wangs	10	11	21	0	12	9	21	2	6	0	0	8	7	6	0	13	0	2	0	2	4	12	2	18	0	0	0
28 Walenstadt-Flums-Quarten	9	6	15	0	8	7	15	1	3	2	0	6	4	4	0	8	1	1	0	2	3	8	0	11	0	0	0
Kirchenbezirk Toggenburg	186	187	373	3	202	282	484	35	31	4	0	71	217	204	4	425	30	22	10	62	146	191	28	365	2	5	7
29 Weesen-Amden	6	3	9	0	4	3	7	0	0	0	0	0	1	6	0	7	4	1	0	5	3	5	0	8	0	0	0
30 Uznach	12	20	32	1	17	20	37	1	4	0	0	5	20	6	1	27	0	1	0	1	11	11	3	25	0	0	0
31 Rapperswil-Jona	18	29	47	0	25	32	57	5	3	2	0	10	25	17	1	43	4	3	3	10	28	23	4	55	0	0	0
32 Wildhaus	4	4	8	0	2	2	4	0	1	0	0	1	2	2	0	4	1	2	1	4	1	2	0	3	0	0	0
33 Alt St. Johann	8	7	15	0	5	2	7	1	2	0	0	3	4	4	0	8	0	0	0	0	0	1	0	1	1	1	2
34 Stein	0	3	3	0	1	2	3	0	0	0	0	0	1	1	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
35 Nesslau	6	2	8	0	13	9	22	1	1	0	0	2	9	9	0	18	0	0	0	0	1	4	0	5	0	0	0
36 Ennetbühl	3	3	6	0	3	2	5	1	1	1	0	3	4	4	0	8	1	0	0	1	1	2	0	3	0	0	0
37 Krummenau	3	8	11	0	1	7	8	1	0	0	0	1	2	1	0	3	0	0	0	0	3	1	0	4	0	0	0
38 Ebnat-Kappel	6	8	14	0	12	17	29	4	1	0	0	5	15	17	0	32	1	1	0	2	7	10	5	22	0	0	0
39 Wattwil	6	4	10	0	15	18	33	1	1	0	0	2	16	22	0	38	1	0	0	1	5	8	0	13	0	0	0
40 Lichtensteig	1	4	5	0	0	2	2	1	0	0	0	1	0	0	0	0	1	0	0	1	1	3	0	4	0	0	0
41 Oberhelfenschwil	4	5	9	0	1	3	4	2	1	0	0	3	3	3	0	6	0	0	0	0	2	0	0	2	0	0	0
42 Brunnadern	0	4	4	0	1	9	10	1	1	0	0	2	4	5	0	9	0	0	0	0	2	2	0	4	0	0	0
43 Hemberg	6	5	11	0	5	10	15	1	1	0	0	2	3	2	0	5	1	0	0	1	0	1	0	1	0	0	0
44 St. Peterzell	2	0	2	0	2	9	11	1	0	0	0	1	2	2	0	4	1	3	3	7	1	4	0	5	0	0	0
45 Krinau	4	1	5	0	1	2	3	0	0	0	0	0	1	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
46 Bütschwil-Mosnang	4	6	10	0	3	5	8	0	0	0	0	0	1	3	0	4	0	0	0	0	1	2	0	3	0	0	0
47 Lütisburg	5	0	5	0	5	6	11	0	0	0	0	0	0	3	0	3	0	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0
48 Kirchberg	8	8	16	0	5	9	14	0	2	0	0	2	5	10	0	15	0	1	0	1	5	8	2	15	1	0	1

Legende: W = weiblich; M = männlich; T = total; K = Kinder; Tr = Trauungen; Be = Bestattungen

Gemeinden	Taufen			Darbrin- gungen T	Konfirmationen			Trauungen					Bestattungen				Eintritte				Austritte				Kirchliche Amtshandlungen für Ausgetretene		
	W	M	T		W	M	T	Paare	Paare	Paare	Paare	T	Erw.		Ki.		Erw.		Ki.		Erw.		Ki.		Tr	Be	T
													W	M	K	T	W	M	K	T	W	M	K	T			
49 Mogelsberg	5	3	8	0	0	0	0	3	2	0	0	5	5	1	0	6	0	0	0	0	1	5	0	6	0	0	0
50 Ganterschwil	3	3	6	0	3	6	9	0	1	0	0	1	1	2	0	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
51 Oberuzwil	14	12	26	0	9	20	29	2	2	0	0	4	22	14	2	38	5	0	0	5	10	16	1	27	0	1	1
52 Niederuzwil	16	12	28	1	20	30	50	3	0	1	0	4	22	20	0	42	5	1	0	6	12	22	5	39	0	0	0
53 Flawil	12	9	21	0	11	12	23	3	1	0	0	4	12	12	0	24	0	3	0	3	10	13	1	24	0	0	0
54 Degersheim	2	5	7	0	4	7	11	2	0	0	0	2	9	6	0	15	0	0	0	0	2	8	0	10	0	0	0
55 Wil	28	19	47	1	34	38	72	1	6	0	1	8	28	32	0	60	5	5	3	13	39	40	7	86	0	3	3

Total aller Kirchenbezirke	413	457	870	19	531	648	1179	88	109	19	2	218	663	569	10	1242	79	50	42	171	441	516	52	1009	7	29	36
-----------------------------------	------------	------------	------------	-----------	------------	------------	-------------	-----------	------------	-----------	----------	------------	------------	------------	-----------	-------------	-----------	-----------	-----------	------------	------------	------------	-----------	-------------	----------	-----------	-----------

Gottesdienste für Personen in besonderen Lebenssituationen:

- 1 Diamantene Hochzeit
- 4 Goldene Hochzeit
- 1 Silberne Hochzeit
- 1 Dienstjubiläum
- 1 Gottesdienst für Pensionisten

Zahlen der Kirchgemeinden in der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen im Jahr 2010

Gemeinden	externe Schuldverpflichtungen in Franken	100% Staatssteuer in Franken	Steuerfuss 2009 in %	Steuerfuss 2010 in %	Evang. Bevölkerung gem. Volkszählung 2000	Evang. Bevölkerung Stand 31.12.2010
Kirchenbezirk St. Gallen					38033	33451
1 St. Gallen C	0.00	14'725'932.65	25	25	6825	5681
2 Straubenzell St. Gallen West	0.00	9'599'157.00	26	26	5586	4762
3 Tablat St. Gallen	10'000.00	21'198'207.00	25	25	10115	8584
4 Goldach	0.00	9'988'078.00	22	23	4418	4491
5 Rorschach	1'650'000.00	6'770'983.25	26	26	3842	3323
6 Gossau	0.00	8'334'312.65	21	20	4774	4259
7 Gaiserwald	0.00	1'244'697.04	21	21	2473	2351
Kirchenbezirk Rheintal					36010	35905
8 Thal-Lutzenberg	0.00	4'387'102.00	29	29	2720	2503
9 Rheineck	240'000.00	1'626'510.00	28	28	982	889
10 St. Margrethen	300'000.00	2'085'784.00	28	28	1406	1197
11 Berneck-Au-Heerbrugg	0.00	5'433'062.88	27	27	2515	2568
12 Balgach	182'000.00	3'023'613.32	24	24	1322	1309
13 Diepoldsau-Widnau-Kriessern	0.00	4'707'927.00	23	25	2492	2911
14 Rebstein	0.00	1'659'125.00	26	26	1065	1082
15 Marbach	0.00	936'664.00	28	28	549	598
16 Altstätten	908'217.00	3'210'133.00	28	28	2050	2142
17 Eichberg-Oberriet	400'000.00	1'710'560.79	28	28	1128	1251
18 Sennwald-Lienz-Rüthi	430'000.00	1'365'981.00	28	28	903	969
19 Salez-Haag	1'678'500.00	1'106'198.77	28	28	715	686
20 Sax-Frümsen	0.00	1'113'444.07	28	28	772	774
21 Grabs-Gams	160'000.00	7'378'280.66	25	25	4210	4292
22 Buchs	0.00	6'867'425.43	21.5	23	4287	3724
23 Sevelen	1'390'000.00	2'848'468.72	27	27	1865	1598
24 Wartau-Gretschins	700'000.00	1'652'365.00	28	28	1215	1122

Gemeinden	externe Schulverpflichtungen in Franken	100% Staatssteuer in Franken	Steuerfuss 2009 in %	Steuerfuss 2010 in %	Evang. Bevölkerung gem. Volkszählung 2000	Evang. Bevölkerung Stand 31.12.2010
25 Azmoos-Trübbach	0.00	2'058'443.86	28	28	1135	1072
26 Bad Ragaz-Pfäfers	0.00	2'739'860.00	22	22	1322	1309
27 Sargans-Mels-Vilters-Wangs	438'486.70	4'586'650.95	21	21	1945	2271
28 Walenstadt-Flums-Quarten	0.00	3'122'178.29	22	22	1412	1638
Kirchenbezirk Toggenburg					45295	44837
29 Weesen-Amden	150'000.00	2'050'000.00	25	25	753	848
30 Uznach	300'000.00	7'782'138.00	24	24	3741	4545
31 Rapperswil-Jona	100'000.00	20'554'966.10	20	20	6802	6602
32 Wildhaus	0.00	1'012'577.77	27	27	572	567
33 Alt St. Johann	0.00	784'300.00	28	28	531	602
34 Stein	440'000.00	334'054.86	28	28	187	173
35 Nesslau	0.00	1'506'730.28	28	28	1260	1258
36 Ennetbühl	0.00	397'749.29	28	28	298	268
37 Krummenau	200'000.00	608'818.32	28	28	508	455
38 Ebnat-Kappel	200'000.00	1'017'397.65	30	28	2471	2285
39 Wattwil	200'000.00	4'494'028.00	28	28	2879	2716
40 Lichtensteig	1'252'500.00	2'955'515.00	28	28	555	568
41 Oberhelfenschwil	255'000.00	747'293.67	28	28	566	514
42 Brunnadern	300'000.00	574'378.00	28	28	470	492
43 Hemberg	0.00	153'405.06	28	28	683	652
44 St. Peterzell	200'000.00	1'099'092.00	28	28	678	827
45 Krinau	35'000.00	128'671.70	28	28	174	154
46 Bütschwil-Mosnang	0.00	1'202'413.16	28	28	744	867
47 Lütisburg	0.00	590'392.45	27	27	496	506
48 Kirchberg	0.00	2'154'980.70	23	23	1370	1490
49 Mogelsberg	300'000.00	779'799.31	28	28	1090	682
50 Ganterschwil	90'382.20	473'211.34	28	28	398	422
51 Oberuzwil	200'000.00	4'808'019.64	25	25	2520	2624
52 Niederuzwil	1'655'000.00	7'341'425.53	24	24	4352	3869

Gemeinden	externe Schuldverpflichtungen in Franken	100% Staatssteuer in Franken	Steuerfuss 2009 in %	Steuerfuss 2010 in %	Evang. Bevölkerung gem. Volkszählung 2000	Evang. Bevölkerung Stand 31.12.2010
53 Flawil	0.00	5'341'620.38	25	25	3010	2880
54 Degersheim	1'100'000.00	1'837'827.91	27	27	1343	1182
55 Wil	250'000.00	16'437'100.00	23	23	6844	6789
Total Evang. Bevölkerung in allen 3 Kirchenbezirken					119338	114193

E t a t (Stand 31. März 2011)

Büro der Synode

Präsident:	Gabler Karl, St. Gallen
Vizepräsidentin:	Zillig-Klaus Daniela, Flawil
1. Sekretär:	Bernet Markus, Au
2. Sekretärin:	Graf Heidi, Werdenberg
Stimmzählerinnen:	Hälg Susanne, Gossau Gemperli Anita, Sevelen Möck Zuber Ursula, Wil
	E-Mail: synode@ref-sg.ch

Geschäftsprüfungskommission

Präsident:	Dubacher Robert, Grabs Egger Ruedi, Mörschwil Hofmänner Barbara, Buchs Kunz Urs, Grabs Loretini Hugo, St. Gallen C Lüchinger Antoinette, Jona Röösli Peter, Krummenau
	E-Mail: gpk@ref-sg.ch

Kirchenrat

Präsident:	Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen
Vizepräsidentin:	Frick Tanner Elisabeth, Dr. phil., St. Gallen Baer Heidi, lic. iur., Oberuzwil (bis 30.06.2011) Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil Kuster Lukas, Diepoldsau (ab 01.07.2011) Noser Urs, Altstätten Schmid Hans Peter, Wattwil (bis 30.06.2011) Schmidt Martin, Pfr., Haag
Sekretariat:	Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen T 071 / 227 05 00 F 071 / 227 05 09 www.ref-sg.ch E-Mail: kirchenrat@ref-sg.ch

Kirchenratskanzlei:	Bernet Markus, Kirchenschreiber, Au T 071 / 227 05 05 F 071 / 227 05 09 E-Mail: kanzlei@ref-sg.ch www.ref-sg.ch
Zentralkasse:	Weber Herbert, Zentralkassier, Gossau T 071 / 227 05 40 F 071 / 227 05 49 E-Mail: zentralkasse@ref-sg.ch Burri Brigitte, Buchhalterin, Lichtensteig T 071 / 227 05 44 F 071 / 227 05 49 E-Mail: burri@ref-sg.ch
Zentrale Dienste:	Nüesch Irene, administrative Mitarbeiterin, St. Gallen T 071 / 227 05 00 F 071 / 227 05 09 E-Mail: sekretariat@ref-sg.ch

Kirchenrätliche Ressorts

Pastorales, Theologie und Musik:	Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen
Kirche im Dialog (OeME):	Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil
Jugendfragen, Diakonie:	Noser Urs, Altstätten
Religionsunterricht, Familien und Kinder:	Schmidt Martin, Pfr., Haag
Erwachsenenbildung und Gemeindeentwicklung, Persönlichkeitsschutz und Frauen-Männer-Gender:	Frick Tanner Elisabeth, Dr. phil., St. Gallen
Finanzen, Liegenschaften und Bauten	Schmid Hans Peter, Wattwil (bis 30.06.2011) Kuster Lukas, Diepoldsau (ab 01.07.2011)
Öffentlichkeitsarbeit:	Baer Heidi, lic. iur., Oberuzwil (bis 30.06.2011)

Kirchenrätliche Ausschüsse

Ausschuss für Dienste und Ämter

Präsident:	Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil Noser Urs, Altstätten
Sekretär:	Bernet Markus, Kirchenschreiber, Au

Ausschuss für Unterricht und Bildung

Präsident: Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen
 Frick Tanner Elisabeth, Dr. phil., St. Gallen
 Schmidt Martin, Pfr., Haag

Sekretär: Bernet Markus, Kirchenschreiber, Au

Verwaltungsausschuss

Präsident: Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen
 Schmid Hans Peter, Wattwil (bis 30.06.2011)
 Kuster Lukas, Diepoldsau (ab 01.07.2011)
 Baer Heidi, lic. iur., Oberuzwil (bis 30.06.2011)

Sekretär: Weber Herbert, Zentralkassier, St. Gallen

Stipendienausschuss

Präsident: Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen
 Bernet Markus, Kirchenschreiber, Au

Fonds für erholungsbedürftige Kirchgenossen

Präsident: Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen
 Bernet Markus, Kirchenschreiber, Au

Dekane

Kirchenbezirk St. Gallen: Helfenstein Pius, Pfr. Dr., Rorschach
 E-Mail: dekanat.st.gallen@ref-sg.ch

Kirchenbezirk Rheintal: Tolfo Renato, Pfr., Widnau
 E-Mail: dekanat.rheintal@ref-sg.ch

Kirchenbezirk Toggenburg: Müller Philippe, Pfr., Ebnat-Kappel
 E-Mail: dekanat.toggenburg@ref-sg.ch

Vizedekane

Kirchenbezirk St. Gallen: Stahlberger Klaus, Pfr., St. Gallen

Kirchenbezirk Rheintal: Büchel Maren, Pfrn., Sevelen

Kirchenbezirk Toggenburg: Henschel-Hamel Dorothea, Pfrn., Krummenau

Kapitelspräsidien

Kapitel St. Gallen:	Hermann Regula, Pfrn., St. Gallen E-Mail: pfarrkapitel.st.gallen@ref-sg.ch
Kapitel Rheintal:	Bösch Jakob, Pfr., Balgach E-Mail: pfarrkapitel.rheintal@ref-sg.ch
Kapitel Toggenburg:	McMillan Haueis Catherine, Pfrn., Brunnadern E-Mail: pfarrkapitel.toggenburg@ref-sg.ch

Kantonales Diakonatskapitel

Präsident:	Meier-Zwingli Urs, Sozialdiakon, St. Gallen E-Mail: diakonatskapitel@ref-sg.ch
------------	---

Verein Religionslehrer und Religionslehrerinnen

Präsidentin:	Rüegg Ursula, Flawil E-Mail: rul@ref-sg.ch
--------------	---

Präsidien der Vorsynoden

Kirchenbezirk St. Gallen:	Dätwyler Rita, St. Gallen E-Mail: vorsynode.st.gallen@ref-sg.ch
Kirchenbezirk Rheintal:	Dubacher Robert, Grabs E-Mail: vorsynode.rheintal@ref-sg.ch
Kirchenbezirk Toggenburg:	Kamm Philipp, Ebnat-Kappel E-Mail: vorsynode.toggenburg@ref-sg.ch

Kantonale Pfarrstellen

Kantonsspital St. Gallen	Meier-Schwob Käthi, Pfrn., Hemberg und Spitzenberg Annette, Pfrn., St. Gallen E-Mail: spital.st.gallen@ref-sg.ch oder k.meier-schwob@ref-sg.ch und spitzenberg@ref-sg.ch Weber Beat und Susanne, Pfr. und Pfrn., St. Gallen E-Mail: spital.st.gallen@ref-sg.ch oder b.weber@ref-sg.ch und s.weber@ref-sg.ch
---------------------------------	---

Regionalspitäler

- **Spitalregion St. Gallen Rorschach**

- Spital Rorschach Helfenstein Pius, Pfr. Dr., Rorschach
E-Mail: spital.rorschach@ref-sg.ch
- Spital Flawil Tapernoux-Tanner Martina, Pfrn., Trogen
E-Mail: spital.flawil@ref-sg.ch

- **Spitalregion Rheintal Werdenberg Sarganserland**

- Spital Altstätten Schmidt-Aebi Marlies, Pfrn., Haag
E-Mail: spital.altstaetten@ref-sg.ch
- Spital Grabs Schmidt-Aebi Marlies, Pfrn., Haag
E-Mail: spital.grabs@ref-sg.ch
- Spital Walenstadt Hörler Christian, Pfr., Walenstadt
E-Mail: spital.walenstadt@ref-sg.ch

- **Spitalregion Linth**

- Spital Linth, Uznach Streit Heinrich, Pfr., Rapperswil
E-Mail: spital.linth@ref-sg.ch

- **Spitalregion Fürstenland-Toggenburg**

- Spital Wattwil Pabst Rainer, Pfr., Wattwil
E-Mail: spital.wattwil@ref-sg.ch
- Spital Wil Lohner Markus, Pfr., Wil
E-Mail: spital.wil@ref-sg.ch

Ostschweizer Kinderspital St. Gallen

Unholz Brigitte, Pfrn., St. Gallen
E-Mail: kinderspital@ref-sg.ch

Kantonale Psychiatrische Klinik und Heimstätten Wil

Walser Markus, Pfr., Wil
E-Mail: klinik.wil@ref-sg.ch

Kantonale Psychiatrische Klinik St. Pirminsberg, Pfäfers

Meier Reinhold, Pfr., Wangs
E-Mail: r.meier@ref-sg.ch

Rehabilitationszentrum Klinik Valens und Reha-Klinik Walenstadtberg

Hörler Christian, Pfr., Walenstadt
E-Mail: hoerler@ref-sg.ch

Gehörlosenseelsorge

Menges Achim, Pfr., St. Gallen
 E-Mail: menges@ref-sg.ch
 Leupp Andrea, Pfrn., Herisau
 E-Mail: leupp@ref-sg.ch
 Durrer Edith Elisa, St. Gallen
 E-Mail: durrer@ref-sg.ch
 Scheiber-Sengl Inge, Abtwil
 E-Mail: scheiber-sengl@ref-sg.ch

Gefängnisseelsorge:**- Strafanstalt Saxerriet**

Schmidt-Aebi Marlies, Pfrn., Haag
 E-Mail: schmidt-aebi@ref-sg.ch

- Regionalgefängnis Altstätten

Schwendener Andreas, Pfr., St. Gallen
 E-Mail: schwendener@ref-sg.ch

- Ausschaffungsgefängnis Bazenheid

Haueis Peter, Pfr., Kirchberg
 E-Mail: bazenheid@ref-sg.ch

- Ausschaffungsgefängnis Widnau

Schwendener Andreas, Pfr., St. Gallen
 E-Mail: schwendener@ref-sg.ch

- Jugendheim Platanenhof, Uzwil

Menzi Yvonne, Pfrn. St. Gallen
 E-Mail: menzi@ref-sg.ch

- Bezirksgefängnis St. Gallen, Bezirksgefängnis Gossau, Kantonales Untersuchungsgefängnis St. Gallen

Meier-Schwob Käthi, Pfrn., Hemberg
 E-Mail: k.meier-schwob@ref-sg.ch

- Anstalt Bitzi

Schmidt-Waespi Brigitte, Pfrn., Sirnach
 E-Mail: bitzi@ref-sg.ch

Pfarramt an der Universität St. Gallen

Anker Markus, Pfr., St. Gallen
 E-Mail: anker@ref-sg.ch

Transitzentrum Altstätten

Meier Reinhold, Pfr., Wangs
 E-Mail: r.meier@ref-sg.ch
 und
 Wiesendanger-Riahi Bettina, Pfrn., Winterthur
 E-Mail: wiesendanger@ref-sg.ch

Kantonalkirchliche Dienststellen

Arbeitsstelle Diakonie

Schiltknecht Marlise
 Ackermann Brigitta, administrative Mitarbeiterin
 Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
 T 071 / 227 05 60 F 071 / 227 05 69
 E-Mail: ad@ref-sg.ch

**Arbeitsstelle Familien
und Kinder**

Christinger Peter
 Tyler Michele, administrative Mitarbeiterin
 Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
 T 071 / 227 05 60 F 071 / 227 05 69
 E-Mail: afk@ref-sg.ch

Arbeitsstelle Jugendfragen

Christinger Peter
 Ackermann Brigitta, administrative Mitarbeiterin
 Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
 T 071 / 227 05 60 F 071 / 227 05 69
 E-Mail: aj@ref-sg.ch

**Jugendvolontariat auf den
Arbeitsstellen Diakonie /
Jugendfragen und beim
Netzwerk Junge Erwachsene**

Noser Mirjam
 Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
 T 071 / 227 05 63 F 071 / 227 05 69
 E-Mail: volontariat@ref-sg.ch
 E-Mail: support@junge-erwachsene.ch

**Arbeitsstelle
Junge Erwachsene**

Naef Markus, lic. phil. I
 Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
 T 071 / 227 05 16
 E-Mail: junge-erwachsene@ref-sg.ch

**Arbeitsstellen kirchliche
Erwachsenenbildung,
Gemeindeentwicklung und
Mitarbeiterförderung**

Schmid Holz Daniel, Pfr. Dr. theol.
 Baumann Paul
 Gantenbein Elsi, administrative Mitarbeiterin
 Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
 T 071 / 227 05 30 F 071 / 227 05 39
 E-Mail: akeb@ref-sg.ch
 E-Mail: agem@ref-sg.ch

Arbeitsstelle Kommunikation	Ackermann Andreas, lic. phil. I Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen T 071 / 227 05 10 F 071 / 227 05 19 E-Mail: kommunikation@ref-sg.ch
Arbeitsstelle Kirche im Dialog (OeME)	Ackermann Brigitta Mayer Jens, Pfr. Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen T 071 / 227 05 50 F 071 / 227 05 59 E-Mail: akid@ref-sg.ch
Arbeitsstelle Pastorales	Boetschi Carl, Pfr. Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen T 071 / 227 05 02 F 071 / 227 05 09 E-Mail: pastorales@ref-sg.ch
Arbeitsstelle Populäre Musik	Hausammann Andreas, lic. phil. I Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen T 071 / 227 05 17 F 071 / 227 05 29 E-Mail: musik@ref-sg.ch
Religionspädagogisches Institut St. Gallen (RPI-SG)	Brenneisen Holger, Pfr. Tischhauser Barbara, administrative Mitarbeiterin Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen T 071 / 227 05 20 F 071 / 227 05 29 E-Mail: rpi-sg@ref-sg.ch
Beauftragte für Religionsunterricht im heil- und sonderpädagogischen Bereich	Bösch-Meili Anneliese Breitestrasse 8, 9436 Balgach T 071 / 722 21 60 Fax 071 722 95 77 E-Mail: boesch-meili@ref-sg.ch
Berufs- und Weiterbildungszentrum Buchs, Kirchlicher Sozialdienst	Büchel-Gassner Alexandra Hanflandstrasse 17, 9470 Buchs T 081 / 755 53 01 F 081 / 755 52 53 E-Mail: ksd.buchs@ref-sg.ch
Berufsschulzentrum Rapperswil, Kirchlicher Sozialdienst	Murer Werner Zürcherstrasse 1, 8640 Rapperswil T 058 / 228 20 48 E-Mail: ksd.rapperswil@ref-sg.ch

**Berufsschulzentrum
Rorschach-Rheintal,
Kirchlicher Sozialdienst**

Kaltbrunner Manuela
Feldmühlestrasse 28, 9400 Rorschach
T 071 / 844 99 85 F 071 / 844 99 89
E-Mail: ksd.rorschach@ref-sg.ch

**Berufsschulzentrum
Sarganserland,
Kirchlicher Sozialdienst**

Mannhart Sabina
Langgrabenweg-Tiefriet, 7320 Sargans
T 081 / 720 03 09
E-Mail: ksd.sarganserland@ref-sg.ch

**Gewerbliche Berufsschule
St. Gallen West,
Kirchlicher Sozialdienst**

Allenspach Clemens
Demutstrasse 115, 9012 St. Gallen
T 071 / 226 57 13
E-Mail: ksd.st.gallen-1@ref-sg.ch

**Gewerbliche Berufsschule
St. Gallen Ost,
Kirchlicher Sozialdienst**

Bauer Nicole
Kirchgasse 15, 9012 St. Gallen
T 071 / 226 58 73
E-Mail: ksd.st.gallen-2@ref-sg.ch

**Berufsschulzentrum für
Gesundheitsberufe
St. Gallen,
Kirchlicher Sozialdienst**

Löffel-Meier Helene und Bamert Ruedi
Lindenstrasse 139, 9016 St. Gallen
T 058 / 229 88 25
E-Mail: ksd.st.gallen-3@ref-sg.ch

**Kaufmännisches Berufs-
schulzentrum St. Gallen,
Kirchlicher Sozialdienst**

Grabherr Susanne
Kreuzbleichweg 4, 9000 St. Gallen
T 058 / 229 67 40
E-Mail: ksd.st.gallen-4@ref-sg.ch

**Berufsschulzentrum
Uzwil,
Kirchlicher Sozialdienst**

Bamert Ruedi
Schöntalstrasse 7, 9244 Niederuzwil
T 071 / 955 07 12 F 071 / 955 07 59
E-Mail: ksd.uzwil@ref-sg.ch

**Berufs- und Weiterbildungs-
zentrum Toggenburg,
Kirchlicher Sozialdienst**

Weibel Lukas
Bahnhofstrasse 29, 9630 Wattwil
T 071 / 987 70 92 F 071 / 987 70 90
E-Mail: ksd.wattwil@ref-sg.ch

**Berufsschulzentrum
Wil,
Kirchlicher Sozialdienst**

Wagenbach-Lütholf Brigitte
Schützenstrasse 8, Lindenhof, 9500 Wil
T 071 / 929 74 23 F 071 / 929 74 75
E-Mail: ksd.wil@ref-sg.ch

**Vermittlungsstelle für
pfarramtliche Aushilfen**

Nutt Christina, Pfrn.
Gauschlastrasse 1, 9478 Azmoos
T 081 / 740 27 50 F 081 740 27 51
E-Mail: vermittlung@ref-sg.ch

Redaktor des Kirchenboten

Schwendener Andreas, Pfr.
Rehweidstrasse 2, 9010 St. Gallen
T 071 / 244 34 64 F 071 / 244 34 65
E-Mail: kibo@ref-sg.ch

**Regionalredaktionen des
Kirchenboten für die
Gemeindeseiten**

Neurauter Reto
Iverturststrasse 3, 9472 Grabs
T 081 / 771 65 16 F 081 / 771 65 53
E-Mail: neurauter@ref-sg.ch

Meier Katharina
Bahnhofstrasse 2, 9601 Lütisburg Station
T 071 / 980 06 01 F 071 / 980 06 02
E-Mail: k.meier@ref-sg.ch

Schmid Claudia
Mühlensteig 3, 9000 St. Gallen
T 071 / 223 58 60 F 071 / 223 78 60
E-Mail: c.schmid@ref-sg.ch

Kirchliche Stiftung

Schloss Wartensee

Präsidentin: Baer Heidi, lic. iur., Oberuzwil
(bis 30.06.2010)
Geschäftsführer: Wolfgang Menz, Goldach
Postfach, 9404 Rorschacherberg
T 071 / 858 73 73 F 071 / 858 73 70
E-Mail: schloss@wartensee.ch

Hauptamtliche Religionslehrer

Pädagogische Hochschule St. Gallen (PHSG)	Schmidt Martin, Pfr., Haag E-Mail: phs@ref-sg.ch
Kantonsschule am Burggraben St. Gallen	Greve Harald, Pfr., St. Gallen Streit Heinrich, Pfr., Rapperswil (bis 15. Juli 2011) E-Mail: ks.st.gallen-burggraben@ref-sg.ch
Kantonsschule am Brühl St. Gallen	Streit Heinrich, Pfr., Rapperswil E-Mail: ks.st.gallen-bruehl@ref-sg.ch
Kantonsschule Heerbrugg	Bruderer Markus, Pfr. Prof., Schachen bei Reute E-Mail: ks.heerbrugg@ref-sg.ch
Kantonsschule Sargans	Otto Susanne, Pfrn., Berneck E-Mail: ks.sargans@ref-sg.ch
Kantonsschule Wattwil	Wiesendanger-Riahi Bettina, Pfrn., Winterthur E-Mail: ks.wattwil@ref-sg.ch
Kantonsschule Wil	vakant E-Mail: ks.wil@ref-sg.ch

Abordnungen (Wahlbehörde Synode)

Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund (SEK)

Abgeordnete:	Damaschke-Bösch Barbara, Pfrn., Hemberg Schmidt Martin, Pfr., Haag Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen
Stellvertretung:	Bernet Markus, Au Candrian Hans-Paul, Rorschach Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil

Abordnungen (Wahlbehörde Kirchenrat)

Deutschschweizerische Kirchenkonferenz (KIKO)

Abgeordnete:	Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil Schmid Hans Peter, Wattwil (bis 30.06.2011) Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen
--------------	---

Katechistische Kommission der deutschschweizerischen Kirchenkonferenz (KAKOKI)

Delegierter: Brenneisen Holger, Pfr., St. Gallen

Konkordat betr. gegenseitige Zulassung evang.-ref. Pfarrer in den Kirchendienst

Abgeordneter: Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen

Weiterbildungskonferenz des Weiterbildungsrates (Schweiz)

Abgeordneter: Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen

Stiftungsrat der Pensionskasse PERKOS

Arbeitgebervertreter SG: Schmid Hans Peter, Wattwil (bis 30.06.2011)

Stellvertreterin: Baer Heidi, lic. iur., Oberuzwil (bis 30.06.2011)

Arbeitnehmervertreter SG: Anker Markus, Pfr. St. Gallen

Stellvertreter: Menzi Werner, Wittenbach

Geschäftsstelle: GZ Strahlholz, 9056 Gais

T 071 / 791 70 10 F 071 / 791 70 19

Verwalter: Toggweiler Peter

E-Mail: perkos@ref-sg.ch

Konferenz der Kirchen am Rhein

Abgeordnete: Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil

Mayer Jens, Pfr., St. Gallen

Stellvertreterin: Ackermann Brigitta, St. Gallen

Liturgie- und Gesangbuchkonferenz der Evang.-Ref. Kirchen der deutschsprachigen Schweiz

Abgeordnete: Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen

Liturgiekommission der Evang.-Ref. Kirchen der deutschsprachigen Schweiz

Abgeordneter: Boetschi Carl, Pfr., Eggersriet

Reformierte Medien

Abgeordnete: Baer Heidi, lic. iur., Oberuzwil (bis 30.06.2011)

Frauenkonferenz des SEK

Verbindungsperson: Frick Tanner Elisabeth, Dr. phil., St. Gallen

Mitglied des Ausschusses: Weil Simone, Pfrn., Rapperswil

Schweizerische Diakoniekonferenz des SEK

Abgeordnete: Noser Urs, Altstätten

Schiltknecht Marlise, Flawil

Deutschschweizerische Diakonatskonferenz

Abgeordnete: Noser Urs, Altstätten
Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen

Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in den Kantonen St. Gallen und Appenzell (ACK)

Abgeordnete: Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil
Mayer Jens, Pfr., St. Gallen
2 Sitze vakant

FOKUS Sozialhilfe Ostschweiz

Abgeordneter: Noser Urs, Altstätten

Kaffee-Treff für Asyl Suchende Altstätten

Abgeordneter: Noser Urs, Altstätten

Kommission der französischen Kirche im Kanton St. Gallen

Abgeordneter: Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen

Protestantisch-Kirchlicher Hilfsverein des Kantons St. Gallen

Abgeordneter: Noser Urs, Altstätten

Arbeitsgemeinschaft für Integrationsfragen in Kanton und Stadt St. Gallen

Abgeordnete: Alfanz Gaby, St. Gallen

Begleitkommission Ökumenische Medienarbeit

Präsidentin: Baer Heidi, lic. iur., Oberuzwil (bis 30.06.2011)
Mitglied: Ackermann Andreas, lic. phil. I, St. Gallen
Sekretariat: Nüesch Irene, administrative Mitarbeiterin, St. Gallen
T 071 / 227 05 00 F 071 / 227 05 09
E-Mail: sekretariat@ref-sg.ch

Verein Arbeitslosenprojekte (kleika)

Abgeordneter: Noser Urs, Altstätten

Kommission Evangelisch-Reformierter Paar- und Familienberatung St. Gallen

Präsident: Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen
Abgeordnete: Bircher Elisabeth, Oberuzwil

Aufsichtskommission Kirchlicher Sozialdienste an allen Berufs- und Weiterbildungszentren sowie an den Gewerblichen Berufsschulen des Kantons St. Gallen

Abgeordneter: Schmidt Martin, Pfr., Haag

Betriebsgesellschaft „Offene Kirche St. Gallen“

Abgeordneter: Schmid Holz Daniel, Pfr. Dr. theol., Speicherschwendi

Einsatzgruppe Psychologische Erste Hilfe des Kantons St. Gallen (PEH)

Mitglied: Jung Johannes, Pfr. Dr., Flawil

Evang. Frauenhilfe St. Gallen-Appenzell

Verbindungsperson: Baer Heidi, lic. iur., Oberuzwil (bis 30.06.2011)

Kantonales Ethik-Forum St. Gallen

Delegierte: Meier-Schwob Käthi, Pfrn., Hemberg

Stiftungsrat Musikakademie St. Gallen, Höhere Fachschule für Musik

Mitglied: Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen

Stiftung Sonneblick, Walzenhausen

Abgeordnete: Eggenberger Margrit, Grabs

Stiftung Kapelle Schwägälp

Abgeordneter: Schmid Hans Peter, Wattwil (bis 30.06.2011)

Verantwortliche für Frauen-Männer-Gender

Delegierte: Frick Tanner Elisabeth, Dr. phil., St. Gallen

Patronate

Eglise française de Saint-Gall

Präsident der Kommission: Rutz Max, Niederuzwil

Präsident des „Hilfsvereins“: Bernard Maurice, Staad

Pfarrerin: Brandt-Bessire Simone, Pfrn., Rosenbergweg 18, St. Gallen

Evang.-ref. Paar- und Familienberatung St. Gallen

Präsident: Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen

Beratung: Feurer Walter, Pfr., und Paulsen Heidi,
Oberer Graben 31, St. Gallen

Evang. Kirche im Fürstentum Liechtenstein, e.V.

Präsident: Buchholz Dieter

Pfarrerehepaar: Ritter André, Pfr. Dr. theol., und Karin, Pfrn., Vaduz

Kommissionen [Wahlbehörde]

Kommission zur Vorbereitung der Aussprachesynoden [Synode]

Präsidentin: Villiger Ruth, Jona
 Baumgartner Christian, Jona
 Büchi Susi, Ennetbühl
 Heck Helmut, Pfr., Sax
 Hitz Vanessa, Au
 Van Kerckhove Rudy, Pfr., Gossau
 Tyler Michele, St. Gallen

Mit beratender Stimme: Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen

Verlags- und Redaktionskommission des Kirchenboten [Synode]

Präsident: Candrian Hans-Paul, Rorschach
 Kassier (ohne Stimmrecht): Weber Herbert, Gossau
 Aktuar: Steinmann Jürg, Walenstadt
 Klingenberg Daniel, Pfr., St. Gallen
 Anker Andrea, Pfrn., St. Gallen
 Böhringer Martin, Pfr., Alt St. Johann
 ENZ Katharina, Oberuzwil
 Marquart-Wegmann Katharina, Grabs
 Ritz Alfred, Altstätten
 Zogg Anna, Wil

Mit beratender Stimme: Ackermann Andreas, lic. phil. I, St. Gallen
 Baer Heidi, lic. iur., Oberuzwil (bis 30.06.2010)

Arbeitsgemeinschaft Junge Erwachsene (AGJE) [Kirchenrat]

Präsidium: Bolt Katharina, Ebnet-Kappel
 Beer Patricia, St. Gallen
 Dürmüller Claudia, Zürich
 Scherrer Andrea, Neu St. Johann

Mit beratender Stimme: Naef-Egli Markus, lic. phil. I, Ebnet-Kappel

Aufsichtskommission der evangelischen Kirchenmusikschule (EKMS) [Kirchenrat]

Präsident: Weder Dölf, Pfr. Dr., St. Gallen
 Ackermann Kristin, Appenzell
 Brunner Martin-Ulrich, Jona
 Giger Stephan, Wilen bei Wil
 Meier Markus, Pastor, Engelburg
 Schnetzler Wilfried, St. Gallen
 Wagner Kaspar, Thal

Leiter der Kirchenmusikschule: Schaffner Jonathan, St. Peterzell
 Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
 T 071 / 227 05 16 F 071 / 227 05 29
 E-Mail: kirchenmusikschule@ref-sg.ch

**Aufsichtskommission des Religionspädagogischen Instituts St. Gallen (RPI-SG)
 der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen [Kirchenrat]**

Präsident: Schmidt Martin, Pfr., Haag
 Boldt Corinna, Pfrn., Walzenhausen
 Bürgi Gaby, Herisau
 Dellsperger Heinz, Pfr., Walenstadt
 Feller Salvisberg Susanne, Mogelsberg
 Hanselmann Sara, St. Margrethen
 Menzi Gret, Mühlehorn
 Sauer Beatrix, Eschenbach
 Suhner Sonja, Rebstein
 Zublasing Susy, Wittenbach
 Züllli Hans-Peter, Oberuzwil

Schulleitung des
 Religionspädagogischen Instituts: Brenneisen Holger, Pfr., St. Gallen
 Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
 T 071 / 227 05 20 F 071 / 227 05 29
 E-Mail: rpi-sg@ref-sg.ch

Begleitkommission für die Arbeitsstelle Familien und Kinder (vormals KiK-Kommission) [Kirchenrat]

Präsident: Schmidt Martin, Pfr., Haag
 Dengler Schelling Adelheid, St. Gallen
 Friedinger Ueli, Pfr., Oberhelfenschwil
 Jud Martin, Pfr., Gommiswald
 Peter Karin, Ebnat-Kappel
 Wetzig Katrin, Walenstadt

Mit beratender Stimme: Christinger Peter, Wittenbach
 Schiltknecht Marlise, Flawil

Kommission für kirchliche Erwachsenenbildung (KokEB) [Kirchenrat]

Präsidentin: Frick Tanner Elisabeth, Dr. phil., St. Gallen
 Anderegg Kathrin, St. Gallen
 Baumann Ruedi, Pfr., Sevelen
 Bruderer Hans-Konrad, Pfr., Heiden
 Bolt Katharina, Ebnat-Kappel
 McMillan Catherine, Pfrn., Brunnadern
 Wunderli Fritz, Dr. med. vet., Speicher

Mit beratender Stimme: Baumann Paul, Wittenbach
 Schmid Holz Daniel, Pfr. Dr. theol., Speicherschwendi

Kommission Kirche im Dialog (OeME) [Kirchenrat]

Präsident: Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil
 Gutknecht Peter, Pfr., Wil
 Meier Urs, Degersheim
 Rapold Walter, Pfr. Dr. Buchs
 Tapernoux Christoph, Pfr., St. Gallen
 Waldmann Christiane, Pfrn., St. Gallen

Mit beratender Stimme: Ackermann Brigitta, St. Gallen
 Mayer Jens, Pfr., St. Gallen

Kommission Persönlichkeitsschutz [Kirchenrat]

Präsidentin: Frick Tanner Elisabeth, Dr. phil., St. Gallen
 Bosshard Matthias, Pfr., Altstätten
 Brunner Gauglhofer Edith, lic. iur., St. Gallen
 Christinger Peter, Wittenbach
 Stehle Stäubli Barbara, Pfrn., Schwellbrunn

Mit beratender Stimme: Baumann Paul, Wittenbach

Kuratorium für das Pfarramt an der Universität St. Gallen [Kirchenrat]

Präsident: Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen
 Berger Urs, Dr., St. Gallen
 Bernet Markus, Kirchenschreiber, Au
 Brönnimann Markus, lic. oec., St. Gallen
 Bruch Heike, Prof. Dr., St. Gallen
 Deuchert Eva, Dr., St. Gallen
 Engelmann Daniela, Dr., St. Gallen
 Frick Tanner Elisabeth, Dr. phil., St. Gallen
 Grüner Andreas, Prof. Dr., St. Gallen
 Metzger Jan, Dr., St. Gallen
 Rüegg-Stürm Johannes, Prof. Dr., St. Gallen
 Sánchez Yvette, Prof. Dr., St. Gallen
 Schindler Benjamin, Prof. Dr., St. Gallen

Mit beratender Stimme: Anker Markus, Pfr., St. Gallen

Sekretariat: Kirchenratskanzlei, Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
 T 071 / 227 05 05 F 071 / 227 05 09
 E-Mail: kanzlei@ref-sg.ch

Stiftungsrat der Stiftung Schloss Wartensee [Kirchenrat]

Präsidentin: Baer Heidi, lic. iur, Oberuzwil (bis 30.06.2010)
 Burth Karl, Abtwil
 Schmid Hans Peter, Wattwil (bis 30.06.2010)
 Schoch Astrid, Teufen
 1 Sitz vakant

Kommission für das Zwingli-Geburtshaus, Wildhaus [Kirchenrat]

Präsident: Schmid Hans Peter, Wattwil (bis 30.06.2010)
 Fuchs Werner, Grabs
 Giezendanner Heinrich, Unterwasser

Kommission zur Förderung des Religionsunterrichts im heil- und sonderpädagogischen Bereich (KIKORB) [Kirchenrat]

Präsident: Schmidt Martin, Pfr., Haag
 Isler Hedi, Rapperswil
 Jud Martin, Pfr. Gommiswald
 Moosberger Ruth, Flawil
 Nutt Christina, Pfrn., Azmoos
 Tobler Klaus, Trogen

Mit beratender Stimme: Bösch-Meili Anneliese, Balgach

Interkantonale Kommissionen [Wahlbehörde]
--

Begleitkommission für das Gehörlosenpfarramt der evangelisch-reformierten Kirchen beider Appenzell, Glarus, Graubünden, St. Gallen, Thurgau und Schaffhausen [Kirchenrat]

Präsident:

Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen
 Eichrodt Matthias, Pfr., Schaffhausen
 Graf Susanne, Glarus
 Jaag Christoph, Stels
 Stehle Stäubli Barbara, Pfrn., Schwellbrunn
 Weinhold Lukas, Pfr., Oberaach

Mit beratender Stimme:

Durrer Edith Elisa, St. Gallen
 Leupp Andrea, Pfrn., Herisau
 Menges Achim, Pfr., St. Gallen
 Scheiber-Sengl Inge, Abtwil

Prädikantinnen und Prädikanten [Wahlbehörde: Kirchenrat]

(* innerhalb bezeichneter Kirchgemeinden)

- Antenen Beat, Redaktor, Tarasp-Vulpera
- * Bächtold Ueli, Sozialdiakon, Tablat St. Gallen
- * Bass Elsbeth, Sozialdiakonin, Grabs-Gams
- Baumann Paul, Wittenbach
- * Bertoldo Daniel, Sozialdiakon, St. Gallen C
- * Birchmeier Jürg, Jugendarbeiter, Buchs
- * Böck Richard, Sozialdiakon, Oberuzwil
- * Brunner Andreas, Brunnadern
- Christinger Peter, Sozialdiakon, Wittenbach
- Eggenberger Margrit, Fachlehrkraft RU, Grabs
- * Egli Hansandres, Sozialdiakon, Grabs-Gams
- Gentina Christine, Fachlehrkraft RU, Rorschach
- Gubler Annabeth, Sax
- * Gugger Thomas, Wil
- * Hutter Verena, Goldach
- Keller Eva B., Dr., Uetliburg
- * Knörle Maya, Sozialdiakonin, Wil
- * Könitz Dörte-Angela, Uznach
- Küng Georges, Altstätten
- * Lenzin Manuela, Sozialdiakonin, Buchs
- * Leuzinger Peter, Sozialdiakon, Oberuzwil

- * Müller-Imhof Ursula, Sozialdiakonin, Rapperswil-Jona
- * Nägele Christine, Sozialdiakonin, St. Margrethen
- * Nägele Martin, Sozialdiakon, Grabs-Gams
- * Noser Urs, Sozialdiakon, Altstätten
- * Pauli Regina, Sozialdiakonin, Niederuzwil
- Peytrignet Marc, Gais
- Rohner Rosmarie, Fachlehrkraft RU, Goldach
- * Roth Fener Verena, Sozialdiakonin, Wattwil
- Schindler Bruno, Sozialdiakon, Sevelen
- * Schneebeli Silvia, Sozialdiakonin, Rorschach
- Schneebeli Werner, Sozialdiakon, Uzwil
- * Schoch Max, Sozialdiakon, Wil
- Schout Grünenfelder Ellen, Oberuzwil
- * Schreck Christoph, Sozialdiakon, Jona
- * Schwendener Hanspeter, Sozialdiakon, Buchs
- * Stahlberger Kerstin, Sozialdiakonin, Tablat St. Gallen
- * Stier Brunhilde, Goldach
- * Tagmann Esther, Balgach, Berneck-Au-Heerbrugg
und Diepoldsau-Widnau-Kriessern
- Thurnheer Walter, Rheineck
- * Urech Felix, Chur (Gehörlosengemeinde)
- * Wagner Daniel, Sozialdiakon, Rorschacherberg
- * Wellauer Christoph, Sozialdiakon, Rapperswil-Jona

Andere

Evang. Bürgschafts- und Darlehensgenossenschaft des Kantons St. Gallen, Verwaltungsrat

Präsident:

Gretler Otto H., Kaufmann, St. Gallen
 Bühler Ernst, Landwirt, Brunnadern
 Gardi Helen, Gemeindegemeinschaft, Wittenbach
 Hehli Tony, dipl. Vermessungstechniker, Grabs
 Peter Hansheiri, Dr. Ing.-Agr., Flawil

Geschäftsstelle:

Bonfida Treuhand AG, Postfach 24, 9004 St. Gallen
 T 071 / 226 91 91 F 071 / 226 91 90

Geschäftsführer:

Ritter Robert, lic. oec.
 E-Mail: info@bonfida.ch

Etat der Kirchengemeinden

(Stand 30. April 2011)

Pfarramt / <i>sozial-diakonische Stellen</i>	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
1. St. Gallen C Boetschi Carl Felix Hans Rudolf Lippuner Stefan Robino Virginio Unholz-Müller Markus Walter Urs <i>Bertoldo Daniel</i> <i>Engler-Graf Brigitte</i> <i>Korsch Hanspeter</i> <i>Sandgaard-Leumann Regula</i> <i>Storni Eszter</i>	Gabler Karl Metzgergasse 23 9000 St. Gallen	Schweizer Andreas Magnihalden 15 9004 St. Gallen	Schweizer Andreas Magnihalden 15 9004 St. Gallen
2. Straubenzell St. Gallen West Becker Maik, Verweser Bolt Katharina Hermann Regula Stahlberger Klaus Jürg, Vizedekan <i>Meier Urs</i> <i>Niklaus Jürg</i> <i>Valentyik Csilla</i>	Policante-Schön Annina Rosenfeldweg 35 9000 St. Gallen	Bütikofer-Ryffel Erica Burgstrasse 102 9000 St. Gallen	Bütikofer-Ryffel Erica Burgstrasse 102 9000 St. Gallen
3. Tablat St. Gallen Hüsemann Henning Lee-Weigel Ursula (bis 31.08.) Mayer Jens (bis 31.08.) Mehlaul Karl Hermann Nufer Andreas Semmler Christoph Walt Hansueli <i>Abelleira Julia</i>	Gerig Margrit Antoniusstrasse 4 9000 St. Gallen	Menzi Werner Falkensteinstrasse 40 9006 St. Gallen	Menzi Werner Falkensteinstrasse 40 9006 St. Gallen

Pfarramt / <i>sozial-diakonische Stellen</i>	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
<p><i>Bächtold Ueli</i> <i>Boetschi Regula</i> <i>Dengler Schelling Adelheid</i> <i>Frischknecht Hanspeter</i> <i>Gerber Vreni</i> <i>Stahlberger Kerstin</i></p>			
4. Goldach			
<p>Enz Hans Martin Lüscher Margrit Menzi Yvonne Poltéra Roger <i>Niedermann Roman</i> <i>Schoch Mirjam</i> <i>Wirth Gertrud</i></p>	<p>Bollhalder-Kölbener Lidia Achstrasse 6 9327 Tübach</p>	<p>Gerster Daniel Postfach 89 9403 Goldach</p>	<p>Gerster Daniel Postfach 89 9403 Goldach</p>
5. Rorschach			
<p>Helfenstein Pius, Dr. theol., Dekan Marchlewitz Patrick <i>Bänziger-Schneebeli Silvia</i> <i>Bosshard Cornelia</i> <i>Bruderer Peter</i></p>	<p>Duss Hansruedi Rosenacker 1 9404 Rorschacherberg</p>	<p>Fokkens Corinne Rosenhalde 23b 9404 Rorschacherberg</p>	<p>Maurer Margrith Signalstrasse 34 9400 Rorschach</p>
6. Gossau			
<p>Gretzky Anna, Verweserin (ab 01.09.) Solenthaler Peter Van Kerckhove Rudy</p>	<p>Hälg-Dütschler Susanne Im Park 11 9200 Gossau</p>	<p>Sallenbach Christian Talstrasse 64 9200 Gossau</p>	<p>Sallenbach Christian Talstrasse 64 9200 Gossau</p>
7. Gaiserwald			
<p>Hofacker Andrea, Verweserin vakant <i>Elser Armin</i></p>	<p>Lauper Ursula Schönbüelstrasse 3 9032 Engelburg</p>	<p>Maurer Beatrice Schönbüelstrasse 4 9032 Engelburg</p>	<p>Steiner Elke Schönbüelstrasse 4 9032 Engelburg</p>

Pfarramt / sozial-diakonische Stellen	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
8. Thal-Lutzenberg			
Münch Christian Steinmetz Klaus <i>Matzenauer Anita</i>	Grossenbacher Roland Wiesenstrasse 1 9425 Thal	Wilhelm Rolf Sonnenfeld 3 9425 Thal	Sarcinella Jnes Wachtstrasse 21c 9425 Thal
9. Rheineck			
Bieri Christian <i>Wagner Daniel</i>	Furler Cornelia Thaler Strasse 70 9424 Rheineck	Koller-Kuster Dolores Baumgartenstrasse 9 9444 Diepoldsau	Rechsteiner-Stubbe Angela Lindenstrasse 17a 9424 Rheineck
10. St. Margrethen			
Teindel Emil <i>Nägele-König Christine</i>	Gabathuler Heinrich Schachenstrasse 22 9430 St. Margrethen	Aberer Ruth Postfach 121 9430 St. Margrethen	Aberer Ruth Postfach 121 9430 St. Margrethen
11. Berneck-Au-Heerbrugg			
Kasper Ronald Schäfer Manuela, Verweserin <i>Sarbach Raffael</i>	Züst Boris Haslachstrasse 2553 9434 Au	Geiger Kurt Erikaweg 5 9434 Au	Löliger Maja Gutenbergstrasse 1a 9435 Heerbrugg
12. Balgach			
Bösch Jakob (bis 31.08.) Lee-Weigel Ursula (ab 01.09.) Mayer Jens (ab 01.09.)	Krüsi Werner Neudorfstrasse 24 9436 Balgach	Ritz Kurt Rebengasse 6, Postfach 111 9436 Balgach	Schiesser-Liechti Ursina Grünensteinstrasse 5 9436 Balgach
13. Diepoldsau-Widnau-Kriessern			
Brändle Andreas Gleim Stephan, Verweser	Witschi-Hubmann Käthi Obere Böschachstrasse 4 9444 Diepoldsau	Kuster Lukas Bitziweg 6 9444 Diepoldsau	Mafli Daniela Neugasse 43 9443 Widnau

Pfarramt / sozial-diakonische Stellen	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
14. Rebstein			
Tolfo Renato, Dekan	Hohl Hans Im Elmat 5 9445 Rebstein	Bürgin Bettina Rohnackerstrasse 31 9445 Rebstein	Fürst-Roth Rahel Gräflibühlstrasse 9a 9445 Rebstein
15. Marbach			
Mauerhofer-Henne Katharina und Daniel	Gsell Heidi Bildmadstrasse 7 9437 Marbach	Signer André Jakob-Kobeltstrasse 15 9437 Marbach	Heule-Ender Susanne Bergstrasse 14 9437 Marbach
16. Altstätten			
Walder Hansurs <i>Noser Urs</i> <i>Steiger-Zeller Yvonne</i>	Schelling Ursula Klosterstrasse 22 9450 Altstätten	Schwarber Marianne Heidenerstrasse 7 9450 Altstätten	Schwarber Marianne Heidenerstrasse 7 9450 Altstätten
17. Eichberg-Oberriet			
Neef-Lohmann Ute	Geisser Hansueli Birkenstrasse 11 9463 Oberriet	Dietschi Gertrud Hard 73 9463 Oberriet	Erben Petra Falkenblickstrasse 6 9453 Eichberg
18. Sennwald-Lienz-Rüthi			
Voss-Pulver Karin	Wohlwend Erika Bifig 24 9466 Sennwald	Aebi Paul Widdermoosstrasse 7 9466 Sennwald	Ruppanner Manuela Rhodsstrasse 13 9464 Lienz
19. Salez-Haag			
Hess Claudius	Berger Michael Bahnweg 3 9465 Salez	Aebi-Berger Regula Bachweg 4 9466 Sennwald	Tinner Hansjörg Rheinstrasse 6 9469 Haag

Pfarramt / <i>sozial-diakonische Stellen</i>	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
20. Sax-Frümsen	Tinner-Caviezel Jakob Widen 21 9467 Frümsen	Gröbli-Marugg Marianne Rofisbach 3 9468 Sax	Hoffmann Peter Burgberg 21 9468 Sax
Heck Helmut			
21. Grabs-Gams	Haedener Karl-Heinz Blumenweg 16 9472 Grabs	Rhyner Samuel Amasis 1423 9472 Grabs	Fuchs Susanne Wiesenstrasse 7 9472 Grabs
Bachmann John Frey Martin <i>Bass Elsbeth</i> <i>Egli Hansandres</i> <i>Nägele Martin</i>			
22. Buchs	Graf-Eggenberger Ruth Giessenweg 2 9470 Buchs	Pfenniger Franziska Färberweg 8 9470 Buchs	Hofmänner Barbara Kreuzgasse 12 9470 Buchs
Altenhölscher Lars Wildi Marcel <i>Birchmeier Jürg</i> <i>Lenzin Manuela</i> <i>Schwendener Hanspeter</i>			
23. Sevelen	Schwendener-Engler Barbara Chirchgass 13 9475 Sevelen	Arioli Roland Steinrietbünt 7 9475 Sevelen	Hauser-Vinzens Johanna Chirchenrietstrasse 36a 9475 Sevelen
Baumann Ruedi Büchel Maren, Vizedekanin			
24. Wartau-Gretschins	Forrer-Bernhard Annalies Oberau 15 9476 Weite	Engler Marlies Alte Gasse 9 9476 Weite	Roth Bruno Pradaweg 11 9479 Oberschan
Berndt Marcus, Verweser			

Pfarramt / sozial-diakonische Stellen	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
25. Azmoos-Trübbach			
Bredull Gerschwiler Karin	Thomé Heidi Stelzenweg 5 9478 Azmoos	Gaberthüel Peter Ausserdorf 22 9478 Azmoos	Germann Barbara Postfach 41 9478 Azmoos
26. Bad Ragaz-Pfäfers			
vakant	Lobeck Arnold, Dr. phil. Fläscherstrasse 51 7310 Bad Ragaz	Bachofner Gottlieb Mattenweg 3 7310 Bad Ragaz	Kressig Elsbeth Unterdofr 9 7315 Vättis
27. Sargans-Mels-Vilters-Wangs			
Daus Cornelius	Tschirky Irene Sixerstrasse 6 7320 Sargans	Kühne Louise Schulhausstrasse 6 7324 Vilters	Schmid Hubert Ringstrasse 29 7324 Vilters
28. Walenstadt-Flums-Quarten			
Dellsperger Heinz	Giger-Thöny Simonia Badstubenstrasse 16 8880 Walenstadt	Gruber Norma Seestrasse 58 8880 Walenstadt	Gubser Claudia Kirchgasse 8 8880 Walenstadt
29. Weesen-Amden			
Schüpbach Thomas	Brack Thomas Rosengartenstrasse 10 8872 Weesen	Huber Ottilia Linthstrasse 15 8872 Weesen	Gugelmann Elisabeth Linthstrasse 38 8872 Weesen
30. Uznach und Umgebung			
Jud Martin Schmitt Heinz-Jürg Zoller Susanne <i>Sauer Beatrix</i> <i>Schaub Kathrin (ab 01.09)</i>	Schweizer Ursula Frigadenstrasse 9 8739 Rieden	Moser Thomas Züblidörfli 13 8730 Uznach	De Cambio Undine Lanzenmoosstrasse 16 8716 Schmerikon

Pfarramt / sozial-diakonische Stellen	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
31. Rapperswil-Jona			
Aschmann Hanspeter Fäh Heinz Hiller Frank Katharina, Verweserin Schmitt Cyril <i>Baumgartner Christian</i> <i>Bertschi Matthias</i> <i>Müller-Imhof Ursula</i> <i>Waldis Gabriela</i> <i>Wellauer Christopher</i>	Knoblauch Markus, Dr. med. Sonnenbergstrasse 11 8645 Jona	Heiniger Jörg Johannisbergstrasse 23 8645 Jona	Stettler Hanspeter Meiengartenstrasse 8 8645 Jona
32. Wildhaus			
Anderegg-Blaas Eva und Christoph	Forrer Niklaus Mittelweg 9658 Wildhaus	Vetsch-Eggenberger Sonja Riet 89 9658 Wildhaus	Fischer Hans Ruedi im Grund 1159 9658 Wildhaus
33. Alt St. Johann			
Böhringer Martin	Abderhalden Jörg Starkenbach 9656 Alt St. Johann	Schweizer-Ruegg Ursula Hauptstrasse 1917 9656 Alt St. Johann	Mettler Martin Luckentobel 9657 Unterwasser
34. Stein			
Sauer Christoph, Verweser	Ziehler Philipp Café Ziehler 9655 Stein	Meier Balz Breitenau 9655 Stein	Sauer Christoph Im Sonnenhalb 9655 Stein
35. Nesslau			
Schullerus Lothar Sauer Christoph, Verweser	Scherrer Hans Ulrich Buebesegg, Postfach 1 9650 Nesslau	Wickli-Lusti Trudy Windegg 9651 Ennetbühl	Scherrer Maja Egg-Laad 9650 Nesslau

Pfarramt / sozial-diakonische Stellen	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
36. Ennetbühl			
Hug-Maag Susanne	Hinterberger Monika Dorf 899 9651 Ennetbühl	Oertle Jakob Postwiese 9651 Ennetbühl	Lusti Vreni Hofstatt 916 9651 Ennetbühl
37. Krummenau			
Henschel-Hamel Dorothea, Vizedekanin	Roth Wilfried Egg 9643 Krummenau	Egli-Wickli Erika Schweistel 72 9643 Krummenau	Bösch Esther Oberdorf 9643 Krummenau
38. Ebnat-Kappel			
Müller Philippe, Dekan von Siebenthal Rahel Ruth <i>Vescio Silvano</i>	Bolt Huli Steinfelsstrasse 16 9642 Ebnat-Kappel	Vetsch Stefan Ebnaterstrasse 8 9642 Ebnat-Kappel	Riehm Renata Berglistrasse 32d 9642 Ebnat-Kappel
39. Wattwil			
Pabst Rainer Schmidt Brigitta, Verweserin <i>Menzi Daniel</i> <i>Schweizer Remo</i>	Bruderer-Häfliger Esther Wisentalstrasse 12 9630 Wattwil	Schmid Hans Peter Blumenweg 3 9630 Wattwil	Reber-Schatzmann Esther Wilerstrasse 17 9630 Wattwil
40. Lichtensteig			
Gretler Trix, Dr.	Zweifel Heinrich Burg 829 9620 Lichtensteig	Jenni-Lindner Ruth Stadtaustrasse 5 9620 Lichtensteig	Mauerhofer Rita Unterplattenstrasse 18 9620 Lichtensteig

Pfarramt / sozial-diakonische Stellen	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
41. Oberhelfenschwil			
Friedinger Ueli <i>Mlaker Igor</i>	Oehninger Kurt Feldstrasse 30 9621 Oberhelfenschwil	Rüthemann Daniela Sonnenbergerstrasse 6 9621 Oberhelfenschwil	Steiger Silke Feldstrasse 33 9621 Oberhelfenschwil
42. Brunnadern			
McMillan Haueis Catherine <i>Mlaker Igor</i>	Wirz-Hofmann Marianne Waldeggstrasse 9 9125 Brunnadern	Hartmann Cornelia Schäfliwiesstrasse 4 9122 Ebersol	Raschle Gabi Furtstrasse 81 9125 Brunnadern
43. Hemberg			
Damaschke-Bösch Barbara und Matthias <i>Mlaker Igor</i>	Schneider Heiri Rütelistrasse 2 9633 Hemberg	Näf-Lutz Elfi Urnäscherstrasse 4 9633 Bächli-Hemberg	Brunner-Grob Elsi Egglistrasse 19 9633 Hemberg
44. St. Peterzell			
Dettmers Frey Dorothee, Verw., (bis 30.06.) Langenegger Ursula u. Johannes (ab 01.07.) <i>Mlaker Igor</i>	Friedrich Gerhard Dorf 40 9127 St. Peterzell	Läubli Johannes Wilketstrasse 27 9115 Dicken	Riss Corinne Ahornstrasse 17 9105 Schönengrund
45. Krinau			
Klingenberg Daniel, Verweser	Wickli Anna Barbara Gurtberg 9622 Krinau	Wäspi Katharina Im Auli 9622 Krinau	Pfister Ursi Äplistrasse 291 9622 Krinau
46. Bütschwil-Mosnang			
Leser-Salvisberg Katharina und Anselm	Züllig Ernst Chürzestrasse 11 9607 Mosnang	Fässler Esther Plattenstrasse 4 9606 Bütschwil	Minikus Peter Feldwiesenstrasse 12 9606 Bütschwil

Pfarramt / sozial-diakonische Stellen	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
47. Lütisburg			
Bader Gerhard	Rieser Christoph Bergli 9604 Unterrindal	Roth Fritz Harmonieweg 5 9601 Lütisburg Station	Wichser André Grünhügel 37 9604 Unterrindal
48. Kirchberg			
Haueis Peter Arthur	Hausammann Hans-Ulrich Husenstrasse 4a 9533 Kirchberg	Lüber Ulrich Chammweg 1b 9602 Bazenheid	Egli Edwin Wolfikon 118a 9533 Kirchberg
49. Mogelsberg			
Hafner Thomas (bis 31.07.) <i>Mlaker Igor</i>	Frei Walter Böschbachstrasse 9 9122 Mogelsberg	Hartmann Cornelia Schäfliwiesstrasse 4 9122 Ebersol	Lindauer Mirjam Löffelsbergstrasse 5 9122 Ebersol
50. Ganterschwil			
vakant	Fuschini Enzo Wiesenstrasse 3 9608 Ganterschwil	Zähner-Scherrer Erika Anzenwil 597 9608 Ganterschwil	Knaus Sandra Grundstrasse 1 9608 Ganterschwil
51. Oberuzwil			
Enz Alfred <i>Böck Richard</i> <i>Leuzinger Peter</i>	Alder Lisa Landhausweg 2 9242 Oberuzwil	Rehmann Guido Buebenstrasse 13 9536 Schwarzenbach	Zill Irene Wilerstrasse 23 9242 Oberuzwil
52. Niederuzwil			
Baumann Christoph Ditthardt Marc, Verweser <i>Eggenberger Ruedi</i> <i>Pauli Regina</i>	Markwalder Monika Juchwiesstrasse 3 9245 Oberbüren	Frick-Isenring Nicole Kirchstrasse 1 9242 Niederuzwil	Carlotta Hildegard Freudenbergstrasse 12 9242 Oberuzwil

Pfarramt / <i>sozial-diakonische Stellen</i>	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
53. Flawil	<p>Werner Ernst Primelweg 12b 9230 Flawil</p> <p>Egger Stephan Schwalbenstrasse 25 9113 Degersheim</p> <p>Pelzmann Sybille Traubenstrasse 13 9500 Wil</p>	<p>Hörler Käthi Friedbergstrasse 4 9230 Flawil</p> <p>Britt Werner Tal 653 9113 Degersheim</p> <p>Kündig Herbert Toggenburgerstrasse 50 9500 Wil</p>	<p>Rutz-Metzger Susanne Primelweg 8b 9230 Flawil</p> <p>Hüberli Elisabeth Nelkenstrasse 2 9113 Degersheim</p> <p>Bürge Ursula Reuttistrasse 14 9500 Wil</p>
<p>Berde Andreas Jung Johannes, Dr. theol. <i>Jäger Christine (bis 30.06.)</i></p>			
54. Degersheim			
<p>Huber Bernard <i>Heller Susann (bis 31.07.)</i> <i>Wartenweiler Matthias (ab 01.08.)</i></p>			
55. Wil	<p>Pelzmann Sybille Traubenstrasse 13 9500 Wil</p>	<p>Kündig Herbert Toggenburgerstrasse 50 9500 Wil</p>	<p>Bürge Ursula Reuttistrasse 14 9500 Wil</p>
<p>Casty Christoph Egli-Itz Greet Gutknecht Peter Lohner Markus <i>Gerber Andreas</i> <i>Gugger Thomas</i> <i>Knörle Maya, Sr.</i> <i>Möck Zuber Ursula</i> <i>Schoch Max</i></p>			